

MAI 2024

SUPRALIBROS



MITTEILUNGEN DER GESELLSCHAFT ANNA AMALIA BIBLIOTHEK

E. V.

HEFT 29



HERZOGIN ANNA AMALIA BIBLIOTHEK 2023

Future Memory

MONARCHISTEN, DEMOKRATEN, NATIONALSOZIALISTEN

Handschriftliche Widmungen als Spuren der Geschichte

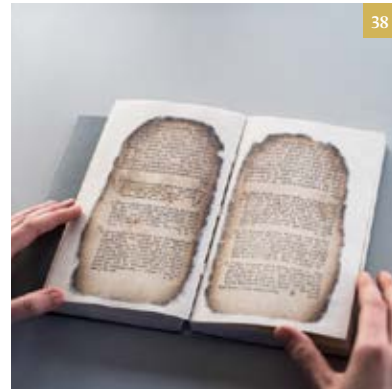


Bericht
des Vorstands

42



59



38

20 Jahre Brand.
Vom Brandschutt
zum Kulturgut

»Bitte nicht berühren« –
bitte manchmal doch!

Autorinnen und Autoren

DR. ARNO BARNERT
Abteilungsleiter Sammlungen/
Sondersammlungen, stellv. Direktor
Herzogin Anna Amalia Bibliothek

DR. FRANCESCA FABBRI
Kunsthistorikerin, Weimar

THERESA FUNKE
Studentin an der Johannes Gutenberg-
Universität Mainz, Kursassistentin der
Jungen Europäischen Sommerschule

PROF. DR. PETER GÜLKE
Dirigent, Musikwissenschaftler
und Musikschriftsteller

RÜDIGER HAUFE
Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Provenienzforschung,
Herzogin Anna Amalia Bibliothek

KATHARINA HOFMANN
Vorstandsmitglied der Gesellschaft Anna
Amalia Bibliothek

ANJA JUNGBLUTH
Abteilungsleiterin Digitale Bibliothek,
Herzogin Anna Amalia Bibliothek

PROF. DR. MARIKA KEBLUSEK
Historikerin, Buchwissenschaftlerin
Leiden University Centre
for the Arts in Society

DR. REINHARD LAUBE
Direktor der Herzogin Anna Amalia
Bibliothek

KATRIN LEHMANN
Abteilungsleiterin Wissensforum
Bibliothek, Herzogin Anna Amalia
Bibliothek

KATJA LORENZ
Fachbereichsleiterin Sondersammlungen,
Herzogin Anna Amalia Bibliothek

ANJA MÜLLER-STORZ
Bibliothekarin, Abt. Sammlungen/
Sondersammlungen,
Herzogin Anna Amalia Bibliothek

DR. ANNETTE SEEMANN
Vorsitzende der Gesellschaft
Anna Amalia Bibliothek

DR. CLAUDIA STREIM
Wissenschaftliche Mitarbeiterin,
Abt. Wissensforum Bibliothek,
Herzogin Anna Amalia Bibliothek

DR. JÜRGEN WEBER
Abteilungsleiter Bestände,
Herzogin Anna Amalia Bibliothek

INHALT



51

Images on the Move



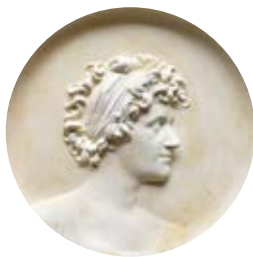
9

Sammlungen/
Sondersammlungen

Themen des Jahres
und Perspektiven



4



48

Rahel Varnhagen
in Weimar



24

Digitale Bibliothek

DIE HERZOGIN ANNA AMALIA BIBLIOTHEK IM JAHR 2023: FUTURE MEMORY

Themen des Jahres und Perspektiven	4
Sammlungen/Sondersammlungen	9
Bestände	18
Wissensforum Bibliothek	22
Digitale Bibliothek	24
Ausgewählte Kennziffern der Bibliothek	28
Drittmittelprojekte	29
Veröffentlichungen	30
Veranstaltungen und Ausstellungen	32
Vorträge der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	34
Future Memory. Der Weimarer Bibliotheksbrand als Geschichtszeichen	36
20 Jahre Brand: Vom Brandschutt zum Kulturgut	38
Neue Publikation »Sammeln nach 1998«	40
AUS DEM LEBEN DER BIBLIOTHEK UND DER GESELLSCHAFT ANNA AMALIA BIBLIOTHEK E. V.	
Bericht des Vorstands über die Arbeit 2023	42
Monarchisten, Demokraten und Nationalsozialisten	46
Rahel Varnhagen in Weimar	48
Images on the move	51
Gemeinschaftliche Spurensuche: Identifizierung von Aschebüchern	56
Geburtstagsgruß für Peter Gülke	58
»Bitte nicht berühren« – bitte manchmal doch!	59
Heimat Europa? Junge Europäische Sommerschule 2023	64
Die GAAB auf dem Weimarer Weihnachtsmarkt	66
Schätze auf Schloss Friedenstein Gotha	67
Kunst im Büro	68
Gästebuch	U3
In eigener Sache	U3

»Deus« – Dieses Fragment fand die spanische Künstlerin Anna Talens unter den nicht identifizierten Aschebüchern. Anlässlich des 20. Jahrestags des Brandes der Bibliothek entwickelt sie eine künstlerische Intervention im Rokokosaal und im Bücherkubus.



VORWORT

»Future Memory Herzogin Anna Amalia Bibliothek« stand schon 2023 im Mittelpunkt der Arbeiten und des Austauschs für unser Haus. Meilensteine waren ein Fest aus Anlass des 20. Geburtstages der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek und ein Strategieplan der Bibliothek für die kommenden Jahre.

Am Vorabend des Jubiläums am 5. Mai 2023 wurde ein Gespräch zur Sternstunde: »Celan übersetzen«. Ein großes Thema, über das Klaus Reichert und Katharina Raabe auf dem roten »Schreiber-Sofa« sprachen und mit dem sie das Publikum fesselten. Am Tag darauf wurden mit dem Kuratorium der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek die ersten Erinnerungen im Zeitzeugenprojekt gesammelt und der Stand der Brandfolgeprojekte vorgestellt. Für die Gremienfolge der Klassik Stiftung im Herbst 2023 lag ein Papier zur künftigen Ausrichtung der Bibliothek vor: Future Memory führt die Sammlungen in die Zukunft, öffnet die Sammlungen für Fragen der Gegenwart und die Gestaltung der Zukunft. Als Zukunftsarchiv verfolgt die Bibliothek in den kommenden Jahren Projekte zur Entdeckung von Sammlungen, zur Erhaltung der Überlieferung und zur Einbindung von Zeitzeugenberichten.

Während im letzten Jahr die Bibliothek mit der Präsentation »klassisch konsumieren. Bertuch und das Journal des Luxus und der Moden« zum Themenjahr der Stiftung beitrug, geht es in diesem Jahr um »Monarchisten, Demokraten, Nationalsozialisten. Handschriftliche Widmungen als Spuren der Geschichte«. Der Historiker und Provenienzforscher Rüdiger Haufe macht mit der von ihm vorbereiteten Präsentation anschaulich, wie handschriftliche Widmungen in Bänden der Bibliothek auf Geschichten, Emotionen und soziale Netzwerke verweisen. Sichtbar werden die Erwartungen und Wünsche, die Menschen mit Büchern verbinden.

Das vorliegende Heft führt nicht nur in das Thema der Präsentation im Studienzentrum ein, sondern auch in eine Intervention, die zu Beginn des Jahres im Rokokosaal eröffnet wurde: »Rahel Varnhagen in Weimar«. Francesca Fabbri verrückt mit ihrer Frage nach Rahel, ihrem Bild und ihrer Begegnung mit Goethe Büsten und Erinnerungen im Büchersaal. Marika Keblusek zeigt mit ihrem Beitrag »Images on the move«, welche Bedeutung die lange Zeit unbeachteten Bilder in Stammbüchern haben. Sie stehen auch im Fokus künftiger Projekte der Bibliothek. Aus Anlass des 90. Geburtstags des großen Musikers und Musikwissenschaftlers Peter Gülke erscheint nicht nur eine Würdigung, sondern auch ein Text aus seiner Feder zur Bedeutung und Aktualität der historischen Musikinstrumente in den Sammlungen der Klassik Stiftung mit Hinweis auf die Aufnahmen von Liese Klahn-Albrecht. Auch Berichte zur Jungen Europäischen Sommerschule 2023, zur Gotha-Reise des Vereins und zum Einsatz auf dem Weimarer Weihnachtsmarkt finden sich in der vorliegenden Ausgabe, neben den Jahresberichten von Bibliothek und Verein. Sie zeigen, wie der Verein die Arbeit der Bibliothek unterstützt.



Exponat der Ausstellung »Monarchisten, Demokraten, Nationalsozialisten«: Widmung des Politikers Hugo Preuß, der maßgeblich die Verfassung der Weimarer Republik entwarf, in seinem Buch »Das deutsche Volk und die Politik«, erschienen 1919 (Signatur 4336-A). Transkription der Widmung: »Mit bester Empfehlung, der Verfasser | Weimar 4. Juli 1919 | Hugo Preuß«

Am 2. September jährt sich der Brand der Bibliothek zum 20. Mal. Katja Lorenz und Anja Müller-Storz schreiben passend dazu über die Identifizierung von Aschebuchfragmenten mithilfe eines Citizen Science-Projekts. Am 6. September steht die Zukunft der Bibliothek im Mittelpunkt des Tages der Freundinnen und Freunde der Klassik Stiftung. Eine künstlerische Intervention wartet ebenso auf die Gäste wie eine Präsentation zu den Arbeiten von Bibliothek und Stiftung. Gesprächsrunden werden sich an diesem Tag Themen widmen, die mit Blick auf Kunst, Bau und Politik die Neubeschreibung der Bibliothek nach dem Brand zum Thema haben.

Veronika Spinner, die SupraLibros bis zum Heft 28 ebenso kreativ wie sorgfältig redigierte, hat Mitte Februar 2024 die Klassik Stiftung verlassen. Sie hat die Fäden zentraler Projekte der Bibliothek ebenso zusammengehalten wie den Kontakt zwischen Verein und Bibliothek. Dafür danken wir herzlich. Ebenso herzlich danken wir Elisabeth Dietrich und Robert Sorg für die Übernahme der Redaktion des vorliegenden Heftes.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre.

DR. ANNETTE SEEMANN

Vorsitzende des Vorstands der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek

DR. REINHARD LAUBE

Direktor der Herzogin Anna Amalia Bibliothek

DIE HERZOGIN ANNA AMALIA BIBLIOTHEK IM JAHR 2023

Future Memory Herzogin Anna Amalia Bibliothek

Themen des Jahres und Perspektiven

La mémoire est l'avenir du passé – Das Gedächtnis ist die Zukunft der Vergangenheit: Diese Ausrichtung des Gedächtnisses auf die Zukunft und damit die Zukunftsfunktion des Gedächtnisses notierte der französische Autor Paul Valéry in seine Schreibhefte. Die Neurologin Hannah Monyer und der Kulturphilosoph Martin Gessmann verwenden diese Wendung heute als Motto für ihr Buch »Das geniale Gedächtnis. Wie das Gehirn aus der Vergangenheit unsere Zukunft macht« (München 2015). Die lange Zeit vorherrschende Rede von Gedächtnisinstitutionen erhält durch diesen Impuls ein neues Vorzeichen: Von der Bewahrung zur Gestaltung.

Während das Jahr 2022 den Neueröffnungen von Räumen im Historischen Gebäude gewidmet war, stand im Jahr 2023 die zukunftsorientierte Neubeschreibung von Aufgabenfeldern der Archiv- und Forschungsbibliothek im Mittelpunkt: Zum einen wurde aus Anlass des 20. Geburtstags der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek im Mai ein Zeitzeugenprojekt mit den Mitgliedern ihres Kuratoriums gestartet. Unter der Überschrift Future Memory ging es um Erinnerungen und Erwartungen im Zeichen des Bibliotheksbrandes von 2004. Zum Auftakt tauschten sich vier Paare auf dem roten Sofa der Bibliothek aus: Prinz Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar-Eisenach und Professor Thomas Bürger, Professorin Christina Weiß (Staatsministerin a. D.) und Hellmut Seemann, Professor Jan Röhnert und Peter Neumann sowie Annette Seemann und Reinhard Laube. Damit begann das Projekt zur Sammlung vielfältiger Stimmen und Überlieferungen zum Brand, und zwar in Vorbereitung zum 20. Jahrestag am 2. September 2024.

Ein besonderes Geschenk zum 20. Jahrestag bereitete das Weimarer Nationaltheater vor: Am 16. März 2024 hatte Rossinis Oper »La Cenerentola (Aschenputtel)« in der Inszenierung von Roland Schwab Premiere. Hier wird der Brand Ausgangspunkt einer neuen Erzählung der Aschenputtel-Geschichte. Kein Kabelbrand, sondern die missgünstigen und eitlen Schwestern legen im

fahrlässigen Umgang mit Räumen, Büchern und Kultur der Bibliothek Feuer im Rokokosaal. Die Akteure und Ideale der Weimarer Klassik entsteigen der Asche und der Festsaal des Buches wird zur Theaterkulisse: Im Kontrast zum Präsentismus der Gegenwartsgesellschaft und ihrer medialen Inszenierungen ist der Rokokosaal Rahmen für den »Triumph der Güte« und die Lebendigkeit von kultureller Überlieferung und Idealen.¹ Mit dieser Inszenierung wird der Brand der Bibliothek zum Stoff und Teil einer Deutungsgeschichte europäischer Literatur- und Kulturgeschichte.

Aus der Distanz von 20 Jahren wird deutlich: Der Brand der Weimarer Bibliothek im Jahr 2004 ist ein Geschichtszeichen, das ein neues Bild von Bibliothek und kultureller Überlieferung erzeugt, aber auch neue Deutungen hervorbringt: Die Zivilgesellschaft rettet durch ihr Engagement die schwer brandgeschädigte Bibliothek und erneuert so die Idee der Bibliothek. Sie ist offen für den Gebrauch und die Deutung ihrer Sammlungen sowie die Wahrnehmung als öffentlicher Raum und zugleich als Ort der Zivilität. Kulturelle Überlieferung ist eine Entscheidung der Gegenwart, eine Frage der Gestaltung und jeweils neuer Beschreibungen.² Beispielhaft ist die Prägung des Begriffs »Aschebuch«, mit dem aus Bergungsgut wieder kulturelle Überlieferung wird. Diese Perspektive schärft auch den Sinn für Sammlungen, die durch Fragen der Gegenwart geformt werden. Mit der Integration von Zeitzeugenberichten wird in besonderer Weise anschaulich, dass Sammlungen Gesellschaft repräsentieren und gestalten.

»Future Memory Herzogin Anna Amalia Bibliothek« baut auf der Agenda 2020 auf und setzt für die Jahre 2024–2028 neue Akzente. Seit 2018 werden die Handlungsfelder Weimarer Labor für Bestandserhaltung, Perspektiven des Sammlungsaufbaus sowie die Aktivierung und Gestaltung öffentlicher Flächen und Sammlungsräume vorangetrieben. Im Jahr 2024 wird der letzte Baustein in der geplanten Aktivierung öffentlicher Flächen umgesetzt: Die Neugestaltung des Erdgeschosses im Studienzentrum.



Der Bücherkubus diente 2023 als Bühnenbild – für Jules Massenets Goethe-Oper »Werther«, inszeniert im Festspielhaus Baden-Baden.



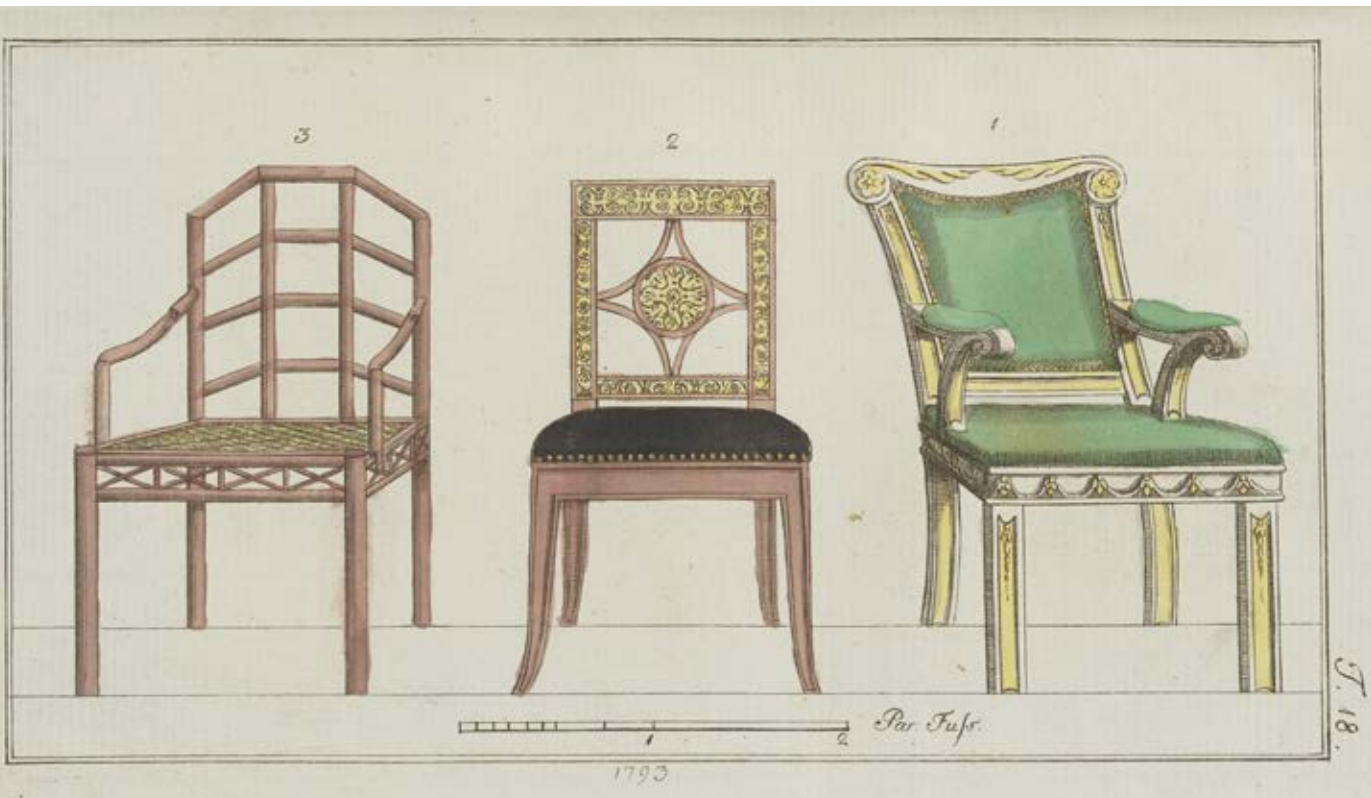
Bühnenszene aus der Opern-Inszenierung »La Cenerentola (Aschenputtel)« des Deutschen Nationaltheaters Weimar, 2024



Digitale Bibliothek: Sammlungsübersicht auf der Website der Digitalen Sammlungen



Neugestaltung des Erdgeschosses im Studienzentrum:
Entwurf der Leselounge im Nordsaal



Motiv aus der Ausstellung »klassisch konsumieren«: »Drey Stühle von neuer Form« aus dem Journal des Luxus und der Moden, Jahrgang 8 (1793), Juni, Tafel 18

Schwerpunkte sind eine Leselounge für entspannte Lektüre und Austausch, eine Präsentationsfläche mit einem Bereich für Empfänge, Gruppen- und Sonderarbeitsplätze sowie ein Digital Makerspace für Experimente, Workshops und Vorführungen. Weitere Arbeiten erneuern Technik und Ausstattung. Bereits 2023 eröffnete das Café Samocca als Inklusionsprojekt der Diakonie.³

Weitere Vorhaben im Rahmen der Agenda widmen sich der Entwicklung der Digitalen Bibliothek sowie der Sammlungsvermittlung und Sammlungsforschung. Im Jahr 2020 wurde die Agenda zur Agenda 2020plus dadurch, dass die Organisationsstruktur der Bibliothek auf die neue Strategie der Stiftung ausgerichtet wurde und vier Profildbereiche bildete. Mit ihnen werden gegenwärtige Anforderungen identifiziert und die bibliotheksfachliche Arbeit in den Bereichen gebündelt: Sammlungen und Sondersammlungen (Erschließen und Erwerben), Bestände (Archivieren und Erhalten), Wissensforum Bibliothek (Forschen, Vermitteln, Kommunizieren) und Digitale Bibliothek (Digitalisierung und Fotothek). Für die kommenden Jahre stehen drei Projektklinien im Mittelpunkt: »Sammlungen entdecken« setzt den Schwerpunkt auf ein neues Katalogsystem, das die Sammlungen als Memory Atlas erschließt und Projekte wie die Digitalisierung und Erschließung der Militärbibliothek verfolgt. »Originale erhalten« zielt auf die Fortführung von Verfahren zur Papierrestaurierung und Bestandserhaltung ab, die im Verbund mit Hochschulen und Forschung in einer Lehrwerkstatt weiterentwickelt werden. Ziel ist der Erhalt einer Infrastruktur, auf die Institutionen mit einem Bedarf an spezialisierten Leistungen der Bestandserhaltung zugreifen können. In der Linie »Zeitzeugen berichten« werden Erinnerungen und Erwartungen an die Bibliothek in die Sammlungen aufgenommen, im Archiv für die Zukunft erschlossen und erhalten.

Für die Neuausrichtung der Handlungsfelder der Bibliothek ist eine Neubeschreibung notwendig, die das Gedächtnis am Modell eines zukunftsorientierten Netzwerks ausrichtet. Das nutzt die moderne Hirnforschung ebenfalls: »Unser Gedächtnis ist so gesehen eben auch ein Zukunftslabor, das aus den Bestandteilen erlebter Vergangenheit brauchbare Vorhersagen für eine mögliche Zukunft hervorbringt.«⁴ Eine Bibliothek der offenen Gesellschaft öffnet Zugänge zu ihren Sammlungen und ihren Deutungen zur Gestaltung der Zukunft.

Offene Bibliothek

Eine offene Bibliothek für eine offene Gesellschaft ist trivial, wenn lediglich erleichterte Zugänglichkeit oder »niedrigschwellige Angebote« gemeint sind, die selbstverständlich sein sollten. Eine offene Bibliothek für eine offene Gesellschaft ermöglicht Denkanstöße und erträgt die Ergebnisse; denn: »Nicht zu denken, ist durchaus normal – was auch immer Berufsdenkler darüber denken und von anderen verlangen mögen. Wir denken nicht, weil wir erstaunen, hoffen oder fürchten; wir denken, weil wir dabei gestört werden, nicht zu denken.«⁵ Mit ihren Sammlungen, aber auch mit ihrem Kulturprogramm möchte die Bibliothek dabei behilflich sein zu denken. Produktive Störungen sind in den Formaten von Präsentationen, Interventionen, Gesprächsreihen auf dem Sofa, Vorträgen in der Konstellationenreihe und Buchvorstellungen mit der Aufforderung »Lesen!« beabsichtigt.

Die Vortragsreihe »Konstellationen« begann am 1. April 2023 mit einem Vortrag von Prof. Dr. Stefan Matuschek zum Thema »Die Ware Klassik, der Buchhandel und die Weimarer Markenkerne«, in dem der Buchmarkt als Klassik-Indikator ausgemacht und Aufklärung und Romantik als Weimarer Markenkerne profiliert werden. Das ist Stoff zum Nachdenken, zumal mit diesen Hinweisen zur Ware Klassik die Ausstellung »klassisch konsumieren« eröffnet wurde: Bertuch und das »Journal des Luxus und der Moden«. Mit den Ausführungen des Kuratorenteam und einer Modenschau wurde zugleich der Beitrag der Bibliothek zum Themenjahr »Wohnen« vorgestellt. Die seit 1786 erscheinende Zeitschrift wirkte von Weimar aus geradezu stil- und geschmacksbildend und ist eine herausragende Quelle der Wohnkultur, Kleidermode und des Konsumverhaltens in der Zeit um 1800.⁶ Unter der fachlichen Leitung von Dr. Christiane Holm (MLU Halle-Wittenberg) war das Ausstellungsthema auch Gegenstand eines Seminars, dessen Ergebnisse am 23. Juni in das Ausstellungsprogramm eingingen: Mode machen. Sieben fabelhafte Trends aus dem »Journal des Luxus und der Moden«. Studierende der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg präsentierten ihre Texte zu den Trends, welche auch als Postkartenserie erschienen. Im Zusammenhang mit dem Journal standen gleichfalls der Vortrag von Annette Seemann über »Modezar und ›Lebenskünstler‹. Friedrich Justin Bertuch und sein Journal des Luxus und der Moden« und von Christiane Holm über »Zimmertgärten. Pflanzen-Trends aus dem ›Journal des Luxus und der Moden«.

Ein weiterer Vortrag in der Reihe »Konstellationen« war zugleich Auftakt eines internationalen Kolloquiums des Zentrums für Klassikforschung und des Herder-Forschungsrats: Prof. Dr. Daniel Fulda sprach am 19. April 2023 über »Klassiker – ein Produkt der Peripherie? Die Anfänge der ›deutschen Klassiker‹ liegen in der Habsburgmonarchie«. Er führte an die Ostgrenze des Habsburgerreichs und stellte die Frage, ob nicht gerade hier der Bedarf für orientierende Zentren, für Klassiker, aufkommt. Damit war zugleich das Thema der Tagung gesetzt: »Konstruktionen des Klassischen in Zentraleuropa. Czernowitz und die Bukowina.«⁷ Im Mittelpunkt standen die historische und kulturelle Vielfalt im Osten Europas und insbesondere das heutige Gebiet der Ukraine und Rumäniens.

Diese Region Ostmitteleuropas lebt von Übersetzungen, die auch auf dem roten Sofa Thema waren: »Klassisch durch Übersetzen« – ein Gespräch mit Renata Makarska, Alexander Kratochvil und Ernest Wichner (20. April 2023).⁸ Weitere Termine auf dem Sofa waren »Celan übersetzen« mit Klaus Reichert und Katharina Raabe (5. Mai 2023)⁹ und »Dante übersetzen« mit Elena Polledri und Edoardo Costadura am 9. Juni 2023.¹⁰

Hervorhebenswert sind in der Konstellationen-Reihe der Vortrag von Stephan Pabst zur »Weltliteratur Buchenwald«, die uns noch in den kommenden Jahren beschäftigen wird, um die im KZ Buchenwald entstandene Literatur zu erschließen und mit der Geschichte unserer Bibliothek im Nationalsozialismus zu verknüpfen.

»Lesen! Buchvorstellungen in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek« möchten Anregungen zur Lektüre und auf diese Weise unwiderstehliche Denkanstöße bieten: Dazu zählten eine Lesung mit Judith Hermann im Rahmen der



Judith Hermann am 6. Juni 2023
im Bücherkubs anlässlich der »Lesarten«

Weimarer Lesarten im Juni (s. unsere Rubrik Gästebuch), mit Jan Röhnert aus seinem neuen Buch »Erdtagzeit« oder ein Buch der Erinnerung für den 2022 verstorbenen Autor Wulf Kirsten: »Unterwegs mit Wulf Kirsten. Eine Freundesgabe«.

Auch mit Hilfe von Social Media versucht die Bibliothek, mit ihren Themen im Gespräch zu bleiben. Das gilt nicht nur für den bibliothekseigenen Account <https://twitter.com/DirektorHAAB>, sondern auch für Gastauftritte auf anderen Kanälen.¹¹ Besonders erfolgreich war im letzten Jahr die Präsentation der Bibliothek auf dem Instagram-Account von Owen Hebbert: hebbert_the_writer. Er lebt in Ontario, Kanada, und bezeichnet sich als »Reader, Writer, Occasional Thinker«. Seine kurzen Filme (»Reels«) haben eine große Reichweite, sein Account hat 124.000 Follower. Im August 2023 hatte er die Idee, verschiedenen Bibliotheken weltweit die Möglichkeit zu geben, sich zu präsentieren. An unsere Bibliothek schrieb er: »I am working on producing a new series of videos for my audience that will feature libraries from around the world. The objective of these videos will be highlighting each library's collection, history and architecture. I have been looking at your library online and think that it might be a good fit for the project. ... My focus is to celebrate your amazing library and remind my followers that libraries are aweinspiring, beautiful institutions staffed by fantastic people. If the video production is a success and I publish it, I will make every effort to promote your institution and make its exposure positive«. Kurzum: Er hat einfach nur Recht und wir haben uns beteiligt.¹²



»Klassisch durch Übersetzen« - ein Gespräch mit Renata Makarska, Alexander Kratochvil und Ernest Wichner (20. April 2023)



Studierende präsentieren ihre Semesterarbeit zum »Journal des Luxus und der Moden«

- 1 <https://www.nationaltheater-weimar.de/de/programm/stueck-detail.php?SID=3340> ; Reinhard Laube: Die Bibliothek brennt: Ein Geschichtszeichen: <https://blog.klassik-stiftung.de/die-bibliothek-brennt-ein-geschichtszeichen/>.
- 2 Reinhard Laube: Future Memory – Der Weimarer Bibliotheksbrand als Geschichtszeichen (in diesem Heft).
- 3 <https://www.diakonie-wl.de/einrichtungen-angebote/menschen-mit-behinderungen/arbeit-und-teilhabe/inklusionsbetriebe/inclusio-weimar-ggmbh/samocca-cafe/>
- 4 Hannah Monyer u. Martin Gessmann: Das geniale Gedächtnis. Wie das Gehirn aus der Vergangenheit unsere Zukunft macht, München 2015, S. 240.
- 5 Hans Blumenberg: Theorie der Lebenswelt. Hrsg. von Manfred Sommer, Frankfurt a. M. 2010, S. 61.
- 6 <https://ausstellungen.deutsche-digitale-bibliothek.de/klassisch-konsumieren/>
- 7 <https://www.klassik-stiftung.de/ihr-besuch/veranstaltung/konstruktionen-des-klassischen-in-zentraleuropa-literaturpolitische-produktion-und-rezeption-am-beispiel-von-czernowitz-und-der-bukowina/>
- 8 <https://www.youtube.com/watch?v=aKukF3cANHI>
- 9 <https://www.youtube.com/watch?v=F3X3erE-4DY>
- 10 https://www.youtube.com/watch?v=DEu_bepm45I
- 11 So z. B. bei der Presse Weimar GmbH auf Instagram <https://www.instagram.com/reel/C080jU7sI81/?igsh=bHpxMmhkbDVoOTNv> und Facebook: <https://www.facebook.com/share/v/qXNmHMonDjzSA79k/>
- 12 Instagram-Reel, Part 1: <https://www.instagram.com/reel/Czq1H790htC/?igsh=MXRpeWRtYjBzeXZwZA==>; Instagram-Reel, Part 2: <https://www.instagram.com/reel/C004gpUODSW/?igsh=MTRyeThvNnrZWdraQ==>

Sammlungen / Sondersammlungen

Die Sammlungszugänge im Jahr 2023 umfassen über 15.000 Bücher und Zeitschriftenbände, über 6.000 E-Books und Digitalisate sowie die Lyrik-Sammlung des Schriftstellers Wulf Kirsten im Umfang von 5.000 Bänden. Die Bibliothek konnte insgesamt 626.646 € (Vorjahr: 719.288 €) in den Sammlungsaufbau investieren, davon 387.799 € aus dem institutionellen Etat und 238.847 € Drittmittel und Spenden. Die größte Unterstützung in Höhe von 152.577 € kam von der Carl Friedrich von Siemens Stiftung. Wie in den letzten Jahren wurden ca. zwei Drittel des Gesamtbudgets für analoge und digitale Neuerscheinungen investiert, ein Drittel ging in den Erwerb von antiquarischen Titeln im Rahmen des retrospektiven Bestandsaufbaus.

Goethe, Maria Pawlowna und ein Bestellzettel

Eine wichtige Neuerwerbung der Herzogin Anna Amalia Bibliothek, ersteigert bei Ketterer Rare Books am 22. Mai 2023, wirft ein Schlaglicht auf den Bibliothekar Johann Wolfgang Goethe und die Großfürstin Maria Pawlowna, auf die moderne Verwaltungsstatistik und Atlaskartographie: Ein von Goethe eigenhändig gezeichneter Bestellzettel, mit dem er am 14. Februar 1829 bei der Weimarer Buchhandlung Hoffmann den »Administrativ-Statistischen Atlas vom Preussischen Staate« (Berlin: Simon Schropp & Comp., 1828) bestellt hat. Der Preis von 26 Reichstalern und 16 Groschen ging »zur separat Rechnung«, was bedeutet, dass der Band nicht aus dem regulären Erwerbungs-etat der Bibliothek bezahlt wurde. Schon damals war man auf Drittmittel und Spenden angewiesen. In diesem Fall kamen sie – wie aus dem Eingangsvermerk im Zugangsbuch vom 7. April 1829 hervorgeht – von der »Großfürstin«. Dies war die Großherzogin Maria Pawlowna, die jüngere Schwester des Zaren Alexander I., die 1804 den Weimarer Erbprinzen Carl Friedrich geheiratet hatte.

Der »Administrativ-Statistische Atlas vom Preussischen Staate« war vom preußischen Kronprinzen und späteren König Friedrich Wilhelm IV. initiiert worden und gilt als Meilenstein in der Entwicklung der Thematischen Kartographie sowie als erster preußischer »Nationalatlas«. Basierend auf einer Grundkarte, gezeichnet vom preußischen Offizier Ferdinand von Döring, werden in 22 Blättern die historische Entwicklung sowie die administrative und militärische Einteilung des Königreichs Preußen dargestellt und raumbezogene Informationen über Militär, Wirtschaft, Justiz, demographische Bevölkerungsdichte, Konfessionen, Bildungssystem und Sprachen gegeben (vgl. den Nachdruck Berlin: Kiepert, 1990). Der Atlas steht im Zusammenhang mit der Entstehung der modernen Verwaltungsstatistik im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts. Das Königlich Preussische Statistische Bureau, 1805 im Rahmen der Preussischen

Reformen gegründet, erhob Daten zur Beschreibung des Staates, seiner Bevölkerung und Wirtschaft.

Wie Goethes Bestellung zeigt, wurde in Weimar die Bedeutung der öffentlichen Statistik für die politisch-administrative und militärische Kontrolle des Staates und der Gesellschaft klar erkannt. Das bestellte Exemplar ist im Bücherturm der Herzogin Anna Amalia Bibliothek unter der Signatur Th D o : 27 [c] nachgewiesen und befindet sich heute im Kartenmagazin. Der bibliothekarische Geschäftsgang – Bestellung, Inventarisierung, Erschließung, Signaturvergabe und Aufstellung im Bücherturm – lässt sich somit lückenlos nachvollziehen. Der neu erworbene Bestellzettel Goethes wurde unter der Signatur Fol 567 in die Handschriftensammlung der Herzogin Anna Amalia Bibliothek aufgenommen.

Provenienzen von Enkelkindern und Frauen

Christoph Martin Wieland schenkte und widmete »Seinem geliebten Enkel Carl Stichling« am 25. Dezember 1811 die »Umständlichere Erzählung der merkwürdigen Begebenheiten aus der allgemeinen Weltgeschichte« von G. G. Bredow (Altona: bei Johann Friedrich Hammerich, 1810). Der Überlieferungsweg des Buches durch die Familien Stichling, Stäps und Misersky in Thüringen lässt sich über 200 Jahre genau nachverfolgen. Der Band wurde der Bibliothek von den Nachkommen geschenkt (Signatur 334685–A).

In weiteren neu erworbenen Exemplaren stehen wichtige Frauengestalten aus dem Weimar des frühen 19. Jahrhunderts im Mittelpunkt. Hervorzuheben ist Johanna Schopenhauers »Reise durch England und Schottland« (Leipzig: Brockhaus, 1818) mit eigenhändiger Widmung für Henriette von Pogwisch vom 3. Juni 1818, deren Exlibris sich im Innendeckel findet (Signatur 318569–A). Pogwisch begründete in Weimar Lesegesellschaften, die auch Goethe frequentierte. Ihre Tochter Ottilie, eine enge Freundin der gleichaltrigen Tochter Johannas, Adele Schopenhauer, hatte 1817 Goethes Sohn August geheiratet.

Aus der Bibliothek von Ottilie von Goethe (1796–1872) konnten zwei aussagekräftige Bände erworben werden: »Theagenes und Charikleia. Ein Roman aus dem Griechischen des Heliodores, übersetzt von Karl Wilhelm Götting« (Frankfurt am Main: Andreaische Buchhandlung, 1822), mit einer Widmung des Übersetzers und Philologen Götting für Ottilie von Goethe (Signatur 318619–A), an deren Zeitschrift »Chaos« er von 1829 bis 1831 mitarbeitete. Außerdem die von Victor Hugo herausgegebenen »Mémoires Biographiques Littéraires Et Politiques De Mirabeau« (Bruxelles : Hauman, 1834) mit handschriftlichem Besitzvermerk von Ottilie von Goethe (Signatur 334552–A).

Johann G. Schöpp
 Atlas statistique et administratif du royaume
 Oder Preußen, von 22 feuilles, in fol. Berlin 1828.
 bei Schöpp & Compagnie, in Berlin, No. 1636.
 zur Bewandlung
J. G. Schöpp

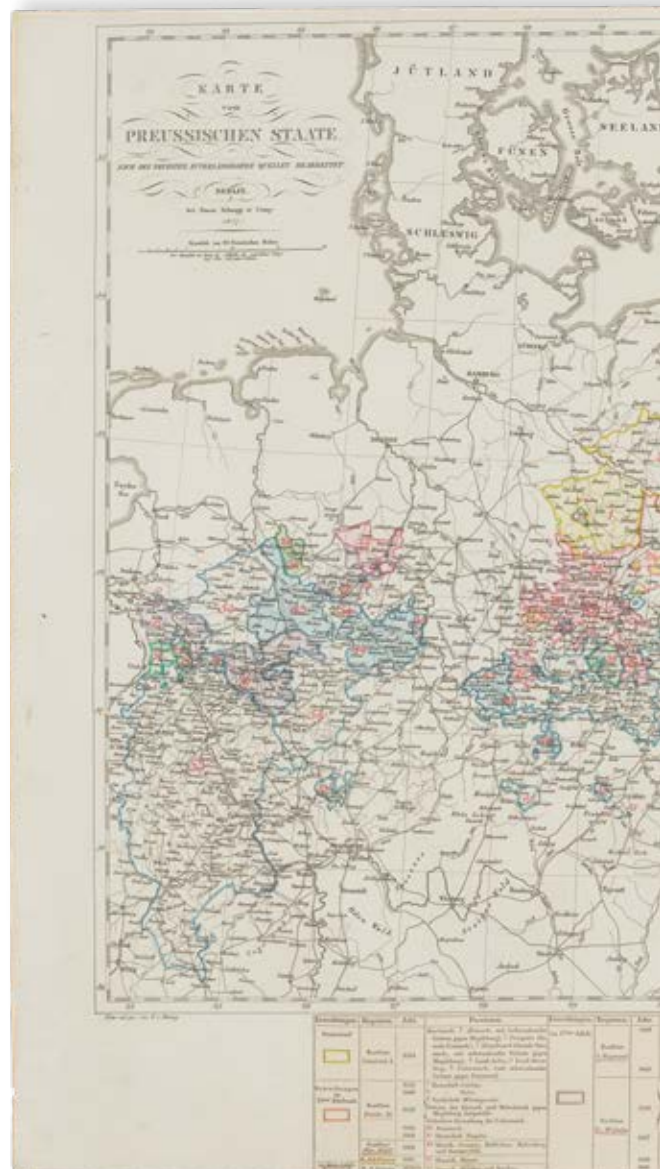
1

Von der Bestellung zum Bestand –
 Dokumentation eines bibliothekarischen
 Geschäftsgangs:

- 1 Goethes Bestelltext
- 2 Titelblatt des Atlas
- 3 Kartenausschnitt aus Atlas
- 4 Eintrag im Zugangsbuch
- 5 Eintrag im Katalog



2





»Meyer's Groschen-Bibliothek der Deutschen Classiker«



Groschen-Bibliothek und Faustsammlung

Auf einer Auktion im September 2023 wurde ein Konvolut mit knapp 250 Bänden der rezeptionsgeschichtlich wichtigen Reihe »Meyer's Groschen-Bibliothek der Deutschen Classiker« (Hildburghausen/New York, Druck vom Bibliographischen Institut/Meyer, um 1850) ersteigert, das den bereits vorhandenen Bestand gut ergänzt (Signatur 342839–A).

Die Faustsammlung erfuhr ebenfalls wichtige Zuwächse, etwa die Erstausgabe »Faust. Eine Tragödie« (Tübingen: Cotta, 1808) mit einem Eintrag von August Böhlinger aus dem Jahr 1826, der auf Kontakte mit Goethe hindeutet (Signatur 331081–A). August Böhlinger lebte von 1792 bis 1846, war Mediziner, Chirurg, Schriftsteller, Improvisator, Privatgelehrter, 1813 Militärarzt in preußischen, dann in russischen Diensten, 1817 Lazarettarzt in Frankreich, später u. a. in Berlin, Beamter in Wittenberg und Magdeburg. Einige literarische Werke von ihm finden sich im Bestand der Herzogin Anna Amalia Bibliothek.

Weitere Zugänge sind die seltenen »Illustrations of the celebrated tragedy of Faustus by Goethe« vom Maler Moritz Retzsch (1779–1857), erschienen 1824 in Washington (Signatur 333912–A), zwei Original-Bühnenentwürfe für Goethes »Faust« von Johann Karl Jacob Gerst aus dem Jahr 1838, wohl für die erste Inszenierung des »Faust I« am Königlichen Schauspielhaus Berlin 1838 (Signatur 336044–C), eine Faust-Bierflasche aus dem Miltenberger Brauhaus (Signatur 335319–A), die Backhandschuhe »Faust I« und »Faust II« (Signatur 335318–A) sowie die 2023 herausgegebene 100-Euro-Goldmünze »Faust«, die die neue Münzserie »Meisterwerke der deutschen Literatur« des Bundesfinanzministeriums eröffnet hat. Neu im Bestand sind auch Spiele wie »Schiller jagt Goethe«

(Signatur 330915–A), »Die Welt von Goethe. Ein 1000-Teile-Puzzle« (Signatur 333968–B) und »Der Fluch-Generator. Nie wieder banal fluchen«, eine doppelseitig bedruckte Drehschreibe mit klassischen Flüchen von Hans Sachs und Goethe sowie mit modernen Flüchen (Signatur 333920–A).

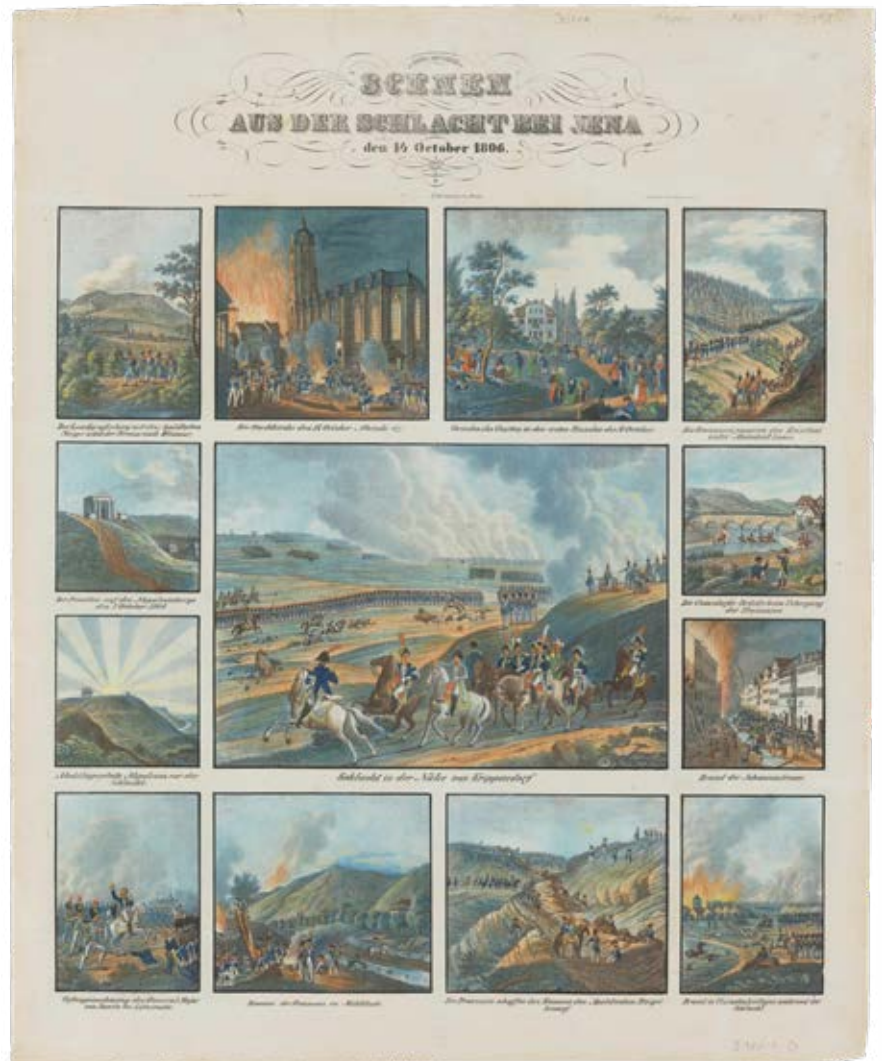
Militärbibliothek, Reiseliteratur und Lexika

Im Bereich der Militaria wurde das seltene Sammelblatt »Scenen aus der Schlacht bei Jena den 14 October 1806« (Jena: Verlagsanstalt Kubisius, 1840) erworben, nun auch in der Digitalen Sammlung zur Doppelschlacht von Jena und Auerstedt zu sehen (Signatur 318617–D). Das Mittelbild zeigt »Die Schlacht in der Nähe von Krippendorf«, im Vordergrund Napoleon mit seinem Generalstab, die anderen »Der Landgrafenberg mit den Apoldischen Steiger nebst der Strasse nach Weimar«, »Die Stadtkirche den 14. October Abends«, »Griesbachs Garten in den ersten Stunden des 14. October«, »Die Franzosen passieren das Rauthal unter Marschall Lannes«, »Die Camsdorfer Brücke beim Uebergang der Franzosen«, »Brand in der Johannisstrasse«, »Brand in Vierzehnheiligen während der Schlacht«, »Die Franzosen schaffen ihre Kanonen den Apoldischen Steiger hinauf«, »Bivouac der Franzosen im Mühlthale«, »Gefangennehmung des General-Major von Sanitz bei Lützeroda«, »Nachtlagerplatz Napoleons vor der Schlacht« und »Der Pavillon auf dem Napoleonsberge den 7. October 1808«. Die einzelnen Darstellungen sind teils nach den Bildern aus der 1809 erschienenen »Ansicht der Stadt Jena in den Octobertagen 1806« kopiert. Für das Militärkabinett im Historischen Gebäude vorgesehen ist eine Lithophonie mit Ganzportrait Napoleons in einem Feldlager aus dem frühen 19. Jahrhundert (Signatur 328437–D).



»Illustrations of the celebrated tragedy of Faustus by Goethe« von Moritz Retzsch (1779–1857), hier Walpurgisnacht I und II

»Scenen aus der Schlacht bei Jena den 14 Oktober 1806«, einsehbar in den Digitalen Sammlungen: <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:32-1-10042291775>



Neuzugänge in der Faustsammlung: Bierflasche und Goldmünze



Ansichten von Oberweimar in kolorierten Radierungen von Alexander Olbricht

Der ›Urahn des Baedeker‹ – ein Neuzugang im Bereich der Reiseliteratur – sind »Die Vornehmst. Europæischen Reisen, wie solche durch Teutschland, Franckreich, Italien, Dännemarck und Schweden, vermittelt der dazu verfertigten Reise-Carten, nach den bequemsten Post-Wegen anzustellen, und was auf solchen curieuses zu bemercken« von Peter Ambrosius Lehmann, erschienen 1703 in Hamburg (Signatur 328998–A). Die Paris-Literatur der Bibliothek wurde ergänzt um den Titel »Le Géographe parisien ou le conducteur chronologique et historique des rues de Paris« von Pons Augustin Alletz aus dem Jahr 1769 (Signatur 318623–A). Wichtige Bibliographien stehen in bislang nicht vorhandenen Ausgaben/Auflagen zur Verfügung:

- Kayser, Christian Gottlob: Index locupletissimus librorum. Vollständiges Bücher-Lexicon enthaltend alle von 1750 bis zu Ende des Jahres 1832 in Deutschland und in den angrenzenden Ländern gedruckten Bücher (Leipzig 1834–1877), das nun die Handbibliothek mit historischen Nachschlagewerken in der Galerie der Sammlungen im Bücherkubus ergänzt.
- Vogt, Johann: Catalogus historico-criticus librorum rariorum (Frankfurt am Main, Leipzig, Nürnberg 1793), eine wichtige, reich annotierte Bibliographie ca. 4.000 seltener Bücher von der Inkunabelzeit bis ins 18. Jahrhundert, seit 1732 vielfach aufgelegt.

- Schumann, August: Allgemeines Handlungs- und Fabriken-Adreßbuch von Obersachsen (Ronneburg, Leipzig: in der Schumann'schen Buchhandl., 1800), erschienen als erster Teil der Reihe »Das gewerbfließige Deutschland; oder systematisch geordnetes Verzeichniß der jetztlebenden Kaufleute, Fabrikanten, Manufakturisten, Buch- und Kunsthändler, Buch- und Kupferdrucker; der Mäckler, Apotheker, Besitzer von Leihbibliotheken, Eisen-Kupfer-Messing-Vitriol- und andern ähnlichen Werken : mit Anzeige ihrer Geschäfte, der Messen, die sie beziehen und der Wohnungen auf solchen : Nebst Erläuterungen zur Handlungserdbeschreibung, Fabrik- und Waarenkunde«.

Scheinbücher, Transvestiten und Kolportage

Zwei neu erworbene Buchattrappen enthalten Überraschungen: In einem Schweinslederband des 16. Jahrhunderts findet sich ein schönes Diorama von Martin Engelbrecht um 1735, ein Stadtkulissenbild in sechs auf Karton montierten kolorierten Kupfertafeln (Signatur 318621–A); und hinter einer Ausgabe der »Complete Works of William Shakespeare« in vier Bänden öffnet sich ein Barschrank aus Holz mit Whiskey-Dekanter aus Glas (Signatur 331078–B).

Ein Neuzugang zum Themenfeld Täuschung und Verkleidung ist eine der frühesten Schilderungen einer transgeschlechtlichen Persönlichkeit, nämlich der Bericht über



das Leben des berühmten Transvestiten Charles-Genevieve Louis-Auguste d'Eon de Beaumont (1728–1810): »Das militärische, politische und Privat-Leben des Fräuleins D'Eon de Beaumont, ehemaligen Ritters D'Eon«, erschienen 1779 (Signatur 329940–A).

Der »deutsche Jules Verne«, wie der um die Jahrhundertwende bekannte Autor Robert Kraft (1869–1916) genannt wurde, war bisher mit keinem Werk in der Bibliothek vertreten. 2023 konnten zwei seiner Romane erworben werden. Zunächst der Reiseroman »Die Vestalinnen, oder Eine Reise um die Erde. Abenteuer zu Wasser und zu Lande« (Dresden: H. G. Münchmeyer 1895) von Robert Kraft gehört zur Populärliteratur der Jahrhundertwende (Signatur 329838–A). Es geht um eine Gruppe von amerikanischen Frauen, die mit dem neuen Segelschiff »Vesta« alleine und ohne männliche Teilnehmer die Erde umrunden. Ein einjähriges Training geht der Fahrt voraus. Von diesem Unternehmen hört eine Gruppe englischer junger Männer und beschließt, den Frauen mit der Brigg »Amor« zu folgen – die Namen der Schiffe sind Programm. Beide Gruppen geraten in abenteuerliche Situationen und haben oft Gelegenheit, sich gegenseitig erfolgreich beizustehen. In der Folge schrieb Kraft weitere Kolportage- und Kriminalromane. Um 1923 veröffentlichte er den Roman »Der Graf von Saint-Germain« über den historischen Graf von Saint-Germain

(ca. 1710–1784), einen Abenteurer, Hochstapler, Alchemisten, Okkultisten und Komponisten des 18. Jahrhunderts (Signatur 333557–A).

Otto Dorfner, Harry Graf Kessler, Alexander Olbricht

Eine neu erworbene wichtige Quelle zur Geschichte der Cranach-Presse Weimar ist das unikale Foto-Album »Satz, Druck und Einbandgestaltung von Shakespeares »Hamlet« in der Cranach-Presse zwischen 1927 und 1929«, fotografiert von Ursula Braune (1899–1971), Weimar 1932. Es enthält 63 schwarz-weiß Fotografien und trägt eine Widmung vom Weimarer Buchbindermeister Otto Dorfner für Harry Graf Kessler vom 20. April 1932 (Signatur 329947–A), einsehbar in den Digitalen Sammlungen der Bibliothek.

Hinzu kommt ein Konvolut aus dem ehemaligen Besitz Harry Graf Kesslers, die Ausgabe »Gottfried Keller's gesammelte Werke« im Verlag Wilhelm Hertz (1891–1896) mit Kesslers Exlibris in der Version von Henry van de Velde (Signatur 336063–A).

Vom Weimarer Maler Alexander Olbricht (1876–1942) stammt eine Mappe mit sieben signierten und kolorierten Original-Radierungen von Oberweimar, entstanden um das Jahr 1930 (Signatur 329944–A). Die Mappe stammt ebenfalls von Otto Dorfner.



Präsentation von Büchern aus der Lyrik-Sammlung des 2023 verstorbenen Schriftstellers Wulf Kirsten in der Vitrine für Neuerwerbungen im Foyer der Bibliothek



Pop-up-Buch-Hut »FontaineReloaded« von Susanne Schmitt

Weimar in der NS-Zeit

In einem neu erworbenen Hotelprospekt vom »Haus Elephant« ist ein aufschlussreicher »Plan der Gauhauptstadt Weimar« von 1938 enthalten (328571–A). Außerdem wurde der Bibliothek ein Buchkonvolut aus dem Besitz von Otto Koch, 1937 bis 1945 Oberbürgermeister von Weimar, und seiner Familie von den Nachkommen geschenkt. Mehrere Bücher enthalten Widmungen für Otto Koch, etwa vom Gauleiter Fritz Sauckel im Band »Goethes Romane und Novellen« (Signatur 258902–A1) und vom SS-Führer Heinrich Siekmeier in einer »Nibelungen«-Prachtausgabe. Zu dem Konvolut gehört auch eine Fotodokumentation des Hauses von Otto Koch in der Weimarer Windmühlenstraße 31.

Lyrik-Sammlung Wulf Kirsten

Am 29. Juni 2023 kam die Lyrik-Sammlung des Weimarer Schriftstellers Wulf Kirsten (1934–2022) in 88 Bücherkartons in der Bibliothek an. Über 60 Jahre hat Wulf Kirsten eine umfangreiche Bibliothek zusammengetragen. Deren Herzstück war seine Sammlung deutschsprachiger Lyrik, rund 5.000 Bände, die ab Ende 2024 für die Forschung und die Lektüre zur Verfügung stehen werden. Wulf Kirsten war bestens vernetzt in der Literaturlandschaft, hat zahlreiche jüngere Kolleginnen und Kollegen unterstützt und freundschaftliche Beziehungen im In- und Ausland gepflegt. Ein besonderes Anliegen war ihm das Aufspüren von entlegenen Autorinnen und Autoren.

Ein Buch-Hut und Künstlerbücher

Auf der Leipziger Grassi-Messe im Oktober 2023 zeigte die Darmstädter Modistin und Hutmacherin Susanne Schmitt ihren auffaltbaren Buch-Hut mit dem Titel »FontaineReloaded«. In ein Buch mit Fabeln von Jean de La Fontaine sind digitale Collagen aus Comic-Motiven des Künstlers Yvan Guillo aka »samplerman« eingefügt, die sich beim Aufblättern zu einem Pop-up-Buch-Hut entfalten. Das Objekt wurde für die Bibliothek erworben (Signatur 334566–C).

Weiterhin gingen acht unikale Originalbücher des Künstlerprojektes kARToffel (Dresden-Berlin) an die Bibliothek. Sie entstanden im Zeitraum zwischen 1992 und 2022 in Zusammenarbeit von Schriftstellern, Künstlern und Musikern aus Ost und West. Das »kommunikativ artoffene Element« (kARToffel) gründete sich 1991 im Austausch zwischen West-Berliner und Dresdner Künstlern. Sie sind einzigartige Dokumente des Transformationsprozesses nach der Wende (Signatur 330374–D).

Musikalien, NS-Raubgut und Russica

Ende 2022 wurde der Nachlass von Manfred Kanngießner (1946–2022), Mitbegründer und Vorstand der Weimarer Hummel-Gesellschaft, von der Bibliothek übernommen. Der Nachlass ergänzt die hiesige Musikalien-Sammlung zu Johann Nepomuk Hummel und enthält verschiedene Medien wie z.B. Bücher, CDs, Noten, Programmhefte und

Flyer. Unter den Noten befinden sich 13 frühe Hummel-Drucke aus dem 19. Jahrhundert, darunter auch Erstdrucke. Die Einarbeitung des Nachlasses in den Bibliotheksbestand erfolgt seit April 2023 und wird 2024 fortgesetzt.

Die Spuren aus der Besitz- und Gebrauchsgeschichte der Weimarer Sammlungen werden kontinuierlich dokumentiert. NS-verfolgungsbedingt entzogenes Kulturgut wird restituiert. Am 5. Juli 2023 fand die Restitution des als NS-Raubgut bewerteten Exemplars »Ludwig van Beethovens Briefe« aus dem vormaligen Eigentum von Adolf Sultan statt. Auf Einladung der Klassik Stiftung reiste Frau Barani Guttsman, die Ur-Urenkelin Adolf Sultans, nach Weimar und nahm das Buch im Rokokosaal stellvertretend für ihre Familie entgegen. Über die Provenienzzgeschichte des Exemplars, seine Restitution und das Verfolgungsschicksal der Familie Sultan informiert ein ausführlicher KSW-Blog-Beitrag (<https://blog.klassikstiftung.de/adolf-sultan>).

An der Herzogin Anna Amalia Bibliothek ist eine alte Sammlung Russica überliefert, die von der großherzoglichen Familie an die Bibliothek abgegeben wurde. Der Bestand von 637 Bänden mit Literatur aus dem 18. und 19. Jahrhundert wurde 2023 einer Revision unterzogen. Der inhaltliche Fokus liegt auf Geschichte, Literatur und Geographie Russlands. Etwa ein Drittel der Sammlung gehörte zur Privatbibliothek von Maria Pawlowna, darunter ein Band mit handschriftlicher Widmung des Dichters Wassili Schukowski, der die deutschen Romantiker übersetzt und vermittelt sowie Weimar mehrmals besucht hat. Etwa die Hälfte der Bücher weist teure Handeinbände aus Leder, Moiréeseide und Samt mit Goldschnitt und Prägung in Gold auf.



Restitution an Barani Guttsman durch Arno Barnert am 5. Juli 2023

Clearing und Sonderstandorte der Bibliothek

Hinter den Kulissen hat wie immer die Clearingstelle für unsere Nutzenden gearbeitet. Ihre Hauptaufgabe ist, bestellte Medien für die elektronische Ausleihverbuchung vorzubereiten. Dafür muss jedes Werk mit einem Barcode versehen und verknüpft werden. Bei neu angekauften Büchern geschieht dies gleich nach der Erwerbung, bei älteren Werken nachträglich durch die Clearingstelle. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Betreuung der Handbibliotheken in den Häusern der Klassik Stiftung Weimar.

Elektronische Zeitungen im Fernzugriff

- Frankfurter Allgemeine Archiv
- Süddeutsche Zeitung Archiv
- New York Times
- WISO Wirtschaftspraxis (Volltextzugang zu 200 Zeitungen und Zeitschriften)
- Neue Zürcher Zeitung
- Der Spiegel
- taz
- Thüringer Allgemeine
- Thüringische Landeszeitung
- Die Welt
- Die Zeit

Handbibliotheken in der Klassik-Stiftung

13.000 Bände

Goethe- und Schillerarchiv;
davon 1.500 im Benutzersaal

7.400 Bände

Goethe-Nationalmuseum inkl. Schillerhaus,
Bauhaus und Museum Neues Weimar;
davon 4.600 in Handbibliothek

ca. 400 Bände

Gärten und Parks

ca. 300 Bände

Baudenkmalpflege

ca. 750 Bände

Wielandgut Oßmannstedt, Wieland-Edition;
ca. 160 Bände im Büro der Bildungsstätte.

Bestände

Nachhaltigkeit durch Innovation. Die Abteilung Bestände im »Future Memory« Projekt

Das Ziel von »Future Memory« ist die Sicherung des Zukunftsarchivs der Bibliothek. Das lässt sich in die Handlungsfelder der Bestandserhaltung so übersetzen, dass mit der Wiederherstellung der vollen Arbeitsfähigkeit der Bibliothek nach dem Brand 2004 die angestrebte Nutzung der Bestände ohne Innovationen im Bereich der eingesetzten konservatorischen und restauratorischen Mengenverfahren, Technologien (Kompressionskassette) und Werkstoffe (Nanocellulosen) nicht zu erreichen war und Innovation für die Behandlung der Schadensfälle der Aschebücher und brandgeschädigten Musikalien nach wie vor Programm ist. Ohne Innovation gibt es in der Bestandserhaltung keine Nachhaltigkeit.

Das Konzept der Akademischen Lehrwerkstatt als Core Facility im Sinne einer dauerhaften Infrastrukturplattform für die KSW und ihr Netzwerk auf dem Feld des Schriftguterhalts stellt einen weiteren zentralen Baustein der Zukunftssicherung dar, und zwar in einer für Kultureinrichtungen neuartigen Organisationsform einer Servicestelle mit Anbindung an Forschung und Lehre in einem Verbund weiterer Spezialinstitute.

Mit dem Format der WINTER SCHOOL hat die Lehrwerkstatt 2023 erfolgreich die Kommunikation der Neuerungen in die Praxis der institutionellen Restaurierung in Bibliotheken und Archiven eröffnet. Die Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts (KEK) hat die Weimarer Initiative aufgegriffen und wird auch 2024 das Format mit der Bibliothek als Kooperationspartner fortsetzen und sogar ausbauen. So wird im Mai 2024 in den Räumen der Lehrwerkstatt ein Kolloquium mit den Leitungen größerer Bestandserhaltungen der WINTER SCHOOL 24 vorgeschaltet, um über den Transfer des neuen Formats auch in andere öffentlich geförderte Einrichtungen (»Fortbildung als Training«) in den kommenden Jahren zu beraten.

Im September konnte in den Räumen der ehemaligen Buchbinderei die neue Projektwerkstatt ihre Arbeit aufnehmen. Mit funktional ausgestatteten Arbeitsplätzen an Tischinseln bildet sie nun das Ausbildungszentrum der Bestandserhaltung im Studienzentrum. Hierzu gehören auch vier PC-Plätze zur mobilen Nutzung und arbeitsbegleitenden Dokumentation.

Core Facility. Eine Infrastrukturplattform für Schriftgutrestaurierung in der Bibliothek

»Warum geteilte Infrastruktur die bessere Infrastruktur ist ...« – Unter diesem Motto wirbt die Universität Konstanz für das Konzept der Core Facilities. Gemeint sind Infrastrukturplattformen für ein gebündeltes Angebot spezieller Geräte, Labore und Kompetenzen, die (zahlende)

Kunden in und außerhalb der Universität nutzen können. Solche Core Facilities mit stabilen, nachhaltigen Strukturen und Expertisen in Theorie und Praxis, die einzelne Institute gar nicht vorhalten können, sind aus dem Qualitätsmanagement von Universitäten nicht mehr wegzudenken. Da die benötigten Ressourcen auf einem Spezialgebiet in kurzer Zeit und in hoher Qualität verfügbar sind, dienen Core Facilities auch der Kostenreduktion. In den USA gab es die ersten Core Facilities bereits in den 1980er-Jahren, in Deutschland seit Mitte der 2000er-Jahre. Große Einrichtungen beherbergen heute mehrere Core Facilities, in Konstanz gibt es allein 20 solcher Zentren, die naturwissenschaftliche Gerätezentren ebenso wie geistes- und sozialwissenschaftliche Forschungslabore umfassen. Über den Abruf der spezialisierten Dienstleistungen in nennenswerten Kapazitäten hinaus haben Core Facilities auch einen Mehrwert, indem Kontakte vermittelt und Impulse für innovative Vorhaben gesetzt werden können, da die Zentren einen guten Überblick über Projekte der eigenen und benachbarten Themenfelder haben.

Auf dem Kultursektor hat sich in den letzten Jahren eine Reihe von regionalen »Kompetenzzentren« für die Erhaltung von Kunst- und Kulturgut, oft in Kombination mit Digitalisierung, etabliert. Diese an der Wirtschaft orientierte Form der Bündelung von Fachwissen, Verantwortlichkeiten und Befugnissen dient in international tätigen Unternehmen in der Regel dazu, bestimmte Teilfunktionen (Forschung und Entwicklung; Produktionszweige) an Niederlassungen im Ausland oder an Tochtergesellschaften auszulagern, um sie dann günstigenfalls für die Kunden weltweit zu nutzen (siehe <https://www.wirtschaftslexikon24.com/>, Stichwort: Kompetenzzentren). Vergleichbar dem Wirkungsfeld der Unternehmen haben Kompetenzzentren im Kulturbereich eine strikt institutionell gebundene Zuständigkeit für Nutzergruppen, hier der öffentlichen Einrichtungen bestimmter Regionen (z. B. IBR München für Bayern, Institut für Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut Ludwigsburg für Baden-Württemberg) oder auch nur einzelner Städte (Restaurierungszentrum Düsseldorf). Aus der Bündelung von Kompetenzen und Ressourcen resultiert dabei eine eher generalisierende fachliche Ausrichtung auf Konservierungs- und Restaurierungsaufgaben besonders bedeutsamer Sammlungsstücke. In der Regel steht dann für die Restaurierung die Intensivbehandlung der Einzelobjekte im Vordergrund, Mengenbehandlung spielt hierbei außerhalb des Archivbereichs so gut wie keine Rolle.

Im Unterschied zu Kompetenzzentren zielt das Konzept der Core Facilities auf eine stärkere fachliche Spezialisierung und das interdisziplinäre Wirken in einem Verbund anderer Spezialinstitute mit komplettierenden Dienstleistungsangeboten, das Nutzer- und Kundenspektrum ist

Einblick in die neue Projektwerkstatt
im Studienzentrum der Bibliothek

Statistik der
Bestandserhaltung 2023



Fortbildungsteilnehmerinnen der
WINTER SCHOOL beraten über die Stabilisierung
des Fragmentes mittels Nanocellulose

breiter angelegt, und das Geschäftsmodell sieht Angebotserstellung und Abrechnungsmodalitäten für Nutzer und zahlende Kunden vor. Bei der Lösung der gestellten Restaurierungsaufgaben kann es dabei auch um die Entwicklung von Techniken und Materialien gehen, für die es auf dem Markt noch gar keine Angebote gibt.

Nach dem Brand 2004 bot sich – anders als bei der Restaurierung der wasser- und hitzegeschädigten Bucheinbände auf dem Wege öffentlicher Ausschreibungsverfahren – keine Möglichkeit, die Aschebücher extern, etwa in Kompetenzzentren, bearbeiten zu lassen. Hierfür war erst eine Spezialisierung auf schwer(st)e Wasser- und Brandschäden (das sind Kontamination, Destabilisierung, Fragmentierung) an Schriftgut in großen Mengen erforderlich. Auch nach der Etablierung der eigenen Restaurierungswerkstatt für brandgeschädigtes Schriftgut 2008 waren und sind die kontinuierliche Weiterentwicklung der angewandten Restaurierungstechniken, ihre teilweise Automatisierung und eine sehr enge Vernetzung mit den Hochschulen notwendig, um – begleitend zu den vorgefundenen ansteigenden Schweregraden der Schäden – Lösungen innovativer Techniken (z.B. Kompressionskassette) und Materialien (z.B. Nanocellulosen) in Schritten zu erarbeiten und in die Praxis zu integrieren. Mit der Etablierung der Akademischen Lehrwerkstatt 2019 und der Integration universitärer Curricula (Bachelor- und Masterstudiengänge Restaurierung und Konservierung)

konnten – jedenfalls für den Zeitraum bis 2028 – Forschung, Entwicklung und Vermittlung institutionalisiert und effektiv weiter ausgebaut werden. Dargestellt werden das Leistungsspektrum und die angewandten Verfahren in einem neuen Flyer 2022 (https://www.klassik-stiftung.de/assets/Dokumente/HAAB/Bestaende/anna-amalia-bibliothek_werkstatt_restaurierung_legefild.pdf) und auch in zwei Lehrfilmen von 2009 und 2019.

Als Bibliothek mit Forschungs-, Entwicklungs- und Erschließungsaufgaben sowie dem Auftrag zum Originalerhalt im Bereich der Bestandserhaltung ergeben sich zwanglos einschlägige Anknüpfungspunkte an den Programmbegriff der Core Facility. Daher schlug der Fachbeirat Brandfolgenmanagement in seiner Frühjahrssitzung 2023 vor, diesen Begriff zur Beschreibung der weiteren Profilierung der Restaurierungswerkstatt für schriftgeschädigtes Schriftgut in Weimar-Legefild zu nutzen. Ein Mitglied des Fachbeirats, Professorin Dr. Antje Potthast, Institut für Chemie nachhaltiger Rohstoffe der Universität für Bodenkultur Wien, verfügt als wissenschaftliche Leiterin einer Core Facility zum Themengebiet »Analysis of Lignocellulosics« (Papierfasern aus Pflanzenstoffen) über langjährige Erfahrungen mit dem organisatorischen und fachlichen Auf- und Ausbau einer solchen Plattform. Neben Forschungskooperationen bietet die Wiener Core Facility ihre Leistungen Kunden zu marktüblichen Preisen an. Dafür notwendige Strukturen des Geschäftsmodells



Bund deutscher Buchbinder, 22. Internationaler Bucheinbandwettbewerb für Auszubildende, Preisverleihung, Hamburg, 22. April 2023



Thüringer Handwerkstag, Deutsche Meisterschaft im Handwerk, Auszeichnung der Landes- und Kammerbezirkssieger in der Gesellinnenprüfung (links neben Elisa Jennemann Ausbilder Matthias Hageböck), Suhl, 24. November 2023



Staffelstabübergabe zwischen den Auszubildenden (Elisa Jennemann an Julia Filomena Rinck) mit den Ausbildern, Ausbildungsbeauftragten und Referatsleiterin am 4. September 2023 im Rokokosaal

(Produktlinie, Angebotserstellung, Abrechnungsmodalitäten) wurden im Laufe von mehreren Jahren schrittweise entwickelt.

Neue Ansätze aus der Lehrwerkstatt

Sprühmodul und Laufband: Im Rahmen einer Markterkundung seit Oktober 2021 wurden 7 Firmen aus dem Bereich Anlagentechnologie zur Beteiligung an einem Vergabeverfahren eingeladen. Ziel ist die Konstruktion und Installation eines Sprühmoduls zur kontaktlosen Applikation von nanofibrillierter Cellulose auf schwergeschädigte Papiere auf einem Laufband, das in die in der Lehrwerkstatt eingesetzten Verfahrensabläufe eingepasst ist. Im September 2023 wurde der Auftrag an die Fa. Press & Fromm Verarbeitungstechnologie GmbH, Mühlthal, vergeben, die Fertigstellung der Anlage ist im Frühjahr 2024 vorgesehen.

Mengenrestaurierung trainieren. Die erste WINTER SCHOOL der Herzogin Anna Amalia Bibliothek: Die Akademische Lehrwerkstatt der Herzogin Anna Amalia Bibliothek für Verfahren der Mengenbehandlung schwergeschädigten Schriftguts ist seit 2019 zu einem außergewöhnlichen Lernort geworden, den Studierende der

Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim bisher für 68 ein- bis zweiwöchige Betriebspraktika genutzt haben. Auf dieser Grundlage haben die Bibliothek und die Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts (KEK) vom 20. bis 24. November 2023 eine WINTER SCHOOL veranstaltet. Angesprochen waren Papier- und Buchrestauratorinnen und -restauratoren aus Archiven und Bibliotheken, die Mengenrestaurierung kennenlernen und trainieren wollten. Aus den 10 Bewerbungen entfielen die 3 Fortbildungsplätze per Los auf das Hauptstaatsarchiv München, das Geheime Staatsarchiv Berlin und die Landessammlungen Niederösterreich (Krems).

Am ersten Tag stand nach der Werkstattbesichtigung eine öffentliche Abendveranstaltung mit Vorstellung der Teilnehmerinnen und einer Präsentation zum Thema »Nanocellulose – kleinste Fasern mit großem Potenzial« auf dem Programm. An den Folgetagen wurden die Kernprozesse der Mengenrestaurierung trainiert. Als Übungsmaterial dienten brandgeschädigte und fragmentierte Papiere der 2004 geborgenen Aschebücher. Die Arbeitsproben haben die Teilnehmerinnen in ihre Einrichtungen mitgenommen. Der Tagesplan sah jeden Tag eine gemeinsame Runde mit den Mitarbeitenden der Werkstatt für Fragen und einen Erfahrungsaustausch vor. Am Dienstagnachmittag waren Prof. Ulrike Hähner (HAWK Hildesheim) und Prof. Antje Potthast (BOKU Wien) vor Ort, um in einem Kolloquium über neue Forschungsergebnisse auf dem Gebiet der Papierstabilisierung sowie deren Übertragung in die Praxis zu berichten.

Mit dem Format der WINTER SCHOOL wird eine stärkere Vernetzung im Bereich kultureller Einrichtungen mit einschlägigen Spezialwerkstätten angestrebt. Durch Unterstützung der KEK sollen Impulse für spartenübergreifende Konservierungsstrategien gegeben werden, die für die bundesweite Koordinierung des Originalerhalts relevant sind.

Kooperation mit dem Bundesarchiv Berlin und der HAWK Hildesheim: In den Beständen des Bundesarchivs befinden sich signifikante Mengen von Archivgut mit schweren Schäden (Brand- und Wasserschäden), das aktuell weder im Original benutzt noch digitalisiert werden kann. Das Bundesarchiv verfolgt das Ziel, die wertvollen Unterlagen wieder nutzbar zu machen und die Voraussetzungen für ihren dauerhaften Erhalt zu schaffen. Das Vorhaben ist als Pilotprojekt 2023/2024 ausgelegt, in dem die Kooperation zwischen den Vertragspartnern in einzelnen Etappen entwickelt werden soll. Im Rahmen des Projektes soll auch ausgelotet werden, ob und in welcher Form eine temporäre Zusammenarbeit ausgebaut werden kann.

Ausgezeichnet

Elisa Jennemann, Auszubildende der Herzogin Anna Amalia Bibliothek Hardcoverday 2023. Teilnahme am Internationalen Bucheinbandwettbewerb für Auszubildende und Preisverleihung am 22. April 2023 an Elisa Jennemann im Firmensitz der Schmedt GmbH in Hamburg.

Prämiert wurde ein Halblederband mit versteckten Ecken und bedruckten, geprägten Überzugspapieren, Sprengelschnitt dreiseitig, kaschierten Vorsätzen, Lederkapital und Häubchen. Durch Aufgreifen des Buchblockpapieres, der Typografie und dem durchgängigen Farbkonzept in blau-weißem Muster bilden Buchblock, Einband und Versandschuber eine Einheit. Vorlage: Horst Pinsker: Franz-Xaver Gabelberger und die Stenografie.



Zum Nachlesen
»Aus- und Fortbildung«
»Mengenlehre hoch zwei«



Quellen
zu Core Facilities
in Deutschland



Wissensforum Bibliothek

Die Abteilung »Wissensforum Bibliothek« hat auch im Jahr 2023 einer breiten Öffentlichkeit Zugang zu den Sammlungen der Bibliothek, ihren öffentlichen Flächen sowie Sammlungsräumen ermöglicht und wichtige Vermittlungsarbeit geleistet. Im Rahmen der »Agenda 2020 plus« wurden zentrale Weichen für die 2024 anstehenden baulichen Veränderungen im Studienzentrum gestellt, die eine umfassende Gestaltung und Aktivierung der öffentlichen Flächen und Sammlungsräume bedeuten. Sie bieten die Grundlage für die neuen Handlungsfelder der strategischen Neuausrichtung der Bibliothek – Future Memory.

Steigende Besuchs- und Nutzerzahlen

Der Trend der letzten Jahre setzte sich fort: Auch im Jahr 2023 stiegen die Besuchs- und Nutzendenzahlen weiter. Das Ende aller coronabedingten Einschränkungen im Benutzungsbetrieb seit Anfang des Jahres 2022 hat diese Entwicklung begünstigt. Die Gesamtentleihungen haben sich im Jahresdurchschnitt im Vergleich zum Vorjahr erhöht. Auffallend ist vor allem die deutliche Steigerung der aktiven Nutzendenzahlen um 18,6% auf fast 4.000 Nutzerinnen und Nutzer und die der Neuanmeldungen um sogar 31,4% im Vergleich zum Vorjahr. Das korrespondiert

mit den steigenden Zahlen im Auskunftsdienst um 25% zum Vorjahr. Der Aufwärtstrend schlägt sich auch in den absoluten Besuchszahlen des Studienzentrums mit einem Wert von 64.200 nieder, eine Erhöhung um 25% zum Vorjahr. Damit hat die Anzahl der Personen, die das Studienzentrum 2023 besucht haben, fast wieder den Wert von 2019 (64.400) erreicht.

Die Vielfalt der Sammlungsvermittlung

Auch im Jahr 2023 ermöglichte das Referat »Informationsdienste« den Gästen und Nutzenden der Bibliothek ein vielfältiges Vermittlungsangebot. Für Studierendengruppen und Schulklassen wurden 23 Benutzungseinführungen im Studienzentrum sowie 12 Rechercheschulungen durchgeführt. Hinzu kamen zwei Kinderführungen mit einer Vorschul- und einer Grundschulklasse.

In Kooperation mit dem Stabsreferat Kulturelle Bildung der Klassik Stiftung Weimar wurden die beiden Vermittlungsformate »Die Welt in einem Buch«, in dem der Schwerpunkt auf dem Reisewerk Alexander von Humboldts liegt, sowie »Freundschaftsbücher«, das die Stammbuch-Sammlung der Bibliothek vorstellt, insgesamt 19 Mal für Studierendengruppen und Schulklassen angeboten.

Neu hinzugekommen ist das Vermittlungsformat »Theaterwelten«. Es legt den Schwerpunkt auf die historische Theatersammlung der Bibliothek und wurde insgesamt drei Mal durchgeführt, davon zwei Mal als Fortbildung für Lehrkräfte.

Anlässlich des Themenjahrs »Wohnen« der Klassik Stiftung Weimar wurde eine Auswahlbibliographie von ungefähr 200 Titeln aus den Sammlungen der Bibliothek zusammengestellt, die im Themenregal zur Ansicht und Ausleihe bereitstand. Im Rahmen des Themenjahres fand auch das Format »Schätze der Wohnkultur« im Zeitraum vom 28. März bis 26. Oktober 2023 zwei Mal pro Woche in der Vulpius-Galerie im Historischen Bibliotheksgebäude statt, mit besonderem Fokus auf dem »Journal des Luxus und der Moden«. Zu den insgesamt 59 Veranstaltungen kamen 369 Besucherinnen und Besucher (Auslastungsquote: 63%).

Schließlich fanden in diesem Jahr mehrere Buch- und Sammlungspräsentationen abseits standardisierter Formate mit Lehrkräften oder Studierendengruppen statt. Themen waren u.a. die Layout-Gestaltung von DDR-Zeitschriften, die Typographie unterschiedlicher Nietzsche-Werkausgaben, die Faustsammlung oder die arabische, türkische und persische Handschriftensammlung der Bibliothek.



Mitarbeiter Lothar Liebermann gab zur Langen Nacht der Museen Einblick ins Tiefmagazin und zeigte besondere Bücher aus dem Bestand.



Im Frühjahr 2023 wurde das inklusive Lese-Café Samocca mit einer kleinen Feier eröffnet.

Die Lange Nacht der Museen am 13. Mai traf auch in diesem Jahr auf großen Zuspruch und Interesse beim Publikum. Neben den Führungen durch das Studienzentrum war die Präsentation von Kostbarkeiten und Kuriositäten aus unseren Sammlungen im Magazin wieder ein besonderes Highlight.

Eröffnung des Lese-Cafés Samocca

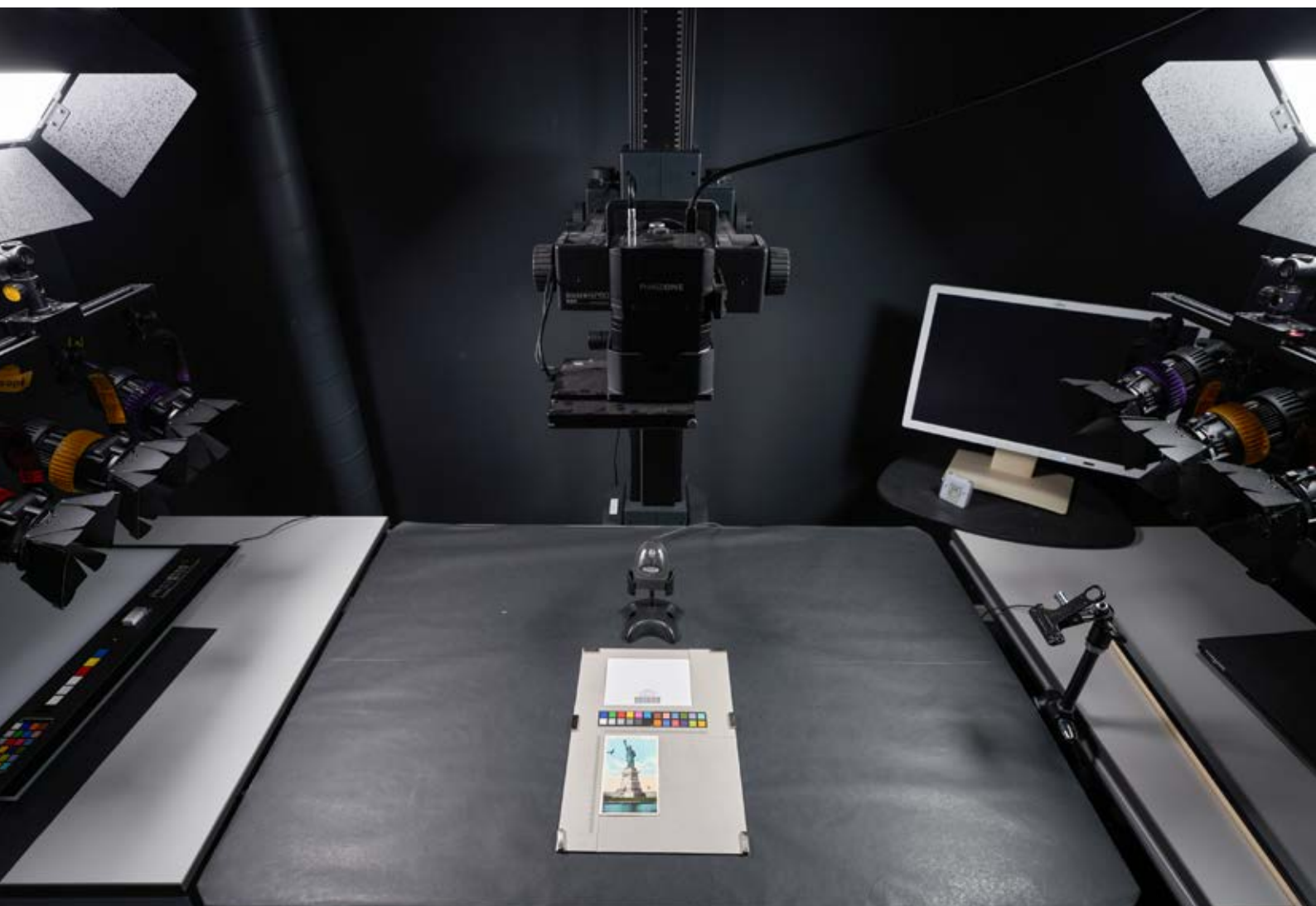
Ein Höhepunkt im Jahr 2023 war die Eröffnung des Lese-Cafés Samocca im Studienzentrum. Am 18. April nahm das erste inklusive Café Weimars seinen Betrieb auf. Die offizielle Eröffnungsfeier fand am 12. Mai im Innenhof des Studienzentrums statt.

Das integrative Konzept der Samocca-Cafés ermöglicht Mitarbeitenden mit und ohne Handicap ein gemeinsames Arbeiten in den verschiedenen Aufgabenbereichen des gesamten Café-Bereichs. Das 17. Samocca-Café Deutschlands ist ein Projekt der inclusio Weimar gGmbH und der Diakonie Landgut Holzdorf gGmbH in Zusammenarbeit mit der Klassik Stiftung Weimar. Angeboten werden nicht nur Kaffee, Süßes und Herzhaftes aus eigener Manufaktur und Produkte aus den Werkstätten

der Diakoniestiftung Weimar Bad Lobenstein. Die Gäste des Lese-Cafés können sich auch mit Büchern versorgen, die in mehreren Regalen zur Lektüre und zum Tausch bereitstehen. Zudem gibt es einen Spielbereich für die Kleinsten.

Agenda 2020 plus: Umbauarbeiten im Studienzentrum 2024

In enger Zusammenarbeit mit der Abteilung Bau und Denkmalpflege der Klassik Stiftung Weimar und dem Ingenieurbüro Kummer Lubk + Partner wurden die Planungen zum Umbau des Studienzentrums im Rahmen der »Agenda 2020 plus« abgeschlossen. Im Dezember 2023 genehmigte die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) das Projekt und seine Finanzierung. Die Bauarbeiten beginnen im Mai 2024 und werden wesentlich dazu beitragen, das Studienzentrum als zentralen Informations- und Kommunikationsbereich zu stärken, Zugangshürden abzubauen und aktuellen Bedürfnissen von Besucherinnen und Besuchern nach Rückzugsorten, Gruppenarbeitsplätzen, hochwertigen Ausstellungsflächen und digitalen Angeboten gerecht zu werden.



Kamerastation mit einer Postkarte aus der Sammlung Georg Jäger

Digitale Bibliothek

Die Handlungsfelder der Abteilung Digitale Bibliothek standen im Jahr 2023 ganz im Zeichen der neuen strategischen Ausrichtung der Bibliothek. An den drei zentralen Projektlinien von »Future Memory« – »Sammlungen entdecken«, »Originale erhalten« und »Zeitzeugen berichten« – hat die Abteilung Digitale Bibliothek auf unterschiedliche Weise mitgewirkt.

Sammlungen entdecken: Postkartensammlung Georg Jäger

Im Digitalisierungsprojekt »Postkartensammlung Georg Jäger« wird die 40.000 historische Bildpostkarten umfassende Sammlung des Germanisten und Buchwissenschaftlers Prof. em. Georg Jäger, die die Bibliothek 2020 übernommen hat, digitalisiert und erschlossen. 2023 wurden ca. 5.000 Stück digitalisiert, die restlichen Objekte sollen bis Mitte 2024 digital verfügbar sein. Als primäres Instrument für die Erschließung, Katalogisierung und Bereitstellung werden die Digitalen Sammlungen der Bibliothek genutzt.

Für die Erschließung musste ein grundsätzlich neuer Geschäftsgang erstellt werden, der vor allem die Besonderheiten der Bearbeitung von Bildpostkarten berücksichtigt. Die Kleinteiligkeit und Heterogenität der Sammlung sind dabei eine besondere Herausforderung für die Erschließung. Als Grundlage dienen die von Georg Jäger zur Sortierung der Postkarten auf Karteikarten vermerkten Schlagwörter. Ein offener Punkt in der Erschließung ist noch die urheberrechtliche Freigabe der individuellen Postkarten, wofür 2024 eine tragfähige Lösung gefunden werden soll.

Originale erhalten: Multispektraldigitalisierung brandgeschädigter Musikalien

Ein gemeinsam mit der Abteilung Bestände durchgeführtes Pilotprojekt zur Multispektraldigitalisierung, also der Digitalisierung unter verschiedenen Lichtwellenlängen, von ca. 1.000 Blatt brandgeschädigter Musikalien begann im 1. Quartal 2023 und sollte zunächst ca. 4–6 Monate dauern. Die anschließende Evaluierung

Digitalisierungs- und IT-Technik

Kamerastationen	4
davon für Multispektralfotografie	1
Buchspiegel	1
Freihandkamera	1
Kameradrohne	1
Aufsichtsscanner (Fernleihe)	1
Buchscanner (Benutzungsbereich)	2
Kopierer/Multifunktionsgeräte (Benutzungsbereich)	2
Mikroformscanner für Mikrofilm und Mikrofiche (Benutzungsbereich)	1
Flachbettscanner (Fotothek)	2
Durchlichtscanner (Fotothek)	1
PCs	25
Notebooks	88
IGEL-Terminals (Benutzungsbereich)	28

diente auch dazu, einen mengentauglichen Geschäftsgang einzurichten. Sowohl das eingesetzte Kamerasystem als auch die verwendete Software erwiesen sich als noch sehr fehleranfällig. Die Verrechnung der sog. »stacks«, also einer vorher festgelegten Abfolge von Aufnahmen mit verschiedenen Lichtwellenlängen, erfolgte nicht zuverlässig. Diese grundlegenden Probleme konnten im Verlauf des Jahres durch mehrere Updates minimiert werden, führten aber zu Änderungen im Zeitplan und im Projektumfang, sodass die Bearbeitung größerer Materialmengen zunächst unmöglich war und der Fokus auf die Erstellung von Testreihen mit unterschiedlichen Beständen gelegt wurde.

Neben den Musikalien sollen 2024 auch Dokumente aus dem Bundesarchiv im Rahmen eines Pilotprojekts digitalisiert werden. Daraus ergeben sich zwei unterschiedliche Bedarfe: Sichtbarmachung der Schrift (Musikalien) sowie Analyse von Papierschäden und Schreibmedien (Bundesarchiv). Die HAAB steht in engem Austausch mit anderen Einrichtungen, etwa der

SLUB Dresden, dem Handschriftenzentrum der UB Leipzig und der SUB Göttingen, welche baugleiche Geräte der Firma Phase One einsetzen. Diese Einrichtungen stehen vor ähnlichen Herausforderungen, haben aber unterschiedliche Herangehensweisen. Spezifisch für die HAAB ist das Ziel eines mengentauglichen Workflows.

Zeitzeugen berichten: Erinnerungen an den Bibliotheksbrand 2004

Anlässlich des Jahrestags des Brandes startete am 6. Mai 2023 zum 20-jährigen GAAB-Jubiläum das Projekt »Future Memory Herzogin Anna Amalia Bibliothek – Zeitzeugen berichten«. Gesammelt werden im Rahmen von Zeitzeugen-Interviews Erinnerungen an das Ereignis, verbunden mit Vorstellungen und Wünschen für die Zukunft der Bibliothek. Die Ergebnisse werden zum 20. Jahrestag des Brandes am 2. September 2024 präsentiert. Ein Jahr zuvor, im September 2023, startete das Projekt mit monatlichen öffentlichen Aufzeichnungen von Zeitzeugeninterviews. Die Ergebnisse werden archivierte und in die Sammlungen der Bibliothek aufgenommen. Eine Präsentation der »Wortmeldungen« wird unter anderem in den Digitalen Sammlungen der Bibliothek erfolgen. 2024 werden die Interviewtermine weitergeführt; zudem soll durch eine größere Öffentlichkeitskampagne noch mehr Aufmerksamkeit für das Projekt und dadurch mehr Teilnehmende gewonnen werden. Das Stabsreferat Kommunikation ermöglicht durch technische und personelle Unterstützung die Umsetzung des Projektes.

Laufende Projekte und Etablierte Formate

Ein inzwischen bewährtes Format sind die digitalen Ausstellungen: Eine virtuelle Präsentation flankierte zum Thema »klassisch konsumieren – Bertuch und das Journal des Luxus und der Moden« die Jahrespräsentation im Studienzentrums: <https://ausstellungen.deutsche-digitale-bibliothek.de/klassisch-konsumieren/>. Weiterhin erfolgreich ist das Portal zur Identifizierung brandgeschädigter Aschebuchfragmente, welches 2023 mit neuen Inhalten und hilfreichen Hinweisen aus der (Fach-)Öffentlichkeit versorgt wurde. Im Fokus standen 2023 auch wieder größere bibliotheks- und stiftungsübergreifende Projekte. Dazu gehörte etwa die Weiterentwicklung des Discovery-Systems der Bibliothek unter Mitwirkung der Abteilung.

Zwischen Bücherregalen wie Goethe und Carl August: von überall und jederzeit

In der ersten Jahreshälfte 2023 wurde das EFRE-geförderte Projekt »3D-Visualisierung und Rekonstruktion historischer Sammlungszusammenhänge« (2019–2023) erfolgreich abgeschlossen. Mit der virtuellen Rekonstruktion zweier bedeutender historischer Sammlungsräume, technisch umgesetzt durch den Dienstleister digitus.art aus Weimar, wurden für die Forschung und die interessierte Öffentlichkeit ansprechende digitale Webpräsentationen geschaffen, in denen ausgewählte Bestände der historischen Sammlungen an ihrem historischen Aufstellungsort präsentiert werden.



Blick ins CMS bei der Erstellung eines sogenannten POI – Point of Interest – für die virtuelle 3D-Begehung des historischen Bücherturms

Der Bibliotheksturm

Im Rahmen des Projektes wurde der historische Bibliotheksturm digitalisiert und in einer Onlinepräsentation virtuell zugänglich gemacht – via Webbrowser, ohne die Notwendigkeit zusätzlicher Hard- oder Software. Dadurch konnte nicht nur die Sichtbarkeit und Zugänglichkeit der Weimarer Militärbibliothek für die Forschung verbessert werden: <https://militaerbibliothek.klassik-stiftung.de/>.

Zur Erleichterung der Einbindung von bereits bestehenden oder zukünftig angefertigten Digitalisaten wurde von digitus.art ein Content Management System (CMS) entwickelt. Mit diesem können nun an beliebigen Stellen im virtuellen Rundgang sogenannte POIs (Points of Interest) gesetzt werden, um Texte, Bilder, 3D-Objekte oder Links zu verknüpfen. Neben der eigenständigen Ergänzung digitaler Inhalte auch nach Abschluss des Projekts liegt in der Verknüpfung mit Suchergebnissen in den Digitalen Sammlungen oder im neuen Discovery-System der Bibliothek ein Mehrwert (<https://portal.haab.klassik-stiftung.de/>). Hervorhebenswert ist die Möglichkeit, konkrete Standorte und Perspektiven in der 3D-Präsentation per URL zu referenzieren und auf diese Weise aus den Digitalen Sammlungen auf genaue Positionen in der Webpräsentation zu leiten.

Das CMS ist nicht an die beiden Räume Bibliotheksturm und Goethebibliothek gebunden, sondern kann mit minimalem Aufwand auch für zukünftig erstellte 3D-Räume eingerichtet werden.

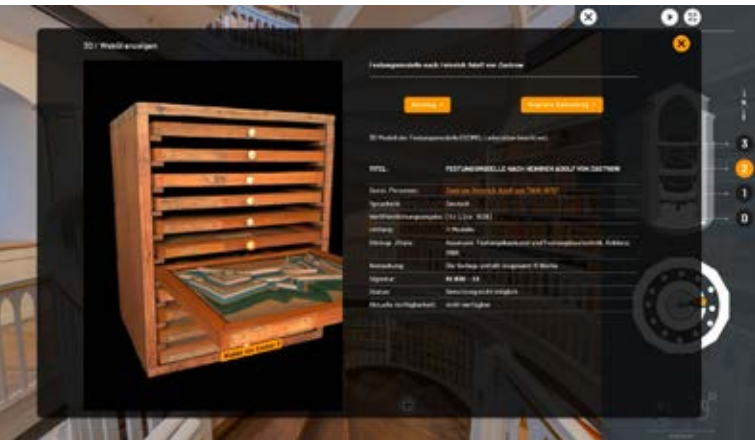
Durch die beispielhafte Einbindung von Digitalisaten ausgewählter, zur Militärbibliothek gehöriger Objekte, wie z.B. Globen und Festungsmodelle, können auch die Sammlungszusammenhänge unterschiedlicher Materialarten deutlich gemacht werden.

Schließlich wurden die Inschrifttafeln digitalisiert und an ihrem neuen Standort, dem Vorraum des Bibliotheksturms, in den digitalen Rundgang eingebunden.

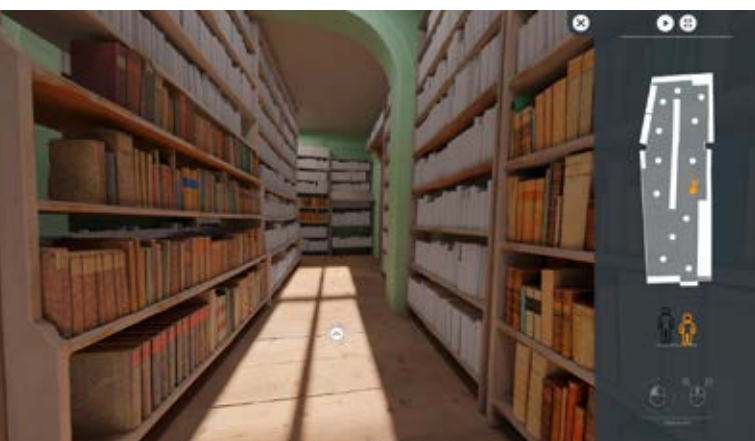
Goethes Privatbibliothek am Frauenplan

Auch Goethes private Arbeitsbibliothek in seinem Haus am Frauenplan konnte durch eine dreidimensionale Rekonstruktion visualisiert und digital zugänglich gemacht werden: <https://goethebibliothek.klassik-stiftung.de/>.

In die digitale Präsentation können die vorab bereits digitalisierten Bände der Privatbibliothek Goethes an Positionen eingebunden werden, die den aktuellen Forschungsstand zur historischen Aufstellung widerspiegeln. Im Goethe-Nationalmuseum wurden dazu Fotoaufnah-



Das 3D-Modell der Festungsmodelle nach Heinrich Adolf von Zastrow, Signatur Kt 800 – 33 (HAAB)



3D-Modell der Privatbibliothek mit visuell hervorgehobenen Buchreihen und Regalen

men des leeren Bibliotheksraumes angefertigt und aus diesen Aufnahmen ein virtuelles 3D-Modell erstellt. Anschließend fertigte digitus.art in der Digitalisierungswerkstatt der Herzogin Anna Amalia Bibliothek Fotoaufnahmen der nachgestellten Regalböden an und montierte sie virtuell in die leeren Regale hinein. Das System ist auf Erweiterbarkeit hin angelegt – es können jederzeit weitere Buchreihen ergänzt werden, indem neue Aufnahmen angefertigt, eingebunden und 3D-Rundgänge neu gerendert werden.

Für den Erfolg des gesamten Projektes war die Abstimmung und gute Zusammenarbeit mit der Direktion Digitale Transformation sowie der Direktion Museen Voraussetzung. Im Goethe-Nationalmuseum (GNM) wurde das von der BKM geförderte Projekt »Goethe-Apparat« umgesetzt, das vergleichbare Zielstellungen hatte. Die Ergebnisse der langjährigen Arbeiten und die neu entwickelten Standards, Technologien und Workflows werden die Digitalisierungsarbeiten der Bibliothek nachhaltig fördern. Auch die abteilungs- und direktionsübergreifende Zusammenarbeit, die sich in vergangenen Jahren herausgebildet hat, ist ein Mehrwert für künftige Projekte der Bibliothek sowie der gesamten Stiftung.

Digitalisierungszentrum

Zahlen 2023 im Überblick

In der Digitalisierungswerkstatt neu angefertigte Aufnahmen	ca. 265.000 (inkl. Fernleihe)
davon Aufträge KSW intern (GSA, GNM, KÖM, FuB)	5.210 Aufnahmen
davon Nutzeraufträge	32.000 Aufnahmen
Anzahl Aufnahmen in den Digitalen Sammlungen gesamt	3.982.930
davon 2022 neu (inkl. Sicherungsverfilmung)	239.311
Titel in den Digitalen Sammlungen gesamt	31.763
Davon 2023 neu	2.383
Davon von extern zugänglich	ca. 29.500
Seitenaufrufe Digitale Sammlungen	66.383 (79 % via Desktop)

Fotothek

Zahlen 2023 im Überblick

Anzahl digitale Datensätze gesamt	155.189
davon online zugänglich	60.075
Neue Fotoaufnahmen und Digitalisate	5.143
Ausgelieferte Scans	8.915
Bearbeitete Publikationsanträge	246
Eingegangene Belegexemplare	84 (3.331,50 €)
Einnahmen 2022	1.323 €
Seitenaufrufe Fotothek insgesamt	20.772
davon Seitenaufrufe Fotothek Online	4.989

Ausgewählte Kennziffern der Bibliothek

	2021	2022	2023	+/- Vorjahr
Bestand analoge Medien	1.146.614	1.159.856	1.175.138	+1,3%
Zugang analoge Medieneinheiten	9.526	13.242	15.282	+15,4%
Bestand Zeitschriftenabonnements	978	977	992	+1,5%
Bestand E-Books (eigene Lizenzierungen, Allianz- und Nationallizenzen, Eigendigitalisate)	515.895	539.344	546.210	+1,3%
Bestand Eigendigitalisate (Bücher, Zeitschriften und Aufsätze in den Digitalen Sammlungen der Bibliothek)	32.902	37.103	39.183	+5,6%
Bestand lizenzierte E-Journals (inkl. lizenzierte Allianz-/Nationallizenzpakete und Aggregator-/Verlagspakete)	9.088	9.089	9.093	+0,0%
Bestand lizenzierte Datenbanken (Online und CD-ROM, inkl. Allianz-/Nationallizenz-Datenbanken)	293	299	307	+2,7%
Ausgaben für Medienerwerb in €	757.257	719.288	626.646	-12,9%
davon institutionelle Mittel in €	365.449	379.998	387.799	+2,1%
davon Drittmittel und Spenden in €	386.665	315.939	238.847	-24,4%
Erschließung: Neu erfasste Exemplardatensätze	26.779	26.285	22.670	-13,8%
Ausgaben für Bestandserhaltung (Sachmittel) in €	241.056	239.317	399.747	+67,0%
davon institutionelle Mittel in €	34.692	39.653	51.820	+30,7%
davon Drittmittel und Spenden in €	206.364	199.664	347.927	+74,3%
Bestandserhaltung: Anzahl durchgeführte Maßnahmen (Maßnahme à 5 – 180 Min.)	111.970	96.008	85.825	-10,6%
Aktive Nutzerinnen und Nutzer	3.634	3.601	3.994	+10,9%
davon neu eingetragene Nutzerinnen und Nutzer	500	673	884	+31,4%
Ausleihen (ohne Fernleihe)	54.709	49.476	52.157	+5,4%
Gebende Fernleihe, Dokumentenlieferungen	3.737	3.153	3.071	-2,6%
Auskünfte im Info-Dienst	4.343	6.625	8.367	+26,3%
Wissenschaftliche Auskünfte	432	346	249	-28,0%
Recherchen im Online-Katalog* (Summe OPAC + Teil-OPACs + Bibliographien-OPACs)	2.580.979	444.271	361.241	-18,7%
Zugriffe Website HAAB	138.855	136.995	191.381	+39,7%
Aufrufe Digitale Sammlungen der HAAB	65.188	62.807	66.383	+5,7%
Zugriffe auf E-Medien (EZB, DBIS, HAN extern, CD-ROM inhouse)	15.373	15.731	25.528	+62,3%

	2021	2022	2023	+/- Vorjahr
Veranstaltungen und Ausstellungen der HAAB	13	20	22	+10,0%
Präsentationen der HAAB (Vulpius-Galerie)	39	73	101	+38,4%
Bibliotheksbesuche Studienzentrum	31.980	51.151	64.200	+25,5%
Besichtigungen Ausstellung Renaissancesaal **	0	21.226	26.937	+26,9%
Besichtigungen Historisches Gebäude u. Studienzentrum	30.840	71.055	88.859	+25,1%
Führungen Historisches Gebäude und Studienzentrum	255	596	694	+16,4%
Personalstellen (ohne Projektstellen)	52,5	52,5	52,5	0,0%
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (inkl. Projektangestellte)	84	81	81	0,0%

* Seit dem Wechsel des Betriebssystems sind in der Statistik keine automatisierten Zugriffe mehr enthalten, wodurch sich die Zugriffszahl deutlich reduziert hat. Dies ist aber ein realistischer Wert.

** Der Renaissancesaal war ab 16. Juli 2020 wegen Umbau geschlossen. Wiedereröffnung mit der Ausstellung »Cranachs Bilderfluten« am 3. Juni 2022

Drittmittelprojekte

HAAB Discovery System, Sonderinvestitionsmittel Bund für Digitale Transformation, Laufzeit April bis Oktober 2022

Erwerb von Forschungsliteratur, Förderung durch die Carl Friedrich von Siemens Stiftung, Laufzeit 2016–2024.

Wiederaufbau der brandgeschädigten Buchbestände, Förderung durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien und den Freistaat Thüringen. Laufzeit 2019–2028.

Werktitel als Wissensraum: Die Erschließung zentraler Werkbeziehungen der neueren deutschen Literatur in der Gemeinsamen Normdatei (GND) gemäß Resource Description and Access (RDA), Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft. Laufzeit 2019–2024.

Digitalisierung und Erschließung von im deutschen Sprachraum erschienenen Drucken des 18. Jahrhunderts (VD18), Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft. Laufzeit 2019–2022. (Abschlussbericht 2023)

Goethe digital. Eine Autorenbibliothek als Sammlungsraum, Förderung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen des Forschungsverbunds Marbach Weimar Wolfenbüttel. Laufzeit 2019–2024.

Portal Bücher, Parks und Gärten. Kooperationsprojekt ThULB Jena, KSW, Forschungsbibliothek Gotha, Förderung durch den Freistaat Thüringen. Laufzeit 2020–2023.

Digitalisierung der Liszt-Sammlung, Förderung durch den Freistaat Thüringen. Laufzeit 2021–2023.

Digitalisierung der handschriftlichen Bandkataloge und Journale der HAAB, Förderung durch den Freistaat Thüringen. Laufzeit 2022–2024.

Stammbuchportal auf kulthura, Förderung durch den Freistaat Thüringen. Laufzeit 2022–2024.

3D-Visualisierung und Rekonstruktion historischer Sammlungszusammenhänge. Sammlungen entdecken in Goethebibliothek und Bibliotheksturm. Laufzeit 2019–2023, Förderung durch EFRE-Mittel (Projektabschluss).

Digitalisierung der Postkartensammlung Georg Jäger 2020–24, Förderung durch den Freistaat Thüringen. Laufzeit 2024–2026.

Digitalisierung der Erotica-Sammlung der Herzogin Anna Amalia Bibliothek, in Kooperation mit dem GSA. Laufzeit 2024–2026, Förderung durch den Freistaat Thüringen.

Weiterführung der Restaurierung und Konservierung von brandgeschädigten Büchern, Förderung durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien und den Freistaat Thüringen. Laufzeit 2021–2028.

Im Rahmen der Brandfolgeprojekte: Multispektral-digitalisierung brandgeschädigter Musikalien.

1. WINTER SCHOOL 2023 der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Praxiswoche, Erfahrungsaustausch und Fortbildung im Bereich Mengenrestaurierung für Papier- und Buchrestaurator:innen aus Archiven und Bibliotheken, gefördert von der Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts (KEK) vom 20. bis 24. November 2023. Fortsetzung im Jahr 2024 ist geplant.

Veröffentlichungen

Bibliographien

Bibliographie zur Geschichte der Herzogin Anna Amalia

Bibliothek und ihrer Bestände. Bearbeitet von Wolfram Wojtecki. Weimar: Herzogin Anna Amalia Bibliothek, 2016–. Online-Ressource:

<https://opac.lbs-weimar.gbv.de/DB=4.3/>

Klassik online. Internationale Bibliographie zur deutschen Klassik 1750–1850. Bearbeitet von Wolfram Wojtecki. Weimar: Herzogin Anna Amalia Bibliothek, 2010–. Online-Ressource: <https://opac.lbs-weimar.gbv.de/DB=4.2/>

Weimarer Goethe-Bibliographie online. Bearbeitet von Wolfram Wojtecki. Weimar: Herzogin Anna Amalia Bibliothek, 1999–. Online-Ressource: <https://opac.lbs-weimar.gbv.de/DB=4.1/>

Weimarer Nietzsche-Bibliographie. Bearbeitet von Claudia Streim. Weimar: Herzogin Anna Amalia Bibliothek, 1998–. Online-Ressource: <https://opac.lbs-weimar.gbv.de/DB=4.4/>

Monographien und Sammelbände / Varia

ANTONY, CAROLINE; RÖSSLER, CHARLOTTE: Bücherorte. Weimar 2023 (Projektarbeit im Rahmen des Freiwilligen Sozialen Jahrs in der Kultur an der Herzogin Anna Amalia Bibliothek 2022/2023). Online: https://publikationen.klassik-stiftung.de/receive/ksw_mods_00000749

HOLM, CHRISTIANE u.a.: Sieben Trends aus dem »Journal des Luxus und der Moden«. Ein Beitrag zur Ausstellung »klassisch konsumieren. Bertuch und das Journal des Luxus und der Moden« im Studienzentrum der Herzogin Anna Amalia Bibliothek, 01.04.2023–15.01.2024. Weimar 2023 (Essays entstanden im Seminar »Modezeitschriften um 1800« an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg). Online: https://publikationen.klassik-stiftung.de/receive/ksw_mods_00000685

Beiträge in Zeitschriften und Sammelbänden

BARNERT, ARNO: Die Weimarer Atlanten-Sammlung. Eine Grand Tour durch unser geographisches Gedächtnis. In: *SupraLibros*, H. 28, Mai 2023, S. 46–51.

BARNERT, ARNO: Laufzettel. Eine bibliothekarische Wegbeschreibung. In: Simona Noreik, Maja Brodrecht, Jörg Paulus (Hg.): *Ästhetiken und Materialitäten des Übergangs und des Übertragens*. Berlin 2023, S. 189–207.

HAGEBÖCK, MATTHIAS: Die Verlageeinbände des Volksverbands der Bücherfreunde 1920–1930. In: *Einbandforschung. Informationsblatt des Arbeitskreises zur Erfassung, Erschließung und Erhaltung von Historischen Bucheinbänden (AEB)*, H. 50, Oktober 2023, S. 41–45.

HAGEBÖCK, MATTHIAS: Zum goldenen Hirsch. In: *Einbandforschung. Informationsblatt des Arbeitskreises zur Erfassung, Erschließung und Erhaltung von Historischen Bucheinbänden (AEB)*, Sonderheft, Oktober 2023, S. 22f.

HAUFE, RÜDIGER: Kulturgutentziehungen in der SBZ und der DDR. Ein Aufriss mit Fallbeispielen. In: Jörg Ganzenmüller, Franz-Josef Schlichting (Hg.): *Verstaatlicht, verkauft und vergessen? Zum Kulturgutentzug in der SBZ/DDR und der Frage nach Restitution*. Weimar 2023, S. 11–33.

HÖPPNER, STEFAN: Die Welt im Regal. Die materielle Dimension der Naturwissenschaften in Goethes Bibliothek. In: Jutta Eckle, Aeka Ishihara (Hg.): *Anschauen und Benennen. Beiträge zu Goethes Sammlungen und Studien zur Naturwissenschaft*. Heidelberg 2023, S. 47–66.

HÖPPNER, STEFAN: Häschenland und Sternenstaub. Das utopische Moment von Dietmar Daths Science Fiction. In: Christian Hippe, Philipp Theison (Hg.): *In Verben denken. Dietmar Dath Arbeitsbuch*. Berlin 2023, S. 75–94.

HÖPPNER, STEFAN: On A Trip to Cirrus Minor. Barbet Schroeders »More« – Ein ambivalenter Blick auf die 60er Jahre. In: Martina Kopf, Sascha Seiler (Hg.): *Die 1968er Jahre. Utopie und Desillusion in Literatur, Film und Musik*. Heidelberg 2023, S. 111–123.

JENNEMANN, ELISA; Koch, Jascha-Alexander: Bucheinbandwettbewerb mit einem stenografischen Buch. In: *Stolze-Schrey-Post. Zeitschrift für Stenografie, Sprach- und Schriftkultur* 75 (2023), H. 2, S. 61–66.

KAHL, PAUL: Schönheit und Heiligung. Die Liturgie der katholischen Kirche setzt dem gesellschaftlichen Substanzverlust Zusage, Lebenshoffnung und Heilung entgegen. In: *Die Tagespost*, Würzburg, 2. März 2023, S. 15.

KAHL, PAUL: Kulturelles Gedächtnis und die Legitimierung des sozialistischen Staates. Kulturaustausch zwischen der DDR und Italien im Zeichen Goethes. In: *Studi Germanici* 23 (2023), S. 189–229.

- KAHL, PAUL: Da weht der Geist des Dichters: Warum es in Weimar ein Grab des Vergil gibt, obwohl der Autor der »Aeneis« nie über die Alpen gekommen ist. In: Neue Zürcher Zeitung, 30. Juni 2023, S. 30.
- KURATIEV, OLEKSII: Die unbekanntesten Ukrainika in den Beständen der Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar. In: SupraLibros, H. 28, Mai 2023, S. 58f.
- LAUBE, REINHARD: Eine offene Bibliothek für eine offene Gesellschaft – Bücher, Bilder und Räume. In: SupraLibros, H. 28, Mai 2023, S. 36f.
- LAUBE, REINHARD: Der »Geist« der »Deutschen Vierteljahrsschrift«: Wähler, Problem und Problembibliothek. In: Deutsche Vierteljahrsschrift für Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte 97 (2023), S. 133–144. Online: <https://doi.org/10.1007/s41245-023-00170-4>
- LAUBE, REINHARD: Heute: Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Weimar, Thüringen. In: BBK Bevölkerungsschutz 2023, H. 3, S. 57.
- LAUBE, REINHARD: Zum Geleit: Das Rokoko als Idee oder der Abschied von den Zeitschichten der Bibliothek. In: Achim Ilchmann: Das Rokoko in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek (= Beiträge zum Buch- und Bibliothekswesen, Bd. 70). Wiesbaden 2023, S. Vf.
- LAUBE, REINHARD: Grußwort und Schlusswort. In: Shared Heritage – den Osten übersetzen. Gespräch mit Olga Tokarczuk, Lisa Palmes und Dr. Lothar Quinkenstein. Herausgegeben vom Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa (BKGE). Oldenburg 2023, S. 3–5 u. 25. Online: https://www.klassik-stiftung.de/assets/Dokumente/HAAB/Veranstaltungen/weimar_anna_amalia_bibliothek_Shared-Heritage_2022.pdf
- SPINNER, VERONIKA; STREIM, CLAUDIA: Ein Fest der neuen Räume. In: SupraLibros, H. 28, Mai 2023, S. 38–41.
- STREIM, CLAUDIA: Theaterwelten. Einblicke in die Sammlungen der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. In: SupraLibros, H. 28, Mai 2023, S. 52–57.
- STREIM, CLAUDIA: Kunst im Büro. In: SupraLibros, H. 28, Mai 2023, S. 64.

Rezensionen

- HÖPPNER, STEFAN: Aus dem Bleistiftgebiet. Rezension von: Jaspers, Anke; Kilcher, Andreas B. (Hg.): Randkulturen. Lese- und Gebrauchsspuren in Autorenbibliotheken des 19. und 20. Jahrhunderts. Göttingen: Wallstein, 2020. / Bamert, Manuel: Stifte am Werk. Phänomenologie, Epistemologie und Poetologie von Lesespuren am Beispiel der Nachlassbibliothek Thomas Manns. Göttingen: Wallstein, 2021. In: Literaturkritik.de 1/2023. Online: https://literaturkritik.de/public/rezension.php?rez_id=29389
- HÖPPNER, STEFAN: [Rezension von:] Jürgensen, Christoph (Hg.): Pop Goes Literature. Musiker:innen und Autorschaft. Bielefeld 2022. In: Gegenwartsliteratur 22 (2023), S. 337–339.

Blogs und weitere digitale Beiträge

- HÖPPNER, STEFAN: Japanische Impressionen. Blog des Forschungsverbunds Marbach Weimar Wolfenbüttel (02.06.2023). Online: <https://www.mww-forschung.de/blog/-/blogs/japanische-impressionen>
- WEBER, JÜRGEN: Mengenlehre hoch zwei. In: KEK-Magazin online, Perspektiven, Mai 2023. Online: <https://www.kek-spk.de/magazin/perspektiven/mengenlehre-hoch-zwei>

Beiträge im Blog der Klassik Stiftung Weimar

- <https://blog.klassik-stiftung.de>
- BARNERT, ARNO: Von Stalingrad nach Weimar (30.01.2023)
- HAGEBÖCK, MATTHIAS: Weintrauben mit Bärten (20.04.2023)
- HAUFE, RÜDIGER: Unternehmer, Kulturbürger, NS-Verfolgter (28.07.2023)
- HAGEBÖCK, MATTHIAS: Claras große Reise (21.11.2023)

Virtuelle Ausstellung

- LORENZ, KATJA; SORG, ROBERT: »klassisch konsumieren. Bertuch und das Journal des Luxus und der Moden«, Deutsche Digitale Bibliothek, 2023. Online: <https://ausstellungen.deutsche-digitale-bibliothek.de/klassisch-konsumieren/>

Lebendiges Mobiliar von
»GNADENLOS schick« zur Eröffnung der
Ausstellung »klassisch konsumieren«



Vortrag in der Reihe »Konstellationen«
von Prof. Dr. Daniel Fulda über Klassiker
als ein »Produkt der Peripherie«

Veranstaltungen und Ausstellungen

Präsentationen im Studienzentrum

Hannes Möller: *Aschebücher A I–IV und Solitaire*
seit 2018

Übersetzung als *Streit – Bücher auf Reisen*
Jun 2022 bis Jan 2023

*klassisch konsumieren. Bertuch und das Journal
des Luxus und der Moden*
APR 2023 bis Jan 2024

Virtuelle Ausstellung

*klassisch konsumieren. Bertuch und das Journal des Luxus und der
Moden. Deutsche Digitale Bibliothek, 2023. Online:*
[https://ausstellungen.deutsche-digitale-bibliothek.de/
klassisch-konsumieren/](https://ausstellungen.deutsche-digitale-bibliothek.de/klassisch-konsumieren/)

Vitrinen »Neu in der Bibliothek«, Studienzentrum

Aus Otilie von Goethes Privatbibliothek
OKT 2022 bis MRZ 2023

Weimarer Klassik im Comic
MRZ bis DEZ 2023

Lyrik-Sammlung Wulf Kirsten
seit DEZ 2023

Vitrine »Binden – Gestalten – Erhalten«, Studienzentrum

*Ringen um Perfektion – 19. Internationaler
Bucheinbandwettbewerb für Auszubildende*
SEPT 2019 bis APR 2023

Präsentationen auf der Vulpus-Galerie, Historisches Bibliotheksgebäude

Bücherschätze zur Wohnkultur, Veranstaltungsangebot

APR bis OKT 2023, geführte Tour jeden Dienstag
und Donnerstag 15–16 Uhr

Restaurieren nach dem Brand, Vitrinenpräsentation
seit MRZ 2023

Vortragsreihe »Konstellationen«

I. APR 2023

*Die Ware Klassik, der Buchhandel und die Weimarer
Markenkerne, Vortrag von Stefan Matuschek (Jena),
zugleich Ausstellungseröffnung »klassisch consu-
mieren. Bertuch und das Journal des Luxus und
der Moden«*

19. APR 2023

*Klassiker – ein Produkt der Peripherie? Die Anfänge der
»deutschen Klassiker« liegen in der Habsburgermonarchie,
Vortrag von Daniel Fulda, Auftakt zur Tagung
»Konstruktionen des Klassischen in Zentraleuropa«*

27. APR 2023

*Modezar und »Lebenskünstler«. Friedrich Justin Bertuch
und sein Journal des Luxus und der Moden, Vortrag von
Annette Seemann (Weimar), Kooperation des
Liebhabertheaters Schloss Kochberg mit der
GAAB und HAAB, unterstützt vom Soroptimist
International Club Weimar*

25. JUL 2023
Zimmertgärten. Pflanzen-Trends aus dem »Journal des Luxus und der Moden«, Vortrag von Christiane Holm (Halle-Wittenberg)
12. DEZ 2023
Weltliteratur Buchenwald, Vortrag von Stephan Pabst (Halle-Wittenberg)

Gesprächsreihe »Übersetzen! Das »Schreiber-Sofa« im Bücherkubus«

20. APR 2023
Klassisch durch Übersetzen?, Veranstaltung mit Renata Makarska und Alexander Kratochvil, moderiert von Ernest Wichner, Veranstaltung im Rahmen der Tagung »Konstruktionen des Klassischen in Zentraleuropa«
5. MAI 2023
Celan übersetzen, Veranstaltung mit Klaus Reichert und Katharina Raabe, moderiert von Jan Röhnert, im Rahmen des Jubiläums 20 Jahre Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V.
9. JUN 2023
Dante übersetzen, Veranstaltung mit Elena Polledri und Edoardo Costadura, Einführung von Karl Philipp Ellerbrock, Kooperation mit der Deutschen Dante-Gesellschaft

Kolloquien

19. bis 21. APR 2023
Konstruktionen des Klassischen in Zentraleuropa: Czernowitz und die Bukowina, Tagung des Zentrums für Klassikforschung und des Johann Gottfried Herder-Forschungsrats

Reihe »Lesen! Buchvorstellungen in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek«

6. JUN 2023
Wir hätten uns alles gesagt, Lesung mit Judith Hermann, Kooperation mit den Lesarten Weimar
21. JUN 2023
»ich, meine freunde, wir gehen, wir reden immer ein menschliches wort«, Buchpremiere und Podiumsgespräch über den Dichter Wulf Kirsten
18. JUL 2023
Europäische Korrespondenzen, TRIMARAN-Lesung mit Ulrike Draesner und Peter Verhelst, moderiert von Stefan Wieczorek, im Rahmen der Jungen Europäischen Sommerschule, Kooperation mit der Literarischen Gesellschaft Thüringen e.V. und EuregioKultur e.V. (Leverkusen)
8. NOV 2023
Erdatzeit, Buchvorstellung mit Jan Röhnert, moderiert von Julia Kulewatz, Kooperation mit der Literarischen Gesellschaft Thüringen e.V.
13. DEZ 2023
Unterwegs mit Wulf Kisten. Eine Freundesgabe, Buchvorstellung moderiert von Wolfgang Haak, Michael Knoche und Christoph Schmitz-Scholemann

Weitere Veranstaltungen

22. APR 2023
Die Bibliothek als zivilisierender Ort, Podiumsdiskussion im Rahmen der Shakespeare-Tage, Kooperation mit der Shakespeare-Gesellschaft
- 5./6. MAI 2023
Jubiläum 20 Jahre Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V., mit verschiedenen Führungen, Einblicken und Veranstaltungen
5. MAI 2023
Celan übersetzen, Veranstaltung in der Gesprächsreihe »Übersetzen! Das »Schreiber-Sofa« im Bücherkubus«, siehe oben
6. MAI 2023
Nanocellulose – kleinste Fasern mit großem Potenzial. Einführung in die Restaurierung brandgeschädigter Musikalien
Der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek sei Dank.
Einblicke in von der GAAB finanzierte Erwerbungen und Publikationen der letzten Jahre
klassisch konsumieren. Bertuch und das Journal des Luxus und der Moden. Führungen durch die aktuelle Ausstellung im Studienzentrum
Future Memory Herzogin Anna Amalia Bibliothek.
Gespräch mit Mitgliedern aus Kuratorium und Vorstand der GAAB. Auftakt zum Erinnerungsprojekt zur Geschichte der Bibliothek und 20 Jahre Brand
23. JUN 2023
Mode machen. Sieben fabelhafte Trends aus dem »Journal des Luxus und der Moden«, Studierende der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg präsentieren ihre Lektüren, moderiert von Christiane Holm
20. OKT 2023
Hört die Zeugen – Der Kleine Prinz – ein Buchenwaldüberlebender, Gespräch, Lesung und Musik mit Agnès Triebel und Martin Kranz, Vorleser Justus Democh, musikalische Gestaltung Ingo Pohlmann, Kooperation mit den ACHAVA-Festspielen
20. NOV 2023
Nanocellulose – kleinste Fasern mit großem Potenzial. Neue Wege der Restaurierung brandgeschädigter Musikalien, Vortrag von Laura Völkel (Weimar) mit Objektpräsentationen am Labortisch, Auftakt der WINTER SCHOOL 23
20. bis 24. NOV 2023
WINTER SCHOOL 23, Praxiswoche, Erfahrungsaustausch und Fortbildung im Bereich Mengenrestaurierung für Papier- und Buchrestauratorinnen und -restauratoren aus Archiven und Bibliotheken
7. DEZ 2023
Jorge Semprún. Ein europäisches Leben im 20. Jahrhundert, Podiumsdiskussion mit Martin Schulz (Berlin/Bonn), Franziska Augstein (Berlin), Teresa Pinheiro (Chemnitz) und Volkhard Knigge (Weimar), moderiert von Romy Straßenburg (Paris), musikalische Gestaltung Lina Tur Bonet (Weimar), Kooperation mit der Stiftung Ettersberg

Vorträge der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

8. JAN 2023 – San Francisco, USA

HÖPPNER, STEFAN: Reading by the Numbers. What Quantitative Analysis and Visualizations Can Tell Us about Goethe's Library. Vortrag auf der Modern Language Association Annual Convention in San Francisco

9. FEB 2023 – Rom, Italien

KAHL, PAUL: Memoria culturale e legittimazione della DDR. Scambi culturali nel segno di Goethe, Vortrag an der Universität Rom (Roma III)

17. FEB 2023 – Leipzig

HAGEBÖCK, MATTHIAS: Die Buntpapiere des Wiener Verlags Artur Wolf 1911–1932. Vortrag auf der Tagung des Arbeitskreises Buntpapier

2. MRZ 2023 – Weimar

SPINNER, VERONIKA: Luxus, Lifestyle & Mode im Jahre 1800. Vortrag im Erzählcafé Weimar-West

16. und 17. MRZ 2023 – Weimar

STREIM, CLAUDIA: Theaterwelten. Einblicke in die theaterhistorische Sammlung der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Zwei Vorträge auf dem bayerisch-thüringischen Germanistentag auf der Vulpius-Galerie der Herzogin Anna Amalia Bibliothek

22. MRZ 2023 – Wolfenbüttel

SCHLÜTER, ANDREAS: Das neue Thüringer Stammbuchportal. Vortrag auf der Tagung »Über Stammbücher schreiben – Stand und Perspektiven der Erschließung und Erforschung von Freundschaftsbüchern (16.–19. Jahrhundert)« des Niedersächsischen Landesarchivs und der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel

31. MRZ 2023 – Wanfried

LAUBE, REINHARD: Historismus und Moderne. Eine Problemskizze mit Blick auf Literatur, Kunst und Kulturwissenschaften. Vortrag im Rahmen eines Kolloquiums zum Historismus in der evangelischen Stadtkirche Wanfried

1. APR 2023 – Weimar

FELDMANN, CORNELIA; SPINNER, VERONIKA; SORG, ROBERT: klassisch konsumieren – Bertuch und das Journal des Luxus und der Moden, Einführung im Rahmen der Ausstellungsöffnung im Studienzentrum

20. APR 2023 – Weimar

LAUBE, REINHARD: Die Grenzen im Osten Europas. Ein Klassiker der Problembeschreibung. Vortrag im Rahmen der Tagung des Zentrums für Klassikforschung: Konstruktionen des Klassischen in Zentraleuropa. Czernowitz und die Bukowina.

22. APR 2023 – Weimar

BARNERT, ARNO: Die Bibliothek als zivilisierender Ort, Podiumsgespräch auf der Jahrestagung »Shakespeares Bibliotheken – Shakespeare's Libraries« der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek

25. APR 2023 – Berlin

HAUFE, RÜDIGER: Autographe. Seminar im Modul I des Zertifikatslehrgangs »Bibliothekarische Provenienzforschung« des Weiterbildungszentrums der FU Berlin und der Kommission Provenienzforschung und Provenienzerschließung des Deutschen Bibliotheksverbands (dbv)

17. MAI 2023 – Jena

SCHLÜTER, ANDREAS: Das neue Thüringer Stammbuchportal. Vortrag auf der 16. Tagung der Arbeitsgemeinschaft deutschsprachiger Portale zur Regionalgeschichte und Landeskunde

24. MAI 2023 – Hannover

BARNERT, ARNO; MEYER, SEBASTIAN: Enzyklopädie und Index: Normdatenbasierte Discovery Systeme, Vortrag auf der III. BiblioCon, Präsentation online verfügbar unter <https://opus4.kobv.de/opus4-bib-info/frontdoor/index/index/docId/18456>

25. MAI 2023 – Hannover

DIETRICH, ELISABETH; KOLBE, INES: Vom Nutzen vernetzter Werke: Das DFG-Projekt »Werktitel als Wissensraum«, Vortrag auf der III. BiblioCon, Präsentation online verfügbar unter <https://opus4.kobv.de/opus4-bib-info/frontdoor/index/index/year/2023/docId/18425>

STREIM, CLAUDIA: Teilnahme an der Podiumsdiskussion »Zielgruppenorientierung: Wie können wir von einander lernen oder erfinden wir das Rad immer wieder neu?« auf der III. BiblioCon

31. MAI 2023 – Tokio, Japan

HÖPPNER, STEFAN: Goethes Bibliothek. Eine Büchersammlung und ihre Geschichte. Vortrag in der Sophia University / Jōichi Daigaku in Tokio



Veronika Spinner präsentiert die Postkarten aus dem Studienprojekt zum »Journal des Luxus und der Moden«.

2. JUN 2023 – Weimar

KAHL, PAUL: Professionalisierung und Institutionalisierung. Theo Piana und die Gründung der NFG in Weimar (1953), Vortrag auf der Tagung »Interessen, Konflikte, Freiräume. Kultur- und Forschungsinstitutionen zur DDR-Zeit« im Goethe-Nationalmuseum

21. JUN 2023 – Graz, Österreich

HÖPPNER, STEFAN: Goethes Bibliothek – analog und digital. Vortrag im IDea_Lab der Karl-Franzens-Universität Graz

5. JUL 2023 – Online

BRÜGGEN, JANINE; GROSSE, ANNA: Standardformate für Schulungen in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Vortrag auf dem »Workshop für Informationskompetenz in Öffentlichen und Wissenschaftlichen Bibliotheken in Thüringen« der AG Informationskompetenz in Thüringen und des Landesverband Thüringen im Deutschen Bibliotheksverband e.V., online verfügbar: <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:27-dbt-20230802-123603-002>

9. SEPT 2023 – Stavanger, Norwegen

HÖPPNER, STEFAN: Steffens, Literature, and Revolution. Vortrag auf der Tagung »Henrik Steffens – The Prophet of the Anthropocene?« der Universität Stavanger

21. SEPT 2023 – Wolfenbüttel

LORENZ, KATJA: Die Weimarer Bibelsammlung. Vortrag auf dem Workshop »Bibelsammlungen und Bibeln als Sammlungsobjekte« des Forschungsverbunds Marbach Weimar Wolfenbüttel

20. OKT 2023 – Weimar

STREIM, CLAUDIA: Theaterwelten. Einblicke in die theaterhistorische Sammlung der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Vortrag im Rahmen der Goethe Akademie auf der Vulpius-Galerie der Herzogin Anna Amalia Bibliothek

8. NOV 2023 – Jena

BARNERT, ARNO: Das normdatenbasierte Discovery System der Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar, Vortrag auf dem Workshop »Discovery-Systeme in Thüringer wissenschaftlichen Bibliotheken – heute und morgen« der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek, online verfügbar: <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:27-dbt-20231113-154434-006>

1. DEZ 2023 – Weimar

STREIM, CLAUDIA: Theaterwelten. Einblicke in die theaterhistorische Sammlung der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Vortrag im Rahmen der Lehrkräfte-Fortbildung des Dom-Gymnasiums Fulda auf der Vulpius-Galerie der Herzogin Anna Amalia Bibliothek

Future Memory. Der Weimarer Bibliotheksbrand als Geschichtszeichen



Die Brüstung des Deckenauges auf der berühmten Brandebene des historische Bibliotheksgebäudes unter freiem Himmel im Jahr 2004

Am 2. September 2004 brannte die Herzogin Anna Amalia Bibliothek: Bücher, Musikalien, Bilder und Büsten wurden zum Teil schwer brandgeschädigt geborgen. Danach war nichts wie vorher. Und nach 20 Jahren wird deutlich: Der Brand von 2004 ist für Kultureinrichtungen zum Geschichtszeichen geworden. Erinnerung wird zu einer Gegenwart gestaltenden Aufgabe, die Bibliothek verwandelt sich in ein Zukunftsarchiv. Mit dieser Erkenntnis startet die Herzogin Anna Amalia Bibliothek das Projekt »Future Memory« und beschreibt ihre Aufgaben neu.

Immanuel Kant hat mit Bezug auf die Französische Revolution von Geschichtszeichen gesprochen, an denen sich Menschen bei der Gestaltung der Zukunft orientieren können. Im Rückblick ist der Brand der Weimarer Bibliothek im Jahr 2004 ein Geschichtszeichen, das ein neues Bild von Bibliothek und kultureller Überlieferung erzeugt: Die Zivilgesellschaft macht sich das Schicksal der Bibliothek zu eigen, hilft bei der Rettung der Bücher in der Brandnacht, sammelt für den Wiederaufbau des Gebäudes und der Bestände und erneuert so die Idee der Bibliothek. Sie ist offen für den Gebrauch und die Deutung ihrer Sammlungen sowie die Wahrnehmung als öffentlicher Raum.

Bibliotheken brennen, das ist nichts Neues und in Kriegszeiten erschreckend aktuell. Missmanagement, überholte Technik und Naturereignisse können ebenso Katastrophen auslösen wie Krieg, Gewalt und Brandstiftung. Im Fall absichtlicher Zerstörung geht es darum, mit Bibliotheken kulturelle Identität oder vermeintliche Herrschaftsverhältnisse auch symbolisch anzugreifen.

Der Brand der Weimarer Bibliothek im Jahr 2004 ist auf den ersten Blick aus der Zeit gefallen – unerwartet wurde er zur Erfahrung und zum Zeichen einer neuen Zeit: Die Fragilität der kulturellen Überlieferung wird sichtbar und zur Frage von Rettung und Gestaltung in einem Akt der gesellschaftlichen Übernahme von Verantwortung. Kulturelle Überlieferung wird eben nicht einfach aufbewahrt, sie ist eine Entscheidung der Gegenwart und Frage der Gestaltung.

Dieser Prozess beginnt 2004 mit Menschenketten in der Brandnacht, die Bücher, Kunstwerke und Handschriften bergen – Feuerwehren, Sportvereine, Bürgerinnen und Bürger. Und er setzt sich fort mit der Entscheidung, das Bergungsgut nicht verloren zu geben, sondern zu bearbeiten: Aus Bergungsgut wurde durch Prägung des Begriffs »Aschebuch« wieder kulturelle Überlieferung. Mit einer eigens entwickelten und bis heute einzigartigen Technik werden verklumpte Brandbücher in großen Mengen wieder lesbar gemacht. Ebenso war es eine Entscheidung, das Gebäude in Rekordzeit zu sanieren. Der rekonstruierte Rokokosaal vermittelt eine Idee von Bibliothek und ist offen für künftige Interpretationen dieses Sammlungsraums.

Ist das aufregend? Ja! Das Unglück von 2004 lässt keinen Zweifel: Unsere kulturellen Ordnungen sind fragil. Es gibt keine Garantien. Wir müssen in der Gegenwart Verantwortung für die kulturelle Überlieferung übernehmen. Das bedeutet im Katastrophenfall, auch aus Bergungsgut auf der Höhe der Zeit Kultur zu machen. So wie Gebäude und Materialien in ihrer Erhaltung gestaltet werden, so bilden wir durch Fragen Sammlungen und vernetzen sie mit unseren Möglichkeiten. Ohne Verankerung in der Gesellschaft sind die Sammlungen ohne Perspektive.

Perspektiven auf Konstruktionen der kulturellen Überlieferung bündelt die Bibliothek für die kommenden Jahre in ihrem Projekt Future Memory, der Ausrichtung auf ein Zukunftsarchiv Bibliothek. Dazu zählen unter der Überschrift »Sammlungen entdecken« neue digitale Suchsysteme und Erschließungsprojekte, um Sammlungen zu bilden und zu vernetzen. »Originale erhalten« bedeutet, durch Einsatz von neuen technischen Entwicklungen Materialien für künftige Nutzungen zu bearbeiten. »Zeitzeugen berichten« bindet Perspektiven der gesellschaftlichen Akteurinnen und Akteure ein, von denen die Idee der Bibliothek getragen wird und deren Beiträge aufgezeichnet und Teil der Sammlungen werden.

Mit Future Memory gestaltet die Bibliothek Sammlungen, kulturelle Überlieferungen und lädt Zeitzeugen ein, ihre Erinnerungen und Erwartungen an die Bibliothek zur Verfügung zu stellen. Ergebnisse und Projekte werden aus Anlass des 20. Jahrestages im September 2024 vorgestellt.

REINHARD LAUBE



20 Jahre Brand. Vom Brandschutt zum Kulturgut



01 Bergung von Buchblöcken aus dem Brandschutt

02 Provisorisch gesichtete brandgeschädigte Bücher in Vorbereitung zum Weitertransport

03 Zwischenlagerung des Brandschutts auf dem Gelände der Polizeidirektion Weimar



04 Verladung der Fragmente zur Gefriertrocknung nach Leipzig

05 Mit Mullbinden gesicherte Bücher in der Gefrierzelle im Zentrum für Bucherhaltung Leipzig





06 Nach der Gefriertrocknung:
Lagerung nicht identifizierter Aschebuch-
fragmente in der Carlsmühle Weimar



07 Schadensdokumentation und Aschebuch-
Identifikation in der Carlsmühle Weimar



08 Wiederherstellung:
Vereinzelung und Folie-
rung der Blätter in der
Restaurierungswerkstatt
Legefeld bei Weimar

09 Nassbehandlung in
der Kompressionskassette

10 Auftrag von Japanpapier
mit Biopolymerstabilisator
nach der Anfaserung

11 Rekonstruktion der Buchblöcke



12 Gebundenes, wieder
öffentlich nutzbares Aschebuch

Neue Publikation

Sammeln nach 1998 – Wie Provenienzforschung die Bibliotheken verändert

Im Bielefelder Transcript-Verlag liegt eine neue Publikation vor. Autor ist Dr. Jürgen Weber. Sie versammelt neun Studien aus den Jahren 2005 bis 2022, die sich dem Gebrauch und der Idee von Sammlungen widmen. Sie werden zusammengeführt durch eine Einleitung, die das Sammeln nach 1998 und damit nach Veröffentlichung der Washingtoner Prinzipien zum Thema macht. Entscheidend ist, dass die nachfolgende Selbstverpflichtung von Kultureinrichtungen auf Provenienzermittlungen und Restitutionen die Perspektive auf Sammlungen grundlegend veränderte. Das gilt insbesondere auch für Bibliotheken und die Auseinandersetzung mit ihrer Institutionen- und Sammlungsgeschichte.

Diese Aufforderung zur Neubeschreibung von Sammlungen erkannte Jürgen Weber, der seit April 1996 als Wissenschaftlicher Bibliothekar an der Herzogin Anna Amalia Bibliothek arbeitet, frühzeitig und entwickelte ein Problembewusstsein für neue Sammlungskonzepte und Sammlungsbeschreibungen. Der Blick auf Provenienzen und Sammlungen revolutioniert auf diese Weise die Selbstbeschreibung von Bibliotheken: Sammlungen sind nicht nur mehr oder weniger geordnete Objekte oder Daten, sondern Ergebnis von Konstruktionen, Modellen, die sich je nach Gebrauchskontexten verändern und immer wieder neu aufzuklären sind.

Mit dem nun vorliegenden Band werden zentrale Texte von Jürgen Weber systematisch zusammengeführt und in ihrer Tragweite als gewichtige Impulse sichtbar. Im Gebrauch der Sammlungen werden nicht zuletzt »Ökonomien der Verwertung und des Konsums« nachvollziehbar, die im Nationalsozialismus die Infrastrukturen der Bibliotheken zum Teil einer verbrecherischen Gesellschaftsgeschichte gemacht haben. Wenn diese Geschichte von Raub, Verdeckung und Mitwirkung auch im Nachhinein nicht aufgeklärt wird, beschädigt das die »Inte-

grität« der Institution in der Gegenwart. Webers »Idee der Sammlung« und der Vorschlag eines neu gefassten Modells mit Merkmalen von »Bewegung«, »Struktur« und »Maß« ist auf der Höhe der Zeit und lässt gängige Selbstdarstellungen von sammlungsführenden Einrichtungen traditionell bzw. anachronistisch erscheinen. Wünschenswert ist, dass Bibliotheken dieses Plädoyer zur Neufassung ihrer Begriffe und für eine funktionale Sammlungsbeschreibung aufgreifen.

Jürgen Weber hat dazu in der Praxis seiner Amtsführung die Grundlagen gelegt: Als Abteilungsleiter für Sonder-sammlungen und Bestandserhaltung sowie später als stellvertretender Direktor leistete er mit dem Weimarer Thesaurus der Provenienzbegriffe Pionierarbeit und schuf Voraussetzungen für ein mengentaugliches Erschließungsinstrument, das multilingual und standardisiert nachge-nutzt werden kann und heute auf der Ebene des Deutschen Bibliotheksverbands weiterentwickelt wird. Keine Berücksichtigung in dem vorliegenden Band finden seine Beiträge zur Bestandserhaltung, die nach dem Brand der Bibliothek 2004 ebenfalls neue Wege aufzeigten und dieses Handlungsfeld neu ausrichteten.

Die Herausgeberin und Herausgeber der neuen Buchreihe »Phänomenologie der Bibliothek: Redescriptions« haben sich »Sammeln nach 1998 – Wie Provenienzforschung die Bibliotheken verändert« als Band 1 gewünscht. Der Impuls zur neuen Reihe wird von einer Überzeugung getragen: »Als permanent sich verändernde Wissensformation muss das Phänomen der Bibliothek für jede Gegenwart in den jeweiligen Zeithorizonten neu betrachtet werden. Nur so sind eine Sicherung und Fortschreibung kultureller Überlieferung möglich.«

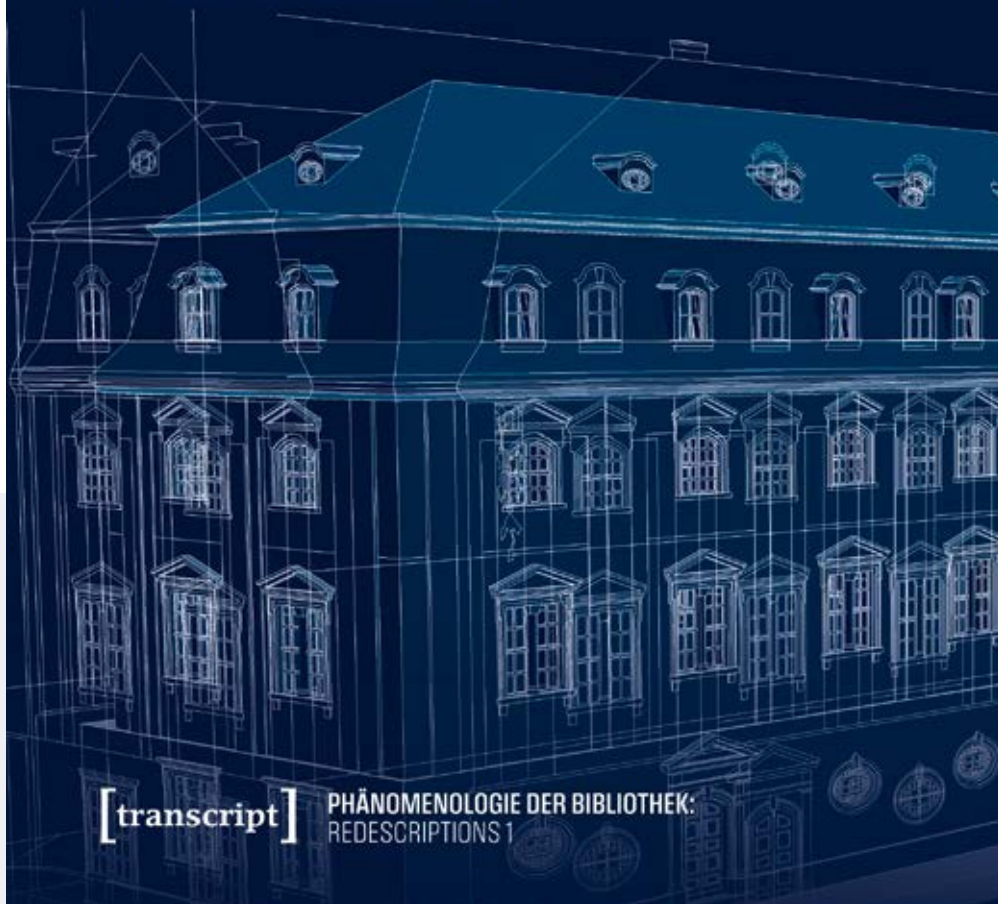
Die Arbeiten von Jürgen Weber, der zum 31. Mai 2024 in den Ruhestand geht, öffnen in diesem Sinne neue Wege, mit denen eine Bibliothek zukunftsfähig wird. Für die Herzogin Anna Amalia Bibliothek sind sie ein Glücksfall.

REINHARD LAUBE

Jürgen Weber

SAMMELN NACH 1998

Wie Provenienzforschung
die Bibliotheken verändert



JÜRGEN WEBER
Sammeln nach 1998.
Wie Provenienzforschung
die Bibliotheken verändert.
Bielefeld: Transcript, 2024.

Das Buch erscheint im Print und als E-Book
als Band 1 in der neuen Publikationsreihe
Phänomenologie der Bibliothek: Redescriptions,
hrsg. von Jasper Cepl, Reinhard Laube und
Ulrike Steierwald.



Open Access



AUS DEM LEBEN

DER BIBLIOTHEK UND DER GESELLSCHAFT ANNA AMALIA BIBLIOTHEK E.V.

Bericht des Vorstands über die Arbeit 2023

Mitgliederbewegung/Mitgliederzahlen 2023

11 Zugänge, 23 Abgänge, davon 13 Kündigungen und 6 Todesfälle. 4 Mitglieder waren nicht zu erreichen und wurden aus der Mitgliederliste gestrichen. Die Gesamtanzahl belief sich zum Jahresende 2023 auf 354 Mitglieder.

Das Vereinsleben 2023 und Ausblick

Die seit langem eingeübten Aktivitäten des Vereins wurden auch 2023 fortgesetzt. Die Vorstandssitzungen fanden im ca. sechswöchigen Rhythmus statt, einmal im Jahr die Kuratoriumssitzung und die Mitgliederversammlung. Weiterhin gab es zwei Sitzungen aller Freundeskreisvorstände bei Dr. Ulrike Lorenz, der Präsidentin der KSW, mit Vorträgen aus den einzelnen Direktionen zu den Jahresthemen der Stiftung (2023: Wohnen, 2024: Aufbruch). Der Tag der Freunde fand am 1. September statt, mit einer Begrüßung durch die Präsidentin und durch die Leiterin der Museen der KSW, Dr. Annette Ludwig. Allen Freundeskreisen an der KSW wurde ein buntes Programm von Führungen durch das Bauhaus-Museum, das Museum Neues Weimar und das Quartier der Moderne geboten, auch gab es einen Imbiss sowie Jazz- und Swing-Musik.

Die Bastelrunden des Vereins fanden monatlich in der Dorfner-Werkstatt im Museum Neues Weimar statt. Die hergestellten Produkte konnten am 20. Dezember in der Vereinshütte auf dem Weihnachtsmarkt gegen eine Spende erworben werden. Auch anlässlich des Goethegeburtstags

gab es ein Bastelangebot für die Besucherinnen und Besucher, das gemeinsam mit dem Verein Grüne Wahlverwandtschaften e.V. durchgeführt wurde.

Der GAAB-Blog wird vom Vorstandsmitglied Maria Socolowsky betreut und bietet regelmäßig neue Einblicke in die Vereins- und Projektarbeit, Veranstaltungen oder die Sammlungen der Bibliothek.

Die Tagesfahrt 2023 führte am Samstag, 21. Oktober, nach Gotha und Schloss Friedenstein. Nach einer Führung durch die Forschungsbibliothek folgte ein Mittagessen im Pagenhaus. Im Anschluss daran folgte eine Besichtigung des Ekho-Theaters im Schloss sowie des Parks und der Kasematten. Ziel der Tagesfahrt 2024 ist Fulda, mit einer Führung durch die bischöfliche Bibliothek, die Landesbibliothek (Schwerpunkt historisches Buch, u.a. mit einer Welfenhandschrift), einem Schlossbesuch und Stadtpaziergang. Sie wird am Samstag, 31. August stattfinden und somit am Tag nach der Mitgliederversammlung und kurz vor dem 20. Jahrestag des Brandes.

Höhepunkt des Vereinslebens in 2023 war das Jubiläumswochenende 20 Jahre GAAB am 5. und 6. Mai. Die verschiedenen Veranstaltungen in der Bibliothek stießen auf ein reges Publikumsinteresse. Am 5. Mai führten die beiden Kuratoriumsmitglieder Katharina Raabe und Klaus Reichert ein Gespräch auf dem Schreiber-Sofa über Reicherts persönliche Erinnerungen an Paul Celan. Am 6. Mai gab es ab 11 Uhr parallel zur Kuratoriumssitzung

Klaus Reichert spricht mit
Katharina Raabe auf dem Roten Sofa
über »Celan übersetzen«.



Präsentation besonderer Erwerbungen
auf der Vulpius-Galerie anlässlich des
GAAB-Jubiläums am 6. Mai

Führungen durch den Bücherturm, die Cranach-Ausstellung sowie Präsentationen von durch die GAAB finanzierten Erwerbungen auf der Vulpius-Galerie. Ebenso wurde die neueste Ausgabe von SupraLibros vorgestellt. Am Stand der GAAB warben verschiedene Mitglieder für den Verein. Ab 15 Uhr fand im Kubus die Auftaktveranstaltung zum Projekt »Future Memory – Zeitzeugen berichten« statt. Es handelt sich um ein Erinnerungsprojekt anlässlich des 20. Jahrestages des Bibliotheksbrands. Bürgerinnen und Bürger, Mitarbeitende der Bibliothek und natürlich GAAB-Mitglieder werden dabei aufgerufen, ihre Erinnerungen an den Brand und ihre Wünsche für die Zukunft der Bibliothek in Form von Videointerviews, Tonaufnahmen oder auch schriftlich festzuhalten. Den Auftakt machten vier Gesprächspaare aus dem Vorstand und dem Kuratorium: Hellmut Seemann und Christina Weiß, Reinhard Laube und Annette Seemann, Thomas Bürger und Prinz Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar, Jan Volker Röhnert und Peter Neumann. Im Anschluss daran konnten Freiwillige aus dem Publikum ebenfalls von ihren Erinnerungen berichten.

Finanzmittel des Vereins 2023 und ihr Einsatz für Projekte der HAAB

Im Jahr 2023 hat die HAAB insg. 9.470,31 € abgerufen von den Finanzmitteln, die die GAAB für Projekte der Bibliothek zu Verfügung stellt.

Finanzmitteleinsatz für Projekte der HAAB

Ausstellungen	3.338,14 €
Kolloquien	500 €
Die Vortragsreihe »Konstellationen. Neue Sichten der Bibliothek«	120 €
In der Gesprächsreihe »Übersetzen! Das Schreiber-Sofa im Bücherkubus«	395 €
Die Reihe »Lesen! Buchvorstellungen in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek« sowie weitere Vorträge und Präsentationen	1.703,62 €
3D-Rundgang HAAB und Video Future Memory	2.861,95 €
Unterhalt des Wasserspenders im Studienzentrum	551,60 €



Lesung aus der dreisprachigen Zeitschrift
»Trimaran« mit Ulrike Draesner und Peter Verhelst,
moderiert von Stefan Wieczorek



Teilnehmende der
Jungen Europäischen Sommerschule
2023 im Rokokosaal



Christina Weiß und Hellmut Seemann tauschen sich über ihre Erinnerungen an den Brand aus.

Hinzu kommt unsere eigene Förderung der Jungen Europäischen Sommerschule mit 3.069,68 € und dem Schüleraustausch Wolfenbüttel-Weimar mit 3.499,10 €.

Dann die Vereinszeitschrift *SupraLibros* (5.211,98 €) und die Ausgaben für erforderliche Bürotätigkeiten und PC-Technik (4.233,55 €), für die Mitgliederpflege (2.396,73 €) sowie Gebühren (Bank, Software 922,43 €). Aufgrund von Kursgewinnen und laufenden Zinserträgen in Höhe von 12.502,46 € haben wir insgesamt einen Gewinn von 18.769,56 € erwirtschaftet.

Ausblick 2024

Für 2024 stellen wir ca. 40.000 € für Projekte der Bibliothek zur Verfügung. Gefördert werden die bestehenden Veranstaltungsformate und Publikationsreihen der Bibliothek, unter anderem die geplante Ausstellung »Monarchisten, Demokraten, Nationalsozialisten. Handschriftliche Widmungen als Spuren der Geschichte« im Studienzentrum, das Projekt »Future Memory – Zeitzeugen berichten« sowie die Veranstaltungen und Interventionen rund um den 20. Jahrestag des Bibliotheksbrandes.

Publikation

Die Vereinszeitschrift *SupraLibros* wird weiter gemeinsam mit der Bibliothek herausgegeben, das Heft 28 erschien pünktlich zum 20-jährigen Jubiläum der GAAB am 5. Mai. Das nächste Heft wird im Mai 2024 im Druck vorliegen.

Junge Europäische Sommerschule

Seit Jahren unterstützt die GAAB die Junge Europäische Sommerschule (kurz: JES, früher Europäisches Schülerseminar). Dank der großzügigen Förderung durch die Friedrich-Stiftung für insgesamt 5 Jahre gibt es eine mittelfristige Planungssicherheit. Mit dem langjährigen Kursleiter Dr. Paul Kahl hat die JES eine sehr gute inhaltliche Begleitung. 2023 fand die JES unter dem Thema »Heimat

Europa?« vom 9. bis 22. Juli im Wielandgut Oßmannstedt statt (Seite 64–65). Die 16 Teilnehmenden aus Polen, Nordmazedonien, Rumänien, Lettland, Italien, Frankreich und Deutschland erlebten eine intensive Zeit, in der sie sich mit Begeisterung historischem Buchmaterial widmeten. Für die Sommerschule werden stets Texte der Weimarer Klassik ausgewählt, die in Bezug zum Kursthema stehen und für heutige Reflexionen und Zukunftsvisionen bedeutsam sind. Die Bandbreite der Texte war enorm: Von Goethes Gedicht »Wanderers Nachtlied« – das die Teilnehmenden dann auch in situ auf dem Kickelhahn in zahlreichen Sprachen der Welt im Goethehäuschen vorfanden – seinen »Römischen Elegien« und der »Italienischen Reise«, über die Briefe Anna Amalias, Herders »Briefe zur Beförderung der Humanität«, die »Xenien«, Schillers »Ode an die Freude« und Germaine de Staëls Buch »Über Deutschland« bis zu Thomas Manns Goethe-Preisrede für Frankfurt und Weimar. All diese Texte wurden den Teilnehmenden in Erstaussagen durch Annette Seemann auf der Vulpus-Galerie im Historischen Bibliotheksgebäude vorgestellt. Eine Präsentation, welche die Jugendlichen auch als großes Privileg für sich ansehen und würdigen konnten.

Im Rahmen der JES fand am 18. Juli im Bücherkubus eine öffentliche Lesung mit Ulrike Draesner, Peter Verhelst und Stefan Wiczorek aus der dreisprachigen Zeitschrift »Trimaran« statt. Die Jugendlichen formulierten vorher Fragen an die Vortragenden, wobei sie von Guido Naschert (Literarische Gesellschaft Thüringen) und Annette Seemann unterstützt wurden. Diese Aufgabe wurde als willkommene Möglichkeit empfunden, das Sprechen auf Deutsch zu trainieren und Unsicherheiten in der Aussprache abzubauen. Deutlich wurde dabei die Bedeutung der (literarischen) Übersetzung, um Grenzen innerhalb Europas zu überwinden und Verständnis für das Andere, Fremde herzustellen. Auch die drei Vortragenden würdigten das Interesse der Teilnehmenden an ihrem Werk, das sich in einer ausgesprochen ausführlichen und konzisen Fragerunde im Anschluss äußerte.

Austausch Weimar-Wolfenbüttel

Erfreulicherweise konnte der aufgrund der Corona-Beschränkungen stagnierte Schüler-Austausch zwischen Wolfenbüttel und Weimar im Juni 2023 wiederbelebt werden: Eine 20-köpfige Schülergruppe aus Wolfenbüttel (Gymnasium am Schloss) besuchte mit ihrem Lehrer Artur Geiger für 5 Tage Weimar, um Themen zu bearbeiten, die für das Seminarfach der gymnasialen Oberstufe relevant sind, im Wesentlichen rund um das Thema Faust. Ein Gegenbesuch in Wolfenbüttel ist für das Frühjahr 2024 geplant.

Projekt Weimar-Blois

Aktuell befindet sich ein neues Projekt in der Entwicklungsphase: eine Kooperation auf Bibliotheksebene mit der Partnerstadt Weimars in Frankreich, Blois. Beim europäischen Bürgerfonds, welcher entsprechende Projekte fördert, wird ein Antrag auf Unterstützung für zwei Workshops im Jahr 2024 gestellt. Diese Workshops sind als Vorbereitung für den eigentlichen Austausch einer zivilgesellschaftlichen, möglichst alters- und geschlechtsgemischten Gruppe im Jahr 2025 geplant.

Monarchisten, Demokraten, Nationalsozialisten

Handschriftliche Widmungen als Spuren der Geschichte

Am 18. Juli 1935 feierte der Weimarer Ehrenbürger Martin Donndorf (1865–1937) seinen 70. Geburtstag. Der promovierte Jurist hatte sich als Bürgermeister (1898–1911) und Oberbürgermeister (1911–1920) Verdienste um die Entwicklung der Stadt erworben und sie durch die schwierige Zeit des Ersten Weltkriegs, der Novemberrevolution und der Nationalversammlung geführt. Über seine Amtszeit hinaus war er auf kulturellem Gebiet aktiv. Als Vorsitzender des Weimarer Ortsausschusses und Mitglied des Gesamtvorstandes hatte Donndorf sowohl in der Weimarer Republik als auch in den ersten Jahren des Nationalsozialismus einen nicht unerheblichen Einfluss auf die Geschicke der Goethe-Gesellschaft. Die literarische Vereinigung ehrte dieses Engagement anlässlich seines Geburtstags 1935 mit einer Publikation. Der schmale Band »Zwei festliche Reden« enthält Gedenkansprachen, die Donndorf 1932 und 1935 gehalten hat. Der Text aus dem Jahr 1932 ist Goethes Freund und künstlerischem Berater Johann Heinrich Meyer zum 100. Todestag gewidmet. Die Rede von 1935 erinnert an den eigenen Vater Adolf von Donndorf (1835–1916). Weimar würdigte den hier geborenen Bildhauer, zu dessen Werken das Carl-August-Denkmal gehört, seit 1907 mit einem eigens für ihn erbauten Museum. Am 16. Februar 1935 fand dort zum 100. Geburtstag des Künstlers ein Festakt statt, bei dem sein Sohn diese Rede gehalten hat.

Am 27. Juli 1936 wurde im Zugangsbuch der Thüringischen Landesbibliothek unter der Nummer 1936.381 die Erwerbung eines Exemplars der »Zwei festliche[n] Reden« verzeichnet. Als Provenienz ist dort »Nachlass Luise Schöll« angegeben. Die Herkunft wird bestätigt durch eine handschriftliche Widmung im Exemplar: »Fräulein / Luise Schöll / in herzlicher Verehrung / zugeeignet / in Erinnerung an den / 16. Febr. 1935 / M. Donndorf«.

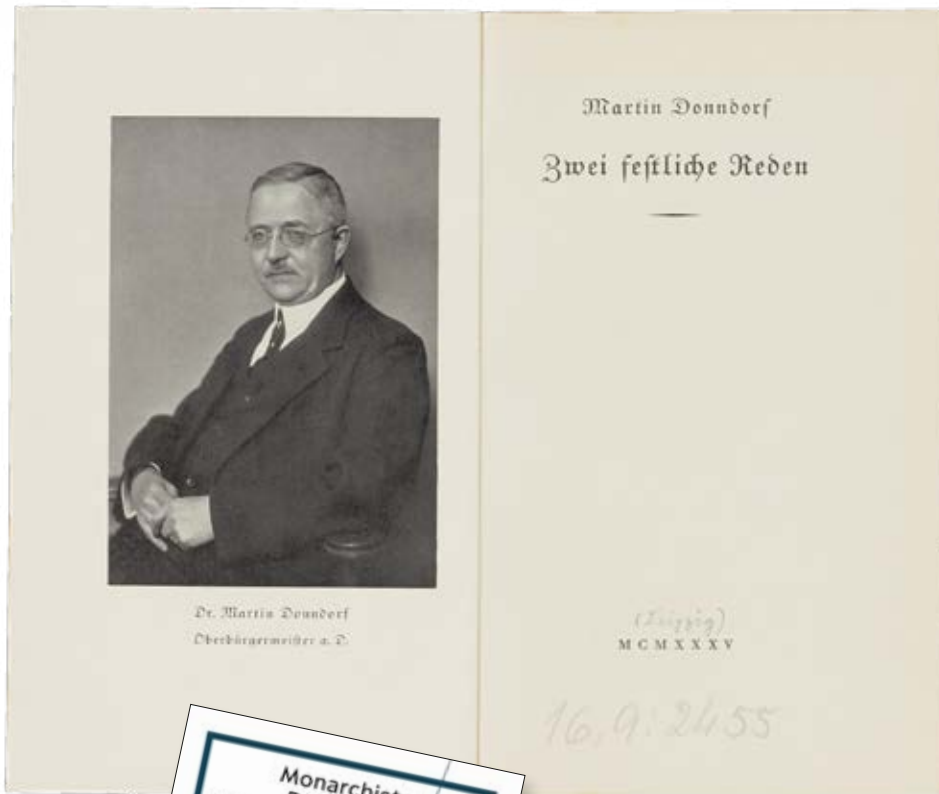
Die Widmung verweist auf ein persönliches Verhältnis des Schenkenden zur Beschenkten und bezieht sich auf den Festakt für Adolf von Donndorf. Nimmt man die Kontexte genauer in Augenschein, dann werden weiterreichende sozial-, kultur- und politikgeschichtliche Bezüge sichtbar. In der Gedenkrede erwähnte Martin Donndorf viele Zeitgenossen seines Vaters, darunter auch Adolf Schöll. In diesem Zusammenhang begrüßte er unter den Anwesenden »dessen ehrwürdige Tochter, eine letzte Freundin aus unseres Vaters jüngeren Jahren«. Davon ausgehend lässt sich die Widmungsempfängerin als Luise Schöll (1847–1936) aus Weimar identifizieren. Ihr Vater Gustav Adolf Schöll (1805–1882) war seit 1843 Direktor der Großherzoglichen freien Zeichenschule und der Groß-

herzoglichen Kunstsammlungen. In dieser Funktion wurde er zu einem wichtigen Förderer des jungen Adolf Donndorf. In späteren Jahren verband beide eine freundschaftliche Beziehung, in die ihre Familien einbegriffen waren. Darüber geben Briefe Donndorfs an Schöll Auskunft, die heute im Goethe- und Schiller-Archiv aufbewahrt werden.

Bis 1969 gehörten sie zum Bestand der Thüringischen Landesbibliothek. Dort befanden sie sich nicht zufällig. Ab 1861 war Schöll bis 1880 als Oberbibliothekar mit der Leitung der Großherzoglichen Bibliothek betraut, der späteren Landesbibliothek und heutigen Herzogin Anna Amalia Bibliothek.

Über Luise Schöll ist wenig bekannt. Sie blieb unverheiratet und hatte keine Kinder. Sie starb am 21. Juli 1936 im Alter von 88 Jahren in Weimar. Schon zu Lebzeiten hatte sie der Landesbibliothek Bücher und Autographen ihres Vaters geschenkt. Ihre Erbin entsprach einem Testament, das Luise Schöll bereits 1929 verfasst hatte, und gab weitere Teile des Nachlasses dorthin. Aufgrund des Zeitpunkts wurden diese Erwerbungen im Zuge der systematischen Provenienzforschungen zu NS-verfolgungsbedingt entzogenen Kulturgütern in den Beständen der Klassik Stiftung Weimar überprüft. Dabei stellte sich heraus, dass Luise Schöll nach der Rassenideologie und der antisemitischen Gesetzgebung der Nationalsozialisten aufgrund der Herkunft ihrer Mutter als »jüdischer Mischling ersten Grades« galt. Zwar konnte nachgewiesen werden, dass sie bis zu ihrem Tod 1936 keinen staatlich sanktionierten Verfolgungsmaßnahmen ausgesetzt war. Die gründliche Untersuchung der Erwerbungen aus dem Nachlass führte dazu, dass der Verdacht auf einen NS-verfolgungsbedingten Zusammenhang ausgeschlossen werden konnte. Welche Erfahrungen Luise Schöll aber im Alltag mit sozialen Diskriminierungen gemacht hat, ließ sich nicht rekonstruieren.

Von Interesse ist in diesem Zusammenhang auch ihre Teilnahme an dem Festakt für Adolf von Donndorf und die Widmung von Martin Donndorf. W. Daniel Wilson hat in seiner grundlegenden Studie zur Geschichte der Goethe-Gesellschaft im Nationalsozialismus »Der faustische Pakt« darauf hingewiesen, dass Martin Donndorf Versuchen der nationalsozialistischen Gleichschaltung der Gesellschaft abwehrend begegnet ist und sich im Vorstand für den Verbleib jüdischer Mitglieder eingesetzt hat. Zwar blieben solche Bemühungen auf Dauer vergeblich, doch das hat Donndorf, der 1937 starb, nicht mehr miterlebt. Seine jüngeren Vorstandskollegen vollzogen die geforderte Anpassung.



Porträt Martin Donndorf
und Titelblatt des Bandes
»Zwei festliche Reden«

Widmung von
Martin Donndorf
an Luise Schöll



Flyer zur Ausstellung
»Monarchisten, Demokraten,
Nationalsozialisten«

Donndorfs Haltung hat auch den inhaltlich maßgeblich von ihm bestimmten Festakt für seinen Vater im Jahr 1935 geprägt. Dabei begrüßte er im Beisein nationalsozialistischer Amtsträger nicht nur öffentlich die »Halbjüdin« Luise Schöll. Dort hielt auch der Bildhauer Richard Engelmann (1868–1966) eine Rede. Engelmann war schon 1930 aufgrund seiner jüdischen Herkunft durch den nationalsozialistischen Direktor Paul Schultze-Naumburg von seiner Professur an der Weimarer Kunsthochschule suspendiert worden.

Die Widmung für Luise Schöll führt so zur Frage nach dem Verhältnis des Weimarer Kultur- und Bildungsbürgertums zum Antisemitismus der Nationalsozialisten. Hier zeigt sich das Potential für die Erforschung und Vermittlung historischer Zusammenhänge, das in der Analyse

solcher Widmungen liegt. Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek hat dieses Potential zum Anlass genommen, sich im Rahmen des Themenjahres »Auf/Bruch« der Klassik Stiftung Weimar auf eine Spurensuche zu begeben. Am 23. Mai 2024 eröffnet die Ausstellung »Monarchisten, Demokraten, Nationalsozialisten. Handschriftliche Widmungen als Spuren der Geschichte« im Studienzentrum der Bibliothek. Im Fokus stehen Bücher, die Widmungen aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts enthalten. Die Widmungsgeber und die Widmungsempfänger der ausgewählten Exemplare gehörten den unterschiedlichsten politischen Lagern an. Die Ausstellung fragt nach den personellen und historischen Kontexten der inhaltlich zunächst oft unspektakulär wirkenden Eintragungen. Und sie folgt den Wegen, auf denen die Bücher in jener an Auf-, Um- und Abbrüchen dramatisch reichen Zeit in den Bestand der Bibliothek gelangten.

RÜDIGER HAUFE



**Digitale Ausstellung »Monarchisten,
Demokraten, Nationalsozialisten«**



Rahel Varnhagen von Ense,
Gipsabdruck von Friedrich Tieck,
1835 abgegossen, nach einem Original
von 1796 (KSW/KPI/01021)

Rahel Varnhagen in Weimar

Über Köpfe, Bücher und Geschichten in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek

Die Großherzogliche Bibliothek Weimars wuchs im langen 19. Jahrhundert mittels Bildern, Büsten und Büchern gleich einem lebenden Organismus. Vieles ist hier noch zu befor-schen; durch gezielte Interventionen können wir jüngst enthüllte Provenienzen und Kontexte fokussieren, um die Dynamik des Sammelns in einem historischen, denkmal-geschützten und damit heute statischen Umfeld wieder als Konstruktion sichtbar zu machen.

Eine Intervention für Rahel – aber nicht nur!

Ich sende Ihnen, hochverehrter Freund, eine Kiste, worin vier Abgüße des Bildes von Rahel [sind] [...] geben Sie das Bild der Bibliothek, die es immerhin unter ihren übrigen Sachen aufbewahren mag! schrieb Karl August Varnhagen von Ense (1785–1858) am 29. März 1835 aus Berlin an den Staatskanzler Friedrich von Müller (1779–1849) nach Weimar. Der Empfänger war die zentrale kulturpolitische Figur des Herzogtums von Sachsen-Weimar-Eisenach nach Goethes Tod geworden. Der Absender, selbst Historiker und Diplomat, war seit zwei Jahren Witwer: seine Frau, die in Berlin als Tochter eines jüdi-schen Juweliers geborene Rahel Levin (1771–1833), war eine der außergewöhnlichsten Autorinnen der damaligen Zeit.

Am 20. April 1835 kündigt der Kanzler aus der Ilm-Stadt an, er habe das Abbild bzw. Tondo in die Bibliothek gebracht »wo es, in würdigster Gesellschaft, die Freude der Besucher [...] seyn wird [und] sich den Denkmalen aufs glorioseste anreihet«.

Das Bildnis, ein Meisterwerk des Bildhauers Friedrich Tieck, überführte Rahel Varnhagen von Ense als erste deutsche Schriftstellerin in ein bereits konstituiertes und bewusst inszeniertes Pantheon der Weltliteratur. In der damaligen Großherzoglichen Bibliothek zu Weimar erstrahlte ihr Porträt auf der ersten Empore, nicht unweit von der französischen Autorin Madame de Staël.

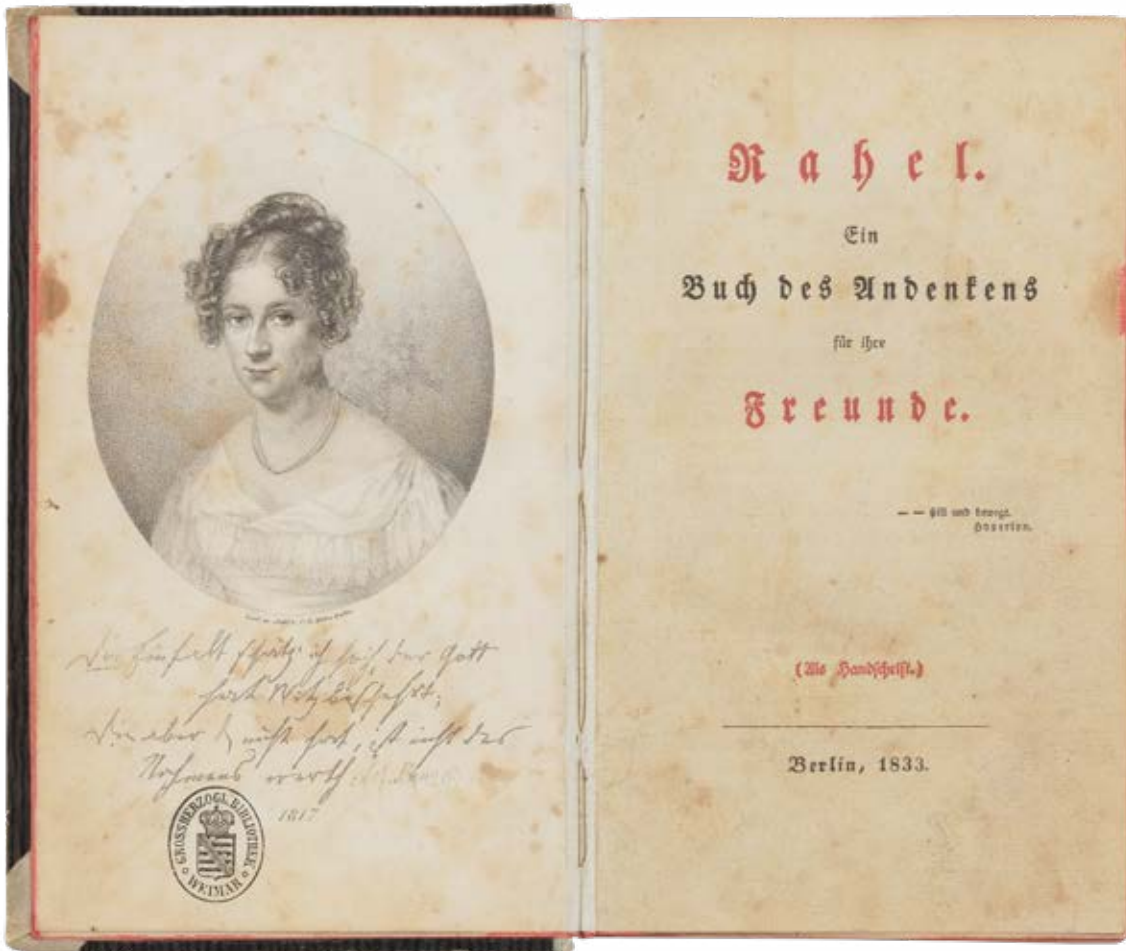
Die Übersendung dieses Kunstwerkes war der dritte Akt einer Huldigung, die Karl August Varnhagen von Ense für seine verstorbene Frau sorgfältig geplant hatte. In seinem Programm sollte die Großherzogliche Bibliothek als

intellektuelles Zentrum der Goethe-Stadt und als für Frauen zugängliche Kulturinstitution eine Hauptrolle spielen. Varnhagen von Ense berichtete seiner Schwester, dass in Weimar »eine ganze Gemeinde edler Frauen und Mädchen, die sie sich zu Rahel bekennen« existiere. Diesem ersten Lese-rinnenkreis übermittelte er die mit seiner Frau konzipierte posthume Edition ihrer Gedanken und Reflexionen: Ein Privatdruck mit dem Titel »Rahel. Ein Buch des Anden-kens für ihre Freunde«, der kurz nach Rahels Tod im Jahr 1833 erschien. Ein Exemplar erhielt die Großherzogliche Bibliothek zu Weimar, um ein deutlich größeres Publikum zu erreichen.

Resonanz und Erfolg dieser ersten Publikation waren so überwältigend, dass Karl August Varnhagen sofort eine erweiterte Fassung plante. Aus seinem Privatarchiv (heute in der Bibliothek der Jagiellonen-Universität Krakau auf-bewahrt) ergänzte er sorgfältig weitere Korrespondenzen seiner Frau und teilweise einige Antworten der Empfan-genden: die erweiterte und diesmal für den Verkauf vorgesehene Publikation erschien 1834 in drei Bänden.

Ab 1835 war auch das Porträt Rahels fertiggestellt. Varnhagen von Ense hatte Friedrich Tieck einen komplexen Auftrag gegeben: Aus seinem 1796 geschaffenen Original fertigte der berühmte Bildhauer 6 Bronzeabgüsse und 60 Gipsabgüsse an. Die Exemplare wurden an wichtige Verehrerinnen und Verehrer und an einige Institutionen, u.a. die Großherzogliche Bibliothek zu Weimar gesendet, damit dort auch die bildliche Erinnerung an Rahel nach-wirken konnte.

So schildert Karl August Varnhagen während seines Besuches in der Ilm-Stadt am 30. Juli 1858 hoch erfreut: »Im Regen zur Bibliothek gegangen, wo Dr. Preller uns alles zeigt, [...] die Büsten Goethe's [...] und Schiller's, die Gemäldebildnisse der Herzogin Amalia, des Kunst-Mayer's, Einsiedel's, des Groß-herzogs Carl August, Herder's [...]. Auch Rahels Reliefbild von Friedrich Tieck war unter diesen Denkwürdigkeiten aufgehängt, es traf mich wie ein Blitz der Freude und der Trauer!«



Die 1. Edition von »Rahel. Ein Buch des Andenkens für ihre Freunde«, 1833, KSW/HAAB Dd 3: 559 [m]



Die 2. Edition von »Rahel. Ein Buch des Andenkens für ihre Freunde«, 3 Bde., 1834, KSW/HAAB B 1360 [a]



Historische Reisebibliothek
im Studienzentrum mit
Literatur von und zu
Rahel Varnhagen von Ense



Büste von Karl August Varnhagen von Ense
Gips von Elisabet Ney (KSW/ KPI/01746)

Das Bild Rahels in der Bibliothek potenzierte ihre Gedankenwelt im männlich dominierten Umfeld der Philosophie des 19. Jahrhundert. Die Schwiegertochter des von Rahel verehrten Dichterrfürsten, die kultivierte und freiheitsliebende Otilie von Goethe (1796–1872), erkannte als erste das emanzipatorische Potenzial von Rahels intellektueller und kritischer Präsenz. So schrieb sie vor 1839 an die befreundete Schriftstellerin Anna Jameson:

Es ist seit Rahel uns erlaubt, Gedanken zu haben, die sich mit den Gegenständen des allgemeinen Menschenwohls beschäftigen [...]. Kein Mann bestreitet uns mehr das Recht uns zu der Classe der denkenden Wesen zu rechnen, selbst die nicht, die Rahel wie eine Sphinx unverstanden anstarren [...], selbst die wagen es nicht [...].

Rahels Vorbild und Karl August Varnhagens Büste

Rahels Vorbild und ihre Schriften prägten auch die folgende Frauengeneration, die selbstbewusst im wirtschaftlichen und politischen Raum agierte. Ein Beispiel dafür ist Rosa Ludmilla Assing (1821–1880), die Nichte Karl August Varnhagens von Ense: Sie führte Rahels berühmten Berliner Salon weiter und schrieb in verschiedenen politischen Feuilletons als engagierte Beobachterin der Revolution von 1848/49. Im Jahr 1858 übernahm sie den kompletten Nachlass ihres Onkels, den sie in den folgenden Jahren in mehreren Bänden herausgab. 1859 übermittelte sie gemeinsam mit den Publikationen des handschriftlichen Nachlasses ihres Onkels einen Abguss seines zuletzt angefertigten Porträts der Großherzoglichen Bibliothek in Weimar.

Diese detailtreue Büste war wiederum eine der ersten großen Aufträge einer engagierten Künstlerin, der deutsch-amerikanischen Bildhauerin Elisabet Ney (1833–1907). Seit 1854 als Schülerin Daniel Rauchs in Berlin, stellte sie ab 1856 ihre Werke in der dortigen Akademie aus: die Büste Karl August Varnhagens zählt zu den besten ihrer Frühwerke.

Die Intervention »Rahel Varnhagen in Weimar« (8. März–12. Mai 2024) im historischen Saal der Herzogin Anna Amalia Bibliothek erinnerte an die Bedeutung und den Einfluss der außergewöhnlichen Denkerin. Ihr Porträt, das lange im Museumsdepot der Klassik Stiftung Weimar lagerte, wurde für die Zeit der Intervention wieder

sichtbar. Ihr gegenüber war die Büste ihres Mannes zu sehen, der ihr ein literarisches und ein kunstvolles Denkmal schuf. Für die Dauer der Intervention sind die beiden Eheleute in ihren Abbildern vereint – in direkter Nachbarschaft zu Goethe, den besonders Rahel schätzte und verehrte. Zeitgleich zur Intervention im Rokokosaal lud die historische Reisebibliothek im Studienzentrum Besucherinnen und Besucher dazu ein, Literatur von und über Rahel Varnhagen von Ense zu entdecken.

Es ist nur eine kleine Geste, um an Rahels literarisches und philosophisches Werk zu erinnern, aber ein starker symbolischer Akt, um den Diskurs eines erweiterten Kanons der deutschen Literatur anzuregen.

Quellen und Bibliographie

Die Briefpassagen Varnhagen von Ense – von Müller befinden sich in ihrer noch unveröffentlichten Korrespondenz in der Bibliothek der Jagiellonen-Universität, Krakau; für den Brief Varnhagens an seine Schwester Rosa Assing bedanke ich mich bei Nikolaus Gatter (Varnhagen Gesellschaft). Varnhagens Tagebuchpassage in: *Karl August Varnhagen von Ense: Tagebücher*, Hg. von Ludmilla Assing, Hamburg, Hoffmann und Campe, 1870, 14, S. 329–30. Otilie von Goethes Textpassage in: *Otilie von Goethe. Mut zum Chaos*, Hg. Francesca Fabbri, Wiesbaden, Weimarer Verlagsgesellschaft, 2022, S. 49–50. Über Rahels Tondo und Karl Augusts Büste: Bernhard Maaz, *Christian Friedrich Tieck: 1776–1851. Leben und Werk unter besonderer Berücksichtigung seines Bildnisschaffens*, Berlin, Mann 1995, S. 89–93, 257–258; Johann Saskia, *Die Bildhauerin Elisabet Ney: Leben, Werk und Wirken*, Berlin, Logos Verlag, 2015, S. 233.

FRANCESCA FABBRI

Images on the Move

Early Modern Alba Amicorum as Pictorial Networks

In early modern Europe, students, humanists, collectors, naturalists, soldiers, merchants, civil servants, and women compiled friendship albums — *alba amicorum*, in Latin; *Stammbücher*, in German — containing paper traces of social networks, friendships, travel, and professional contacts. These albums brought past and future, manuscript and print, people and places, and texts and images together in potent and significant combinations. They were taken on academic, commercial, and artistic travels through Europe as far as the Near East and contain traces of these travels and encounters along the way. Albums were seen and shown and imitated by others: truly interactive and highly visual microcosms, *alba amicorum* were fundamentally »mobile« objects.

The album amicorum emerged in the 1540s in the Habsburg empire in predominantly male academic and aristocratic circles; the oldest ones share a Wittenberg university provenance. Their origins most likely lie in older types of manuscripts in which visual elements were integral. Late fifteenth- and early sixteenth-century *Wappen-* or *Stammenbücher* containing histories of noble families, as well as heraldic visual materials in the so-called *libri gentili*-tradition, are well known forerunners. In the early years of the tradition, students and professors manifested their presence and relationships through a system of inscriptions, epigrams, and signatures, often embedded in a printed illustrated book, like a Bible or emblem book.

This cultural practice of social and visual exchange was soon adopted by other social and professional groups throughout northern and central Europe. Album keeping soon became a fixture in the lives of literate citizens. An early modern form of social media, friendship albums are mementoes of social, cultural, and political connections and rich repositories of inscriptions (name, date, place) and mottoes (quotations, adages, personal dedications) gathered locally and internationally from friends (peers, family) at home and while traveling — as well as a vibrant diversity of pictures. Miniature paintings, costume studies and emblems in watercolour, and artists' »signature« drawings, figure alongside numerous and often unaccounted for printed images.

Pictorial elements formed an integral part of album culture from the very beginning — and are of course equally important in similar social media today. In the initial decades of the emergence of the friendship album, printed illustrated books such as Bibles or emblem books were used to record inscriptions. Soon, »prefab« albums were published for the expanding market, containing emblems, empty pages with decorative borders, and engraved templates for heraldry, facilitating both the spread of the genre and the production of a highly personalized album of hybrid origins. From the late sixteenth century onward, most albums consisted of blank pages filled with hand painted or drawn pictures or, occasionally, prints that were glued in and hand-coloured, turning these books into »mixed media« works. Specific visual motifs that were widely distributed through print images — from single sheets to playing cards — served as models for album pictures, which were then individually adapted and modified by, or for, the album owners. Rich and vivid images make up a substantial part of albums: not only heraldic devices and all kinds of allegorical, biblical, mythological or emblematic pictures, but also examples of intricate calligraphy, marbled and »Turkish« papers, and inscriptions in non-Roman script, which can be also thought about as visual contributions. Some images were explicitly connected to inscriptions: heraldic devices in particular, which were painted by local artists and craftsmen or by contributors themselves. Yet other gouaches and drawings in albums seem to have functioned »independently« of any inscription and were probably selected, executed, and inserted at the initiative of the album owner, or as a special gift from a contributor.

The crucial role of pictures as a gift or token of friendship from a contributor is evident, for example, from the album of Thomas Wanderer. In a wonderfully calligraphed poem he urged his future contributors to »offer me your coat of arms out of love / or in any case have something painted herein / a beautiful picture that is agreeable / but not obscene, / rude, suspicious or lewd«. And indeed, the entry of Joachim Friedrich Berthold to Wanderer's album on 28 November 1624 consisted of a motto with an emblematic image, which he had »ordered to be painted for your Stammbuch«.





Album of Thomas Wanderer, kept 1619–1632, fol. 2r. (Signature Stb 310)



Album of Thomas Wanderer, kept 1619–1632, fol. 8r. (Signature Stb 310)



Album of Theodor Exhagen van Ruijven,
kept 1604–1607, fol. 20r (Signature Stb 437)

But who painted these pictures? In some friendship albums we can find traces of the artistic process, such as partly finished sketches, pencil outlines and partly coloured images. In the album of Hans Christoph Teuffel von Guntersdorf (kept between 1585 and 1617), we find an unfinished sketch of a person bearing a coat of arms. Another contributor and/or artist never completed the colouring of his work in pencil and pen in the album of Theodor Exhagen van Ruijven (1604–1607). Such images are almost never signed, unless tied to an inscription by the artist himself, or when these pictures substituted an inscription (were the inscription, so to speak). A rather beautiful example of this is the album by Johann König, an artist, which he kept during in the period 1647–1653 — also preserved in the *Stammbuch-Sammlung* of the Herzogin-Anna-Amalia-Bibliothek, the largest collection of friendship albums in the world.

Friendship albums have been traditionally studied as textual documents of social and intellectual networks, but

these pictures have not been subject of systematic study yet. As a Fellow of the Weimar Klassik Foundation, I was able to look at a variety of *alba amicorum* in the Herzogin-Anna-Amalia-Bibliothek in the Summer of 2023, and analyse the incredibly rich visual culture of these books. Album pictures, I suggest, functioned as networks through which the migration of pictorial motifs between print and manuscript genres in the early modern period can be traced. As »travelling objects« between friends, such albums were just as crucial channels for the dissemination of heraldic, emblematic, costume-, allegorical- and other imagery, as single-leaf woodcuts, illustrated books or other forms of image printing. Looking at album pictures thus can tell us much about the way such images moved across time and space, and the shared visual language they embodied.

MARIKA KEBLUSEK

Album of Hans Christoph Teuffel
von Guntersdorf, kept 1585-1617,
fol. 138r. (Signature Stb 169)

J 5 153

Vivit post funera virtus



138

88

Wolff Dietrich v. Tattenbach zu
 Haußberg für die zu Vanao
 den 8. Octobr. 1609.

Gemeinschaftliche Spurensuche

Wie Freiwillige die Identifizierung der Aschebücher unterstützen

Am 2. September jährt sich der Brand der Herzogin Anna Amalia Bibliothek zum 20. Mal. Die bibliothekarischen und restauratorischen Arbeiten an den brandgeschädigten Büchern und Musikalien dauern weiterhin an und sollen bis 2028 abgeschlossen werden. Dabei stehen die 25.000 Aschebücher und zahllosen Fragmente im Mittelpunkt, die nach der Katastrophe aus dem Brandschutz geborgen wurden. Die Einbände sind meist nicht mehr vorhanden, haben aber in ihrer Schutzfunktion viele Inhalte vor der kompletten Zerstörung bewahrt. Wo das Feuer die Bindung löste, zerfielen die Buchblöcke oder gerieten während der Bergung durcheinander. Die Kraft des Feuers stieß unzählige Buchseiten in die Luft, manche trug der Wind weiter in die Straßen und Gärten Weimars. Noch Jahre nach dem Brand wurden der Bibliothek solche Einzelblätter übergeben oder zugeschickt.

Die Dokumentation der Aschebücher

Die Identifizierung und Dokumentation der brandgeschädigten Bücher und Fragmente liegt in den Händen eines kleinen Teams von Bibliothekarinnen, die am Brandfolgeprojekt »Dokumentation der Aschebücher« mitwirken. Zu ihrem komplexen Arbeitsspektrum gehören neben der Identifizierung und Verzeichnung der Exemplare im Bibliothekskatalog einschließlich erhaltener Provenienzspuren, auch die Restaurierungsentscheidung anhand festgelegter Kriterien sowie die Rückführung der restaurierten Bücher in die Benutzung. Bislang konnten mehr als 34.000

Fragmente korrekt zugeordnet und im Katalog erfasst werden. Häufig war ein längerer Zeitraum notwendig, um ein Werk durch das Zusammenfügen mehrerer Fragmente wieder zu vervollständigen. Es zeigte sich, dass Aschebücher aus dem Erscheinungszeitraum bis 1850 erheblich leichter zu identifizieren sind als jüngere Bestände. Die Druckerzeugnisse der Handpressenzeit (1450–ca. 1800) bieten, auch wenn die Titelseite fehlt, viele Anhaltspunkte für die Ermittlung einer konkreten Ausgabe: Druckermarken, individueller Bleisatz, Kustode, Kolumnentitel, gedruckte Schmuckelemente und andere typographische Merkmale. Zudem stehen exzellente bibliographische Nachweisinstrumente sowie reichlich Vergleichsmaterial aus der Massendigitalisierung von Altbeständen online zur Verfügung.

Bei Druckerzeugnissen der industriellen Buchproduktion ab 1850 hingegen sind verschiedene Auflagen einer Ausgabe kaum voneinander zu unterscheiden. Selbst bei vorhandener Titelseite fehlt häufig ein gedrucktes Erscheinungsjahr. Um eine Vermutung verifizieren zu können, stehen außerdem weniger Digitalisate zur Verfügung als bei Alten Drucken. Eine besondere Herausforderung bei der Autopsie von Aschebüchern des späteren 19. und des 20. Jahrhunderts sind ihre holzschliffhaltigen, durch die Brandeinwirkung äußerst fragilen Papiere.

Erschwerend kommt hinzu, dass ein Großteil der zum Zeitpunkt des Brandes noch unkatalogisierten Altbestände auf dem Dachboden des historischen Gebäudes aus diesem Erscheinungszeitraum stammt. Bei deren Identifizierung ist eine Orientierung an Katalogdaten nicht möglich. Gemessen an der Gesamtzahl aller bisher dokumentierten Exemplare, fällt der prozentuale Anteil der nicht identifizierten Aschebücher von 4,4 % überraschend gering aus. Im Projekt wird für möglichst jedes geborgene Fragment eine Identifizierung angestrebt. Sobald die bibliographische Zugehörigkeit geklärt ist, lassen sich oftmals bereits aufgefundene Teile des Aschebuchs ergänzen und Zusammenhänge innerhalb der Objektbiographie rekonstruieren. Besondere Herausforderungen für das Dokumentations-team bei der Identifizierung sind z. B. Texte in alten oder seltenen Sprachen, das Nichtvorhandensein von Digitalisaten für den erforderlichen Abgleich oder herausgetrennte einzelne Buchillustrationen. Zudem ist die Recherchezeit für Zehntausende Objekte angesichts der Personalkapazität limitiert.

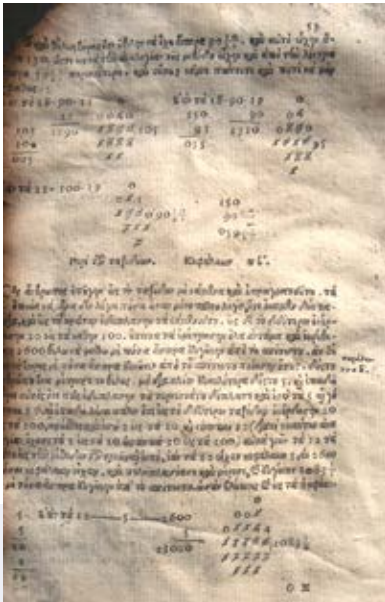
Die Identifizierungsplattform für Aschebuchfragmente

Um möglichst viele der verbliebenen rund 1.500 bisher nicht identifizierten Fragmente zuordnen zu können, setzt die Bibliothek auf die Expertise der Öffentlichkeit und freiwillige Detektivarbeit. Dazu wurde für die Digitalen Sammlungen ein Modul zur Präsentation von Aschebuchfragmenten entwickelt.

In regelmäßigen Abständen werden Fotos von Fragmenten auf der Plattform eingestellt.



Eine Mitarbeiterin untersucht das verrußte Titelblatt eines losen Buchblocks.

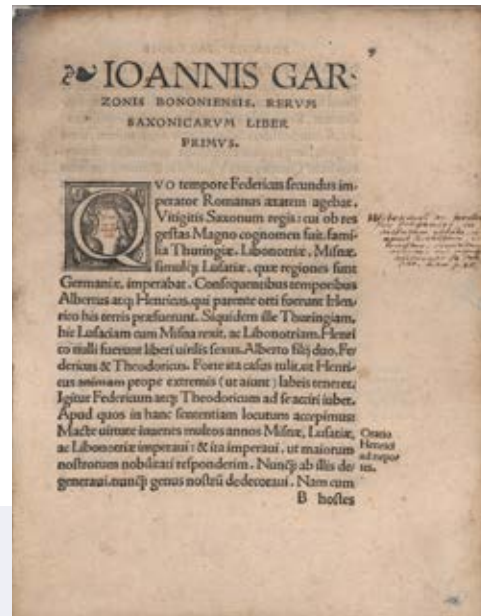


Rechenbuch von
E. Glyzounios,
Venetia 1569,
Signatur Scha BS 4
A 02671

Einblicke in die Aschebuchidentifizierung

Die Identifizierung des Rechenbuches von Emmanuel Glyzounios beispielsweise gestaltete sich knifflig. Mit Unterstützung eines Hamburger Philologen wurden die griechischen Textfragmente in das lateinische Alphabet transliteriert. Der Experte stieß nach zahlreichen Recherchen auf eine Dissertation mit Abbildungen, welche Ähnlichkeiten zu den Fragmenten der HAAB aufwies, insbesondere der Zahlentürmchen. Dank der Literaturangaben im Quellenverzeichnis waren nun gezieltere Recherchen möglich, die zu einem Treffer führten. Davon sind weltweit nur zwei weitere Exemplare in Italien nachgewiesen, von denen keine Digitalisate zu finden sind. Um unsere Vermutung zu verifizieren, sendeten wir den italienischen Kollegen Fotos von unserem Fragment für einen Abgleich mit ihrem Exemplar. Sie stimmten tatsächlich überein, sodass wir unser Fragment eindeutig identifizieren und in unserem Katalog verzeichnen konnten. Wir hoffen nun, noch weitere Seiten zu finden, um dieses seltene Werk des 16. Jahrhunderts möglichst zu vervollständigen und zu restaurieren.

Beitragende können über ein elektronisches Formular, via E-Mail und die Social-Media-Kanäle Hinweise zur Bestimmung der Ausgabe sowie Links zu Digitalisaten senden. Fragmente, für welche dadurch eine korrekte Zuordnung gelingt, werden anschließend ebenso im Bibliothekskatalog dokumentiert. Seit dem Start des Projektes konnten 175 Hinweise registriert und 100 Fragmente mit Hilfe der Plattform identifiziert werden (Stand März 2024). Zu einer erfolgreichen Identifizierung führen vielfältiges Wissen und individuelle Lösungsstrategien der Hinweisgebenden, z. B. besondere Sprachkenntnisse, Expertise in einem bestimmten Fachgebiet, ein außergewöhnliches Text- oder Bildgedächtnis sowie die intuitive Suche mit einzelnen Wörtern und Wortkombinationen.



Alter Druck aus dem 16. Jahrhundert mit charakteristischer Typographie, Signatur Scha BS 1 B 00384

Dieser Sammelband konnte über mehrere Jahre vervollständigt werden und wurde inzwischen restauriert. Er enthält zahlreiche Provenienzpuren am rechten Rand, es sind Marginalien und Notizen, geschrieben von Konrad Samuel Schurzfleisch. Die markanten, typographischen Merkmale, wie die gestaltete Initiale und Überschrift am Kapitelbeginn, halfen bei der konkreten Ausgabenbestimmung und Feststellung der Zusammengehörigkeit der Fragmente. Die Bogen-signatur (B) und die Kustode (hostes), die Anfangssilbe bzw. das erste Wort der Folgeseite, am unteren Rand des Satzspiegels, geben Auskunft über die Reihenfolge der Blätter und die Vollständigkeit des Werkes.

Die aktive Community umfasst etwa 30 Mitwirkende, Fachleute, Personen aus dem Bibliotheksbereich und interessierte Laien. Beteiligt sind unter anderem 2 Professoren von der Fakultät für Ostasienwissenschaften und der Fakultät für Philologie an der Ruhr-Universität Bochum: sie unterstützten insbesondere bei der Identifizierung von japanischen, chinesischen, armenischen Werken und Titeln in kyrillischen Schriftzeichen. Ein Altphilologe aus Hamburg hilft bei der genauen Bestimmung griechischer Titel. Eine Professorin für Musikwissenschaft der Vanderbilt University Nashville (Tennessee, USA) sowie ein Bibliothekar aus Mainz senden zahlreiche wertvolle Hinweise zu diversen Themengebieten. Zum 20. Jahrestag des Bibliotheksbrandes sollen alle bis dahin nicht identifizierten Fragmente auf der Plattform eingestellt und durch neu eingerichtete Filtermöglichkeiten noch besser durchsuchbar sein. Gern möchten wir dem vielfach geäußerten Wunsch nachkommen, eine namentliche Nennung der Mitwirkenden einzurichten.

ANJA MÜLLER-STORZ und KATJA LORENZ



Geburtstagsgruß für Peter Gülke

Am 29. April feierte der langjährige Kurator der GAAB, Prof. Dr. Dr. hc mult. Peter Gülke in Weimar seinen 90. Geburtstag. Hier geboren und aufgewachsen, ist der Dirigent, Musikwissenschaftler und Musikschriftsteller nach Jahrzehnten der Tätigkeit zuerst an Bühnen in der DDR (unter anderem als Generalmusikdirektor der Staatskapelle Weimar 1981–1983), dann ab 1983 der Bundesrepublik, seit 12 Jahren wieder in seiner Heimatstadt ansässig.

Zahlreiche Ehrungen, Ehrendoktorwürden und Preise, wie der renommierte Ernst-von-Siemens-Musikpreis (2014), beide Bundesverdienstkreuze und die Mitgliedschaft im Orden Pour le Mérite (2022) würdigen seine seit vielen Jahrzehnten so vielseitige und bis heute kreative Persönlichkeit. Gülkes musikwissenschaftliches Schreiben ist immer auch literarisch, er ist dazu Spezialist für Alte Musik, historische Musikinstrumente und historische Aufführungspraktiken (siehe Gülkes Beitrag auf S. XX) und gab darüber hinaus unbekannte Schriften zur Musikgeschichte, etwa von Jean-Jacques Rousseau,

heraus. Unzählige Einspielungen, Musikeditionen und Lehrtätigkeiten (zuletzt an der Universität Basel) sind Zeugnis seines unermüdlichen, lebenslangen Strebens nach Wissen und weisen Peter Gülke als das Paradebeispiel eines uomo universale aus.

Wir sind stolz darauf und dankbar dafür, ihn an unserer Seite zu wissen und gratulieren ihm herzlich zu seinem Ehrentag! Schließlich freuen wir uns auf sein neu erschienenes Buch im Bärenreiter/Metzler-Verlag (Kassel/Berlin): Von geschriebenen Noten zu klingenden Tönen.

ANNETTE SEEMANN

Zuletzt erschien von Peter Gülke

Musik und Abschied, 2015

Dirigenten, 2017

Mein Weimar, 2019

Mit Alfred Brendel: Die Kunst des Interpretierens, 2020

Von geschriebenen Noten zu klingenden Tönen, 2024

»Bitte nicht berühren« – bitte manchmal doch!

Musikinstrumente sind nicht nur »Instrumente« – die unterschiedlichen Bedeutungen drängten sich mir während einer Rundtour zu den von der Klassik Stiftung Weimar gehüteten Hammerflügeln auf (an dieser Stelle vielen Dank für das freundliche Entgegenkommen der Verantwortlichen, besonders Konrad Katzer); dahinter die Besorgnis, das Gebot »Bitte nicht berühren« werde gar zu konsequent befolgt. So gewiss nicht jeder Besucher herumklumpen, über berührte Tasten sich mit Mendelssohn, Clara Schumann, Liszt verbunden wähnen darf, so gewiss dürfen wir's nicht amüsischen Geldsäcken gleich tun, die alte Geigen als Kapitalanlage betrachten, in Banksafes einsargen und damit zum Tode verurteilen: Denn Instrumente leben, müssen schwingen, gespielt werden; immerfort arbeitet's in ihnen; der am Corpus, am Rahmen der Klaviere zerrende Druck der Saiten muss sorgsam verteilt bleiben, unterschiedlich feuchte Luft dringt zu ihnen, mögen sie noch so hermetisch isoliert sein. Sie müssen, sorgfältig gestimmt, dann gespielt, immer neu auf gleichartiges Schwingen trainiert werden – nicht anders als wir, wenn wir, bevor wie musizieren, nicht nur die Instrumente, sondern uns selbst stimmen. Schwingend antwortende »Corps sonores«, Instrumente sind auch wir.

Freilich musste ich, der die Tasten schlagen durfte und am liebsten alle Instrumente in Konzerten erleben würde, mich auch belehren lassen, obwohl ich wusste, dass der Stimmstock des originalen Liszt-Flügels, dem Druck der Saiten erlegen, das Instrument irreparabel beschädigt war; dass bei älteren Klavieren dank hölzerner Rahmen solcher Druck erst recht ein Problem sei, Reparaturen so weit gehen mussten, dass vom Originalinstrument nur die Hülle übrigblieb. Inzwischen versteht man sich auf Nachbauten so gut, dass diese ehrlicher erscheinen als manches alte Instrument, dessen Innereien man austauschen musste. Um das zu vermeiden, zumindest hinauszuschieben, lässt man die Klaviere, was Stimmung und Intonation betrifft, abschaffen, nahm – Probleme der Mechanik nicht gerechnet – in Kauf, dass sie intakter aussehen als sie sind, dass manchen das für Konzerte erforderliche, mit höherem Saitendruck verbundene Heraufstimmen zugemutet werden kann, anderen weniger oder gar nicht.

»Eingebaute Vergänglichkeit« – welch eine Koinzidenz mit der des »Materials« von Musik: erklingender, fast

zugleich verklingender Töne! Und, anders weitergedacht, Koinzidenz auch damit, dass in Weimar und Umgebung vielen Gedenkorten der Dichter wenige der Musiker gegenüberstehen: Liszts Hofgärtnerei und die Altenburg, ein paar Straßennamen und Büsten, Gedenkschilder u. a. für Bach, Hummel und Strauss, keines für Ernst Prätorius, den Nazis schon vor 1933 verjagten, für Hermann Abendroth, dessen Wirksamkeit für die Stadt ein Riesengeschenk war. Dass Melchior Vulpius, einer der zu Beginn des 17. Jahrhunderts prägenden Musiker, keine Spuren hinterlassen hat, wundert niemanden; wo Bach gewohnt hat, gähnt ein spärlich besetzter Parkplatz; sein wichtigster Wirkungsort, die »Himmelsburg«, fiel 1774 dem Schlossbrand zum Opfer, von seinem Freund Johann Gottfried Walther, einem hochbedeutenden Musiktheoretiker, gibt's wenigstens den Grabstein. Freilich, auf unsere Dichter sind wir zu stolz, als dass man dies als Klagelied singen dürfte! Bachs vor Leipzig wichtigste Wirkungsstätte war Weimar; Anna Amalias oberste Passion war Musik, sie hat komponiert; die konsequentesten Bemühungen um ein deutsches Singspiel fanden hier statt, am Ende übertroffen durch Mozarts »Entführung aus dem Serail«; in den 1790er Jahren war Weimar nach Wien die wichtigste Pflegestätte seiner Opern; das »silberne Zeitalter«, die Uraufführung der Oper eines steckbrieflich Gesuchten durchsetzend, prägte ein Musiker: Franz Liszt; Richard Strauss' erste Oper hatte hier Premiere.

Wie »reden« Instrumente, wenn sie noch können und dürfen! Als naseweiser Rezensent habe ich's gegen Ende der 1950er Jahre in der Hofgärtnerei fast noch im Direktanschluss an alte Zeiten erlebt: Bruno Hinze-Reinhold, ein Liszt-Enkelschüler, saß am Flügel, in der ersten Reihe saß Liszts verspätet als solche wahrgenommene Tochter. 40 Jahre später haben meine Kollegen Mammel und Holtmeier Lieder von Zelter und Schubert mit dem Flügel aufgenommen, der u. a. von Mendelssohn und Clara Wieck, später lange nicht gespielt worden ist, manche Register standen nur teilweise zur Verfügung.

Schwierige Rechenschaft und Rücksichtnahmen ergaben sich auch bei jüngst entstandenen Einspielungen, diese auf einem Niveau, das jeden Hörer von einem Entzücken ins nächste fallen lässt – vor welchem Hintergrund! Nicht alles, was die Zeit den Instrumenten angetan hat,

Wiener Klassik in Weimar

In den Jahren 2019 bis 2023 wurden vier historische Hammerflügel aus der Sammlung der Klassik Stiftung Weimar für Kammermusikproduktionen zur Verfügung gestellt: Die Pianistin Liese Klahn widmete sich – zusammen mit Erich Höbarth (Violine), Peter Hörr (Cello) und Stefan Katte (Horn) – Sonaten und Variationen von Ludwig van Beethoven und Franz Schubert. Die Aufnahmen entstanden im Festsaal des Residenz-

schlosses und in Schloss Belvedere. Der Musikwissenschaftler Hans-Joachim Hinrichsen beleuchtet in den umfangreichen Booklets die Entstehungsgeschichte der Werke. Darin werden zudem die Hammerflügel von Nannette Streicher, Érard Frères, Peter Baerwind und Friedrich Hippe vorgestellt. Die CDs sind als Koproduktion der Klassik Stiftung Weimar und des Deutschlandfunks beim Label ars vobiscum erschienen.



Hammerflügel von Érard aus dem Jahr 1811, aufgestellt im Zedernzimmer der Maria Pawlowna im Weimarer Residenzschloss (Inventarnummer Kg 2010/31)



Hammerflügel des Oberweimarer
Instrumentenbauers Friedrich August Hippe,
nach 1820 (Inventarnummer Kg 2016/240)

lässt sich reparieren – auch hier manche Register nur eingeschränkt benutzbar, schon, weil manche Töne oft, andere weniger angeschlagen werden, die Lederbezüge der Hämmer unterschiedlich strapaziert sind, entsprechend unterschiedlich die Klangfarben. So müssen Spielende, wenn sie auf Homogenität ausgehen, die Tasten auf unterschiedliche Weise drücken, bei schnellen Läufen kaum realisierbar! Umso schwieriger, so Liese Klahn, die Pianistin der Einspielungen, weil »wir eine leichte Hand benötigen; wenn wir zu viel wollen, entzieht sich der Glanz«. Nicht anders ergeht es Streichern, wenn sie bei Instrumenten, die einem größeren Klang zuliebe inzwischen mit Metallsaiten bezogen waren, zu Darmsaiten zurückkehren. Dass das Verhältnis der Stärke der Saiten untereinander so sein muss, »dass der Ton auf allen vier Saiten gleiche Kraft und Fülle hat«, forderte 1852 Louis Spohr.

Schon Jahrhunderte vor ihm hatten Spielende ähnliche Sorgen. Auch damals wurden Töne unterschiedlich oft benutzt, Streicher waren selten mit der Besaitung zufrieden. Überdies ließ der große handwerkliche Anteil beim Instrumentenbau die Ergebnisse unterschiedlicher ausfallen, waren durch Benutzung bewirkte Veränderungen größer, als wir's gewöhnt sind, Musiker, u. a. Beethoven, oft von neuen Instrumenten zunächst angetan, bald jedoch nicht mehr. Vermutlich waren die Unterschiede innerhalb der von prominenten Herstellern – Nannette Streicher, Graf in Wien; Érard in Paris; Broadwood in

London – gefertigten Klaviere größer als heute die zwischen bei Blüthner, Bösendorfer, Ibach, Steinway etc. gebauten.

Heute lassen vergleichsweise »normierte« Instrumente und die vom Oberbegriff »Klassik« suggerierte Epochen-einheit leicht vergessen, dass es seinerzeit anders war: Fast alle Instrumente erfuhren technische Neuerungen, Tourte-Bögen erleichterten Streichern größere, die Töne direkter bindende Kantilenen, Klarinetten entfernten sich von dem Charakter, dem sie den Namen verdanken (»Trompetchen«), Beethoven meinte, zu Mozarts Zeiten sei »abgehacktes« Musizieren üblich gewesen. Zugleich gab es bei der Rezeption von Musik fundamentale Wandlungen: Immer mehr drängte das Bürgertum zur vornehmlich höfischen Kreisen vorbehaltenen Musik, Konzertsellschaften wurden gegründet, Konzertsäle gebaut, Orchester wurden vergrößert oder entstanden neu. Das wirkte aufs Komponieren zurück, Musik für große Auditorien muss anders beschaffen sein als solche für kleine – Haydn in London, Beethoven seit der »Eroica«, trugen dem Rechnung. Zunehmend trat der Unterschied von Orchester- und Kammermusik zutage und damit zugleich, wie sehr Räume »mitmusizieren« – forte ist nicht gleich forte, piano nicht gleich piano. Insofern war jenen Einspielungen mit Liese Klahn einige Authentizität im Vorhinein sicher, weil sie im Juno-Zimmer am Frauenplan, im Festsaal des Stadtschlosses, im Schloss Belvedere stattfanden.



Handschriftliche Signatur
des Herstellers auf dem
Resonanzboden des
Hammerflügels der Brüder
Érard aus dem Jahr 1811
(Inventarnummer Kg 2010/31)



Namensschild des Hammerflügels,
gebaut von Nannette Streicher,
Wien, 1825 (Inventarnummer N3/68)



Sonaten und Variationen von Beethoven und Schubert – die Einspielungen von Liese Klahn an vier historischen Hammerflügeln erschienen beim Label ars vobiscum als CD (Signaturen im Bibliotheksbestand: T 2135; T 2223; T 2327)

Dennoch erscheint dies als der geringere Teil angesichts anderer Qualitäten! – ganz und gar, wenn man authentische Interpretation als zu stets neuen Antworten treibendes Ineinander von Stilbewusstsein und heutiger Musizierlust versteht. Mittlerweile hat sich auch herumgesprochen, dass Fortschritt bzw. Neuerungen nie nur Verbesserungen darstellen, als die sie zunächst verstanden sein wollen, sondern auch ihre Gesteungskosten haben. Mit Blick auf größere Auditorien standen seinerzeit größere Klangvolumina im Vordergrund – dem trugen bei Klavieren Metallrahmen, bald auch Metallsaiten der Streicher Rechnung. Dringlicher stellte sich zugleich die Frage nach in allen Lagen einheitlichen Klangcharakteren; Metallrahmen etwa begünstigen das Mitschwingen tieferer Lagen bei höheren. So kann die Parteilichkeit nicht wundernehmen, mit der man bei Hammerklavieren – nicht zu reden von Cembali, Spinetten, Clavichorden – zunächst als Manko empfand, dass es oben meist »klirrt«, unten »mulmt«, man die durchs hölzerne, leichter schwingende Gestell beförderte Wärme der Mittellage überhörte.

Inzwischen begreifen wir jene Unterschiede als Möglichkeit zu weitergehenden Nuancierungen. Sofern es eines Belegs bedürfte: Jene neuen Einspielungen bringen ihn in jedem Sinne »spielend« – auch darin, dass im Zeichen der Freude an der Herausforderung historisch orientierte Rücksichten und ansteckende Musizierlust ebenso ununterscheidbar eins sind wie präzise Koordination und sensible agogische Elastizitäten. So entdeckt man etwa bei Variationen des jungen Beethoven, meist als mittleren Bedürfnissen zgedacht verdächtig, Haydn'schen Esprit, Koketterien, u.a. auf dem Weg von Variationen, die das Thema leicht zu verfolgen erlauben, zum Versteckspiel der späteren, die es erschweren, nur kleine Durchblicke erlauben und am Ende »tröstend« etwas zu sehr sich mit emphatischen Rückgewinnungen brüsten.

Die Handhabung der Variationen macht unmittelbar deutlich, was in komplizierten Werken, wie den Cello-Sonaten diskreter gehandhabt erscheint: Dass Haydn, Mozart und Beethoven sich instrumentaler Beschränkungen nicht »schämen«, sie verstecken wollen, oft sie geradezu vorführen: Wo sie an Grenzen verfügbarer Tonumfänge stößt, lassen sie schroffe Septimensprünge nach oben bzw. unten zu, obwohl elegantere Lösungen

naheliegen; Beethovens Quartett op. 59/I bedürfte es beim Cello nur einer zum H herab gestimmten C-Saite, um einen wichtigen Abgang ans Ziel zu bringen; im ersten Satz der Neunten Sinfonie ersetzt er eine im Tutti unhörbare Passage der Oboe durch eine andere, ebenfalls unhörbare; wenn Mozart sich im ersten Satz der g-Moll-Sinfonie KV 550 weitab von der Grundtonart bewegt, stehen bei den Hörnern entsprechende Töne nicht zur Verfügung – er lässt sie einfach weg; so verdeutlicht ein spezifischer, nicht durch Hörner abgepolsterter Klang die abseitige Harmonie.

In diesen und tausend anderen Fällen vertrauten Komponierende der strukturellen Logik, weitab von Illusionen, die die nach 1800 prosperierende Technik begünstigte: Dass man imstande sein werde, vollständige Übereinstimmung von kompositorischer Vorstellung, Struktur und klanglicher Realität zu erreichen. Indes, zu künstlerischer Vollendung gehört ein Überschuss, der im Fertiggestellten nicht unterkam, dennoch virtuell mitgehalten ist. Zudem suggeriert jene Illusion schrankenlos »knetbares« Medium, womit das jeglichem Kunstakt eigene Moment der Auseinandersetzung mit auch von sich aus strukturierendem, widerständigem Material entfele – eben das, das Luther von Musikern sprechen ließ, die es machen müssen, »wie die Noten wollen«; deswegen Michelangelo meinte, die Skulptur sei im Stein schon vorhanden, müsse nur freigelegt werden; das Musiker ihr Instrument weniger zwingen, denn als Partner wahrnehmen lässt. Deshalb verfolgte mich angesichts der alten Klaviere der Gedanke, Musikinstrumente seien im Sinne beliebiger Gebräuchlichkeit keine Instrumente.

Also träume ich dreist drauflos – von regelmäßig stattfindenden Konzerten, bei denen sich einschlägig Interessierte um je eines der Instrumente sammeln. Um kompetente Spieler hätte man keine Sorgen – von András Schiff und Andreas Staier bis zu Professoren und Studenten unserer Hochschule. Wie wunderbar wär's, die Instrumente still-eindringlich erzählen zu hören, Klänge wie von damals und Musizierlust von heute ununterscheidbar zu erleben, die Tür geöffnet zu einer jener vorläufigen Ewigkeiten, die das Privileg der Musik sind.

PETER GÜLKE

Heimat Europa?

Junge Europäische Sommerschule 2023

Wie in den Jahren zuvor fand 2023 wieder die Junge Europäische Sommerschule in Weimar statt. Vom 9. bis 22. Juli war das nah gelegene Wielandgut in Oßmannstedt Wohn- und Arbeitsstätte für insgesamt 17 Jugendliche, die aus verschiedenen europäischen Ländern anreisten, darunter Frankreich, Lettland, Rumänien, Italien, Polen, Slowenien, Nordmazedonien und Deutschland. Die 16- bis 18-Jährigen hatten dabei die Möglichkeit, historische Texte der Weimarer Klassik mit gegenwärtigen Perspektiven und Fragestellungen in Beziehung zu setzen. Am Ende der Sommerschule stand eine Präsentation zu einem selbst gewählten Thema auf dem Programm, das in kleinen Gruppen erarbeitet wurde. Dabei spielten auch die eigenen Erfahrungen und Erlebnisse eine wichtige Rolle in den Diskussionen rund um das Thema der diesjährigen Sommerschule: »Heimat Europa?«.

Es wurden Fragestellungen rund um die nationale oder europäische Identität, das Selbstverständnis in der Fremde oder die Eigenwahrnehmung als Europäerin bzw. Europäer diskutiert. Einen Schwerpunkt bildeten dabei literarische Berichte aus der Fremde, wie beispielsweise Goethes »Italienische Reise« oder Texte der Herzogin Anna Amalia, die sie in Rom verfasste. Doch auch andere

Perspektiven wurden beleuchtet, etwa die Verwendung und Prägung des Heimatbegriffs durch Thomas Mann. Diesen Überlegungen waren vor allem die morgendlichen Lektüreseminare gewidmet, die wie die gesamte Sommerschule unter der Leitung von Dr. Paul Kahl standen. Sie markierten den inhaltlichen Tagesbeginn und fanden im Gartensaal des Wielandguts statt. Besonders für die Teilnehmenden, deren Muttersprache überwiegend nicht Deutsch ist, stellte die Auseinandersetzung mit Texten aus der Zeit um 1800 eine Herausforderung dar. Doch mit gegenseitiger Unterstützung konnten die Verständnisprobleme schnell gelöst und gleichzeitig die Sprachkenntnisse verbessert werden.

Eine Abwechslung zur Textarbeit boten die nachmittäglichen Erkundungen in Weimar. So wurden unter anderem die Wohnhäuser von Schiller und Goethe, die Fürstengruft und die Herzogin Anna Amalia Bibliothek besucht. In der Bibliothek fand eine Präsentation historischer Bücher aus dem Bestand statt, bei der die Schülerinnen und Schüler die Originalexemplare der Texte anschauen konnten, die zuvor in den Seminaren behandelt wurden. Neben den Ausflügen innerhalb Weimars standen noch zwei weitere Exkursionen auf dem Plan. Die erste führte die Gruppe nach Eisenach und auf die Wartburg: Als Wirk- und Lebensstätte der Heiligen Elisabeth, Martin Luthers und Goethes wurde den Teilnehmenden bewusst, dass sich hier ein wichtiger Ort der Dichtung über mehrere Jahrhunderte erhalten hat. Der zweite Ausflug führte die Gruppe nach Ilmenau: Hier bot der Thüringer Wald kühlen Schatten an einem heißen Sommertag und die Wanderung auf den Kickelhahn diente nicht nur als sportlicher Ausgleich, sondern wurde von den Jugendlichen auch zum Austausch und zur Reflexion genutzt. Ein Moment der Ruhe trat ein, als die Jugendlichen das kleine Goethehaus auf dem Berg betraten und sich gegenseitig die Zeilen des »Wandrer's Nachtlied« in den verschiedensten europäischen Sprachen vorlasen.

Ein weiterer Höhepunkt war die Lesung mit Ulrike Draesner und Peter Verhelst aus dem Lyrikmagazin »Trimaran« im Studienzentrum der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Im anschließenden Austausch mit den beiden Vortragenden konnten die Jugendlichen sowohl Fragen stellen als auch neue Impulse in den Raum geben sowie mitnehmen. Im Studienzentrum verbrachten die Teilnehmenden auch darüber hinaus viel Zeit: Hier konnten sie sich in die von ihnen gewählten Themen einlesen, dazu recherchieren und schließlich ihre Präsentationen vorbereiten, die als Abschluss der Sommerschule im Festsaal des Goethe-Nationalmuseums vorgestellt wurden.



Eine der Gruppen bei der Abschlusspräsentation im Festsaal

Die Teilnehmenden der
Jungen Europäischen
Sommerschule in Weimar

Morgentliches Lektüreseminar
im Gartensaal des Wielandguts
in Oßmannstedt



»Eine letzte gemeinsame Exkursion steht an und so mischt sich Vorfreude wohl auch ein Stück weit mit Wehmut. Aus einer Gruppe von Fremden sind gute Freunde geworden und so vergingen die gemeinsamen Tage viel zu schnell und eine fantastische Zeit neigt sich plötzlich dem Ende zu. Wir alle haben viel gelernt, neue wichtige Erfahrungen gesammelt, jede Menge gelacht und vor allem wundervolle Menschen aus ganz Europa kennengelernt«

Matthias, 17 Jahre, Juli 2023

Die spannenden
Berichte der
Teilnehmenden unter:
[gaab-weimar.de/
blog-und-magazin/
blog/](https://gaab-weimar.de/blog-und-magazin/blog/)

Präsentationsthemen der Teilnehmenden

- Thomas Mann und die Heimat in der Sprache.
- Die französische Schriftstellerin Germaine de Staël besucht Weimar und trifft Goethe.
- Nationale Identität und Gesang: Die Nationalhymnen der jeweiligen Herkunftsländer (Italien, Frankreich, Lettland).
- Literatur aus dem Herkunftsland im Bestand der Herzogin Anna Amalia Bibliothek (Nordmazedonien).
- Elisabeth und Franz von Assisi. (Ungarisch-)deutsche-italienische Begegnung im 13. Jahrhundert.
- Elisabeth von Ungarn – Elisabeth von Thüringen? Eine europäische Heilige mit Migrationshintergrund.

Gerade diese Zeit in der Bibliothek und das konzentrierte Arbeiten wurde von als besonders wertvoll empfunden.

Neben dem vielfältigen Programm waren es insbesondere die Abendstunden, in denen die Jugendlichen in Kleingruppen Beiträge für den BLOG der GAAB verfassten, in denen sie ihre Erfahrungen und Erlebnisse reflektierten (alle Blogartikel abrufbar unter <https://gaab-weimar.de/blog-und-magazin/blog/>). Insgesamt herrschte innerhalb der Gruppe eine stets sehr harmonische und produktive Atmosphäre, die von Zusammenhalt und kulturellem Austausch geprägt war.

Ein besonderer Dank geht an die Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V., an die Literarische Gesellschaft Thüringen e.V. und an die Friedrich Stiftung, welche die Junge Europäische Sommerschule finanziell großzügig unterstützt und damit ermöglicht haben.

THERESA FUNKE

Die GAAB auf dem Weimarer Weihnachtsmarkt

Alle Jahre wieder und diesmal doch ganz anders

Eigentlich haben wir ja inzwischen genug Routine: Einen Dezembertag lang gehört die Vereinshütte auf dem Weimarer Weihnachtsmarkt uns, der GAAB, um unsere Basteleien gegen Spenden zugunsten der Herzogin Anna Amalia Bibliothek abzugeben und um neue Mitglieder zu werben. Das sollte auch im Jahr 2023 ganz leicht gelingen. Drei Tage vor Weihnachten war der Weihnachtsmarkt schon voller neugieriger Weihnachtstouristen und Einheimischer, die Mitbringsel und letzte Geschenke suchten.

Wir hatten einiges im »Gepäck«: Unterschiedlich gestaltete Papiersterne, Waben-Bälle, Karten, Oktav-Büchlein, Untersetzer, Quilling-Schmetterlinge. Sorgen machte uns allein die Wettervorhersage. Regen und Sturm waren angekündigt. Würden unser Bistro-Tisch und der GAAB-Stoffaufsteller dem Wind standhalten? Wie sollten wir unsere kleinen Kunstwerke aus Papier vor dem Regen schützen? Kämen überhaupt Weihnachtsmarktkunden? Und dann die Erkältungswelle! Mitbastelnde hatten sich krankgemeldet, auch die GAAB-Vorsitzende musste das Bett hüten. Unsere Aussichten standen da eher schlecht.

Aber dann meinte es Petrus doch noch gut mit uns. Beim Aufbau regnete es nicht, und der für den Vormittag angesagte Schauer blieb ebenfalls aus. Der Tag brachte keinen Massenandrang, aber etliche gute, intensive Gespräche mit Besucherinnen und Besuchern. Außerdem zahlte es sich aus, dass einige der beteiligten Vereins-Mitglieder bereits Erfahrung mit Standbetreuung und Stadtführungen hatten. Am Abend fanden sich insgesamt 220 Euro in unserer Spendenbox zugunsten der Bibliothek. Als wir um acht Uhr abends im strömenden Regen alle Kisten und Kästen wieder sicher im Auto verstaut hatten und die Vereinshütte abschlossen, waren wir mit die Letzten auf dem schon dunklen Markt. Ein großer Dank geht an die sieben GAAB-Mitglieder, die am Stand im Einsatz waren, und an meinen Ehemann, der uns beim Auf- und Abbau geholfen hat.

KATHARINA HOFMANN



Kunsthandwerkliche
Papierarbeiten am
Weihnachtsmarktstand
der GAAB



Teilnehmende der Tagesfahrt der GAAB 2023

Dr. Monika Müller zeigt Schätze aus der Forschungsbibliothek Gotha.



Schätze auf Schloss Friedenstein Gotha

Tagesausflug der GAAB 2023

Das Schloss Friedenstein in Gotha war den meisten der 21 Teilnehmerinnen und Teilnehmern des GAAB-Tagesausflugs bereits bekannt. Die reichen Schätze der Forschungsbibliothek aber sahen die meisten zum ersten Mal. Die Gothaer Herzöge haben im Laufe der Jahrhunderte eine grandiose Buchsammlung und andere Schätze zusammengetragen – darunter 78 Autographen von Philipp Melanchthon und 50 Autographen von Martin Luther.

Die Abteilungsleiterin der Abteilung Bestandserhaltung und Sammlungen Dr. Monika Müller präsentierte uns einige Schätze: Eine Deutsche Chronik aus dem 15. Jahrhundert, eine Bibelübersetzung Luthers, ein Chorbuch aus dem 16. Jahrhundert, von Melanchthon erstellte Horoskope, prachtvolle Tierzeichnungen aus der Feder Georg Forsters, Jacopo Stradas Münzdarstellungen im Auftrag der Fugger, goldene Büsten römischer Senatoren und beeindruckende Kronleuchter. Nach einer umfassenden Führung durch die polyglotte Handschriftenexpertin erwartete die Teilnehmenden ein Mittagessen im »Pagenhaus« vor dem Stadteingang des Friedensteins.

Anschließend fand eine Besichtigung des Ekhof-Theaters im Westturm des Schlosses statt. Als eines der ältesten Barocktheater verfügt es über eine funktionstüchtige hölzerne Bühnentechnik und verschiebbare Kulissen, die

bis heute manuell bedient werden. Museumsführerin Sandra Gerlach berichtete auf unterhaltsame Weise von der Historie des Theaters und der Funktionsweise der Theater-Mechanik. Da die Unterkonstruktion des Theaters nicht zugänglich ist, dient ein Holz-Modell im zugehörigen Theaterraum als Ersatz. Eindrucksvoll war die Donner- und Windmaschine, welche die Teilnehmenden ausprobieren konnten.

Nach dem Theaterbesuch genossen wir bei schönstem Herbstwetter den herzoglichen englischen Garten sowie die unterirdische Wehranlage des Schlosses mit den Kasmatten. Einige blieben über eine Stunde in den klaustrophobisch engen Gängen, die im 17. Jahrhundert aus Furcht vor einer osmanischen Invasion angelegt wurden. Andere wandelten im Park umher, um die Geschichte des Fürstentums nochmal Revue passieren zu lassen. Ein Schwerpunkt lag dabei auf den Freimaurern und Illuminaten und deren Einfluss auf den Fürstenthron im 17. und 18. Jahrhundert. Dieser Tagesausflug der GAAB zeigte erneut, dass auch in scheinbar Bekanntem noch viel Neues schlummert, und dass Gotha überaus reich an Schätzen ist.

KATHARINA HOFMANN



Reinhard Laube in seinem Büro vor dem Bild »Aschebuch A I« von Hannes Möller

Kunst im Büro

In der Rubrik »Kunst im Büro« gewähren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Herzogin Anna Amalia Bibliothek Einblicke nicht nur in ihre Arbeitsräume, sondern auch in ihre Bildwelten. Dazu schildern sie kurz, wie die Kunstwerke in ihr Büro gelangt sind. Die Idee zur Rubrik stammt von Robert Sorg, Mitarbeiter der HAAB und Vorsitzender des Jenaer Kunstvereins. Dieses Mal gewährt Reinhard Laube, Direktor der Bibliothek, Einblick in sein Büro.

Es ist ein kleinformatiges Bild des Künstlers Hannes Möller, das seit 2019 neben meinem Schreibtisch an der Wand des Büros hängt. Dabei handelt es sich um einen Ausschnitt zum großformatigen »Aschebuch A I« (92,6 × 142,9 cm), das Teil der Ausstellung »Brandbücher | Aschebücher« im Studienzentrum der Bibliothek war und in den Besitz der Bibliothek übergegangen ist. Dargestellt ist ein ausgeprägtes Glutnest, das dem porträtierten Aschebuch auf bemerkenswerte Weise Leben einhaucht.

Paul Valéry spricht von einem »Bild der Erinnerung – ein Feuer oder eine Lampe, die weiterbrennt, nachdem das Holz oder Öl bereits verzehrt ist. Die Flamme überdauert das Brennmaterial«. Das Brennmaterial ist im Bild von Hannes Möller nicht verzehrt, die kulturelle Überlieferung und auch die Glut bleiben erhalten. »Es ist« – so hält Hannes Möller seinen ersten Eindruck von den Aschebüchern fest – »als wäre das Feuer noch immer in

den Büchern«. Das bleibt im Bild sichtbar. Das Feuer ist nicht nur eine Katastrophe, sondern auch eine Aufgabe: Wie im Mythos des Prometheus werden die Flammen zu einem »Feuer der Kultur« (Birgit Recki).¹

Eine zeitgemäße Bändigung des Feuers erfolgte in Weimar 2004, als aus dem Brandschutt Bände geborgen wurden, die als Aschebücher begriffen und bearbeitet werden. In der gesicherten kulturellen Überlieferung glüht das Feuer der Kultur. So macht der Bildausschnitt von Hannes Möller die Fragilität und den notwendigen Schutz der uns anvertrauten Überlieferung anschaulich. Unsere Einrichtung steht im Dienste einer Kultur, die auch fragmentarisch erhaltenswert ist. Auf eine vollständige und unversehrte Überlieferung können wir nicht bauen, wohl aber auf unsere Überzeugung, auf der Höhe der Zeit die kulturelle Überlieferung zu sichern und für Fragen der Gegenwart offen zu halten.

REINHARD LAUBE

¹ Hannes Möller: Brandbücher | Aschebücher; Birgit Recki: Am Anfang war das Feuer. In: Brandbücher | Aschebücher. Perspektiven auf Hannes Möllers künstlerische Intervention in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek (= Konstellationen 1), hg. v. Reinhard Laube, Weimar 2020, S. 79–83, S. 83; S. 40–47, S. 47: https://doi.org/10.26013/ksw.pub_0000068.

Gästebuch

In den Beständen der Herzogin Anna Amalia Bibliothek finden sich auf Vorsatzblättern und Schmutztiteln so mancher Bücher nicht nur historische Widmungen, wie sie beispielsweise in der Ausstellung »Monarchisten, Demokraten, Nationalsozialisten« vorgestellt werden, sondern auch zeitgenössische Zueignungen.

Die Autorin Judith Hermann, welche am 6. Juni 2023 ihr Buch »Wir hätten uns alles gesagt« im Bücherkubus vorstellte, schrieb ihre Widmung direkt in das Bibliotheksexemplar hinein. Somit werden auch Leserinnen und Leser dieses Buches Zeugen der Begegnung zwischen Autorin und Bibliothek.



»für die Herzogin Anna Amalia Bibliothek – mit Dank für das Halten der Erinnerung und das Sprechen darüber und das Bewahren. Herzlich: Judith Hermann 7.6.2023«

In eigener Sache

Am Freitag, den 30. August 2024 findet die Mitgliederversammlung der GAAB im Studienzentrum statt.

Die jährliche Tagesfahrt führt am Samstag, den 31. August, nach Fulda mit dem Besuch der Bischöflichen Bibliothek, der Landesbibliothek und einer Stadt- und Schlossführung.

Anmeldung

Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e. V.
c/o Herzogin Anna Amalia Bibliothek
Sigrun Lüdde
Platz der Demokratie 1 | 99423 Weimar
0173 | 620 86 75 || kontakt@gaab-weimar.de

Impressum

Herausgeber

Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e. V.
Vertreten durch die Vorsitzende
DR. ANNETTE SEEMANN (V.i.S.d.P.)
Herzogin Anna Amalia Bibliothek
Klassik Stiftung Weimar
Vertreten durch den Direktor
DR. REINHARD LAUBE (V.i.S.d.P.)

Redaktion

ELISABETH DIETRICH
ROBERT SORG

Gestaltung

GOLDWIEGE | VISUELLE PROJEKTE, Weimar

Druck

FRITSCH Druck GmbH

Vorstand der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek

DR. ANNETTE SEEMANN, Vorsitzende
TELEFON 036 43 | 777-363
FAX 036 43 | 777-364
PETRA SEELIG, stellv. Vorsitzende, Schatzmeisterin
KATHARINA HOFMANN
DR. PETER NEUMANN
MARIA SOCOLOWSKY

Kontakt

Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e. V.
c/o Herzogin Anna Amalia Bibliothek
Sigrun Lüdde

Platz der Demokratie 1 | 99423 Weimar
TELEFON 0173 | 620 86 75
E-MAIL kontakt@gaab-weimar.de
www.gaab-weimar.de

Herzogin Anna Amalia Bibliothek
Klassik Stiftung Weimar
Platz der Demokratie 1 | 99423 Weimar
Postfach 2012 | 99401 Weimar
TELEFON 036 43 | 545-200
FAX 036 43 | 545-220
E-MAIL haab@klassik-stiftung.de
www.klassik-stiftung.de/haab

Anmeldung von Besichtigungen

Online-Ticketshop
<https://tickets.klassik-stiftung.de/>

Information und Gruppenbuchung
TELEFON 036 43 | 545-400
E-MAIL besucherservice@klassik-stiftung.de

Auch wenn Sie nicht Mitglied der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e. V. sind, senden wir Ihnen gerne die Ausgaben von SUPRALIBROS gegen eine Spende zu. Bitte nutzen Sie hierfür das folgende Konto:

Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e. V.
Sparkasse Mittelthüringen
KONTO: 301 040 400 || BLZ: 820 510 00
IBAN: DE 76 8205 1000 0301 0404 00
SWIFT-BIC: HELA DE F1 WEM

Abbildungsnachweis

S. 2 Anna Talens
S. 5 oben: Andrea Kremper
S. 5 unten: Candy Welz
S. 6 rechts oben: Kummer Lubk + Partner
S. 20 oben: Bund deutscher Buchbinder
S. 20 Mitte links: Handwerkskammer Südthüringen
S. 36 Johannes Fliegel
S. 38 oben und Mitte links: Maik Schuck
S. 38 unten rechts: Zentralinstitut für Bucherhaltung
S. 47 Gestaltung Flyer: Andreas Wolter
S. 58 links oben: Uwe Hauth
S. 66f Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek

Alle Übrigen: Klassik Stiftung Weimar/
Herzogin Anna Amalia Bibliothek

Umschlagabbildung

Der Rokokosaal als Bühnenbild der Opern-Inszenierung »La Cenerentola (Aschenputtel)« im Deutschen Nationaltheater Weimar, 2024, Foto: Candy Welz

